Nr. 254. Freitag den 28. Oktober. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 89.

Erstes Blatt.

Der russisch-japanische Krieg.

Der englisch-russische Konflikt

verschärft sich in bedrohlichem Maße. Die im englischen Volke herrschende Erregung steigert sich durch die russischerseits gemachten Ausflüchte, um das unverantwortliche Vorgehen des Admirals Roschdestwjensky zu entschuldigen. Dieser Admiral ist tatsächlich der Schuldige, auf seine Befehle ist die Scharfschießerei zurückzuführen, deren Opfer friedliche Fischer geworden sind. Der russische Oberbefehlshaber hat ausdrücklich erklärt, daß er jenen Zwischenfall für „unvermeidlich“ hielt, da er befohlen habe, daß kein fremdes Schiff sich seiner Flotte nähern dürfe ohne Gefahr zu laufen, zusammengeschossen zu werden. Diese unverschämte Erklärung, die noch dazu ohne das geringste Wort des Bedauerns abgegeben worden ist, ist geeignet, allgemeine Entrüstung hervorzurufen, zumal da auch noch bekannt wird, daß Rußland sich weigert, die englischen Forderungen betr. Genugtuung für das Kanonieren auf wehrlose Fischer in vollem Umfange zu erfüllen. Der Konflikt ist also in ein akutes Stadium eingetreten, nicht zum Vorteil Rußlands, das event. sich eine Vergrößerung seiner Blamage vor der ganzen Welt derart gefallen lassen müßte, daß englische Kriegsschiffe zwangsweise die Baltische Flotte an der Fortsetzung der Fahrt verhindern.

Russische Entschuldigungsversuche.

* **Paris,** 26. Oktober. Wie das „Petit Journal“ aus Petersburg meldet, ist dort ein Gerücht verbreitet, daß in vergangener Woche ein Dampfer unbekannter Nationalität, nach einem deutschen Hafen bestimmt, den westlichsten Ort Senegals anlief, der 20 japanische Offiziere an Bord gehabt haben soll. Der Dampfer traf am vorigen Freitag in Hull ein, wo die Japaner offenbar an Land gingen, während der Dampfer die Reise fortsetzte. Die japanischen Offiziere sollen Fischern Geld angeboten haben, um von ihnen einige Fischerboote zu erhalten, um die unterwegs befindlichen Ostseeflotte zu schädigen. Man glaubt, daß Admiral Roschdjestwensky die Mitteilung von diesem Anschlag rechtzeitig erhalten habe und daraus müsse sich der Zwischenfall erklären.

* **Madrid,** 26. Oktober. Nach einem der „Correspondencia de Espana“ aus Vigo zugegangenen Telegramm erklären die russischen Offiziere die Beschießung der englischen Fischerflotte folgendermaßen: Während der Nachtfahrt seien angeblich zwischen den Linien der russischen Schiffe 2 Torpedoboote gesehen worden. Man habe geglaubt, daß es sich um einen japanischen Angriff handle, weshalb gefeuert worden sei. An Bord von 2 Booten seien Kanonen gesehen worden. Keiner der Seeleute habe das Aussehen eines Fischers gehabt. Die Offiziere fügen hinzu, sie hätten nicht gewußt, ob Leute verwundet worden seien; sie bedauern ihren Irrtum.

* **Vigo,** 27. Okt. (Havas.) Admiral Roschdestwjensky hat sich über den Zwischenfall in der Nordsee dahin geäußert, daß derselbe unvermeidlich gewesen sei. Er habe nach bestem Wissen und Gewissen gehandelt, um das Geschwader vor der Vernichtung zu bewahren. Vor der Abfahrt von Libau habe er tatsächlich bekannt machen lassen, daß er mit Strenge vorgehen werde gegen jedes Schiff, das der Flotte sich nähern würde.

* **Vigo,** 27. Okt. (Meldung der Agence Havas.) Bei einem Interview sagte Admiral Roschdestwjensky, daß die Affäre mit der englischen Fischerflottille bei Hull eine rein zufällige gewesen sei. In der fraglichen Nacht sei das Wetter ziemlich neblig gewesen; gegen 1 Uhr morgens seien plötzlich zwei Fahrzeuge zwischen den beiden Divisionen erschienen, aus denen das russische Geschwader bestand; infolge des Nebels seien die unbekannten Fahrzeuge irrtümlicherweise für japanische Torpedoboote angesehen worden. Die Russen hätten sofort das Feuer eröffnet, weil die angeblichen Torpedoboote im Begriff schienen, Torpedos gegen sie zu lanzieren. Sie hätten keine Fischer gesehen und auch nicht gewußt, daß sie Fischerfahrzeugen Schaden zugefügt hatten. Die Fischerflottille habe sicherlich keine Lichter gezeigt. Der Admiral fügte hinzu, daß er aufs tiefste den Zwischenfall mit den Fischern bedauere; er zweifle nicht, daß die russische Regierung Entschädigungen bewilligen werde.

* **London,** 27. Oktober. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Dem Minister des Aeußern Marquis of Lansdowne ist heute ein ausführlicher von Admiral Roschdestwjensky über den Angriff auf die Fischerflottille erstatteter Bericht mitgeteilt worden. Der Bericht sagt, es sei niemals absichtlich auf Fischerboote gefeuert worden. Wenn ein verirrtes (?) Geschoß eines der Boote getroffen habe, so sei dies reiner Zufall. Unter der Fischerflotte seien zwei mit großer Schnelligkeit fahrende Dampfer, die genau wie Torpedoboote aussahen, von den russischen Offizieren bemerkt worden. Der Admiral habe den Schluß gezogen, daß es japanische waren und er habe geglaubt, sein Geschwader feuere lediglich auf diese beiden Schiffe. Der Admiral stellte mit Entschiedenheit in Abrede, daß ein russisches Kriegsschiff zurückgelassen worden sei, welches unterlassen hätte, Boote herabzulassen, um Verwundeten zu helfen. Seine Offiziere hätten durchaus nicht gewußt, daß eines der Fischerboote von einem Schuß getroffen worden sei. Der Admiral äußert sein und der Flotte Bedauern darüber, daß irgend ein Fischerboot Schaden erlitten hätte und Personen getötet worden seien. Er fügt hinzu, die beiden Schiffe, auf welche gefeuert wurde, seien unverkennbar von Kriegsschiffs-Typus gewesen.

* **Vigo,** 27. Oktober. (Meldung der Agence Havas.) Nach Mitteilungen des Fürsten Kercheli, Offizier an Bord des Panzerschiffes Imperator Alexander III., soll sich der Vorfall in der Nordsee wie folgt abgespielt haben: Das russische Transportschiff Anadyr sah sich bei seiner Ankunft in den Gewässern von Hull plötzlich von zahlreichen Booten umringt; es hielt sie für Torpedoboote und gab ein Alarmsignal, worauf die russischen Panzerschiffe die unbekannten Boote umzingelten und ihnen den Rückweg abschnitten. Die Boote wurden aufgefordert, ihre Nationalität zu erkennen zu geben, antworteten darauf aber nur mit Evolutionen. Der Admiral gab nun den Befehl zum Feuern und setzte dann die Fahrt fort, ohne sich über das Ergebnis der Kanonade Gedanken zu machen, da er glaubte, es mit Torpedobooten zu tun zu haben, die von Japan in England angekauft seien. Vor der Kanonade hatten die Russen von den unbekannten Schiffen her einen Kanonenschuß gehört.

In wichtigen Punkten also behaupten die russischen Offiziere das Gegenteil von dem, was die englischen Fischer aussagen, und es ist nicht ausgeschlossen, daß aus diesem Widerspruch sich Weiterungen sehr wenig freundlicher Art ergeben werden.

Die englische Flottendrohung.

* **Gibraltar,** 26. Okt. Die Schlachtschiffe Viktorious, Illustrious und Majestic und die Kreuzer Lancaster, Theseus und Endymion haben Befehl erhalten, Freitag früh in See zu gehen. Wie verlautet, sollen diese Schiffe die Bewegungen der Schlachtschiffe der russischen Flotte, von denen man annimmt, daß sie über das Kap der guten Hoffnung nach dem äußersten Osten gehen, verfolgen und beobachten. Von den Kreuzern und Torpedobooten wird angenommen, daß sie die Straße von Gibraltar passieren werden, um nach dem Sueskanal zu dampfen. Die ganze Torpedobootsflottille von Gibraltar ist mobil gemacht worden. (Bur. Reuter.)

* **London,** 26. Oktober. Dem Reuterschen Bureau wird aus Gibraltar gemeldet: Das Kanalgeschwader hat Kohlen genommen, Vorräte und Munition aufgefüllt und ist klar, um jeden Augenblick in See zu gehen. Die Linienschiffe Jupiter, Hannibal und der Kreuzer Doris halten außerhalb der Straße scharfe Wache. Das Mittelmeergeschwader wird hier in kurzem erwartet. Auf der Werft herrscht große Tätigkeit, es wird sogar nachts gearbeitet. Die Admiralität hat Umfrage bei den Kohlenlieferanten gehalten, wieviel Kohlen zurzeit verfügbar sind.

* **Paris,** 27. Okt. Die hiesige Ausgabe des New York Herald erfährt aus Venedig, die britische Mittelmeerflotte, die noch Pola und Fiume besuchen sollte, sei nach Malta und Gibraltar abgesegelt. Unter der Mannschaft herrsche große Erregung.

* **London,** 26. Oktober. Die Nachricht, daß die Admiralität eine Art Flottendemonstration vorhabe, und da das Kanalgeschwader und die Heimatsflotte den Befehl erhalten hätten, sich bereit zu halten, hat große Genugtuung hervorgerufen. Auch wird berichtet, daß das Mittelmeergeschwader plötzlich von Venedig abgedampft sei. Das Kanalgeschwader besteht aus acht der modernsten Schlachtschiffe mit vier gepanzerten Kreuzern, das Heimatsgeschwader ebenfalls aus acht Schlachtschiffen, von welchen vier durchaus modern sind, und zwei gepanzerten und zwei geschützten Kreuzern. Dann befindet sich an der englischen Küste noch ein Kreuzergeschwader von sechs mächtigen Kreuzern und endlich hat das Mittelmeergeschwader zwölf moderne Schlachtschiffe, vier Panzerkreuzer, sieben geschützte Kreuzer und 28 Zerstörer. In Reserve befinden sich in den englischen Häfen noch acht Schlachtschiffe, 4 Panzerkreuzer und eine große Menge anderer Schiffe, die schnell in Dienst gestellt werden könnten. Vielfach ist die Rede davon, daß ein fliegendes Geschwader zusammengestellt werden dürfte, um die russischen Schiffe zu eskortieren, bis sie aus dem Bereich sind, wo sie noch mehr Unheil anrichten könnten.

Die Stimmung in England.

* **London,** 27. Oktober. Kriegsminister Brodrick erklärt in einer Rede, daß das Bedauern des Zaren und das Versprechen einer Entschädigung allein nicht genügen könne, um das Vergehen zu sühnen. Die ganze Welt müsse wünschen, daß England Sicherheit dafür erhalte, daß solche Taten nicht wieder vorkämen. Man könne überzeugt davon sein, daß das in den letzten Tagen der Regierung geschenkte Vertrauen gerechtfertigt sei. — Staatssekretär Lyttleton erklärt, er zweifle nicht daran, daß die russische Regierung volle Genugtuung leisten und die Schuldigen strafen werde. — Lord Rosebery nannte das Vorkommnis eine unsagbare Gewalttat. — Sir Campell Bannermann erklärte in einer Rede, das Vorkommnis sei weder ein Mißverständnis noch ein unglücklicher Zufall, und das Volk stehe vollständig einig hinter der Regierung. — Der Daily Telegraph sagt, die Aeußerungen der liberalen Führer und der Arbeitervertreter bewiesen eine Einmütigkeit des Landes, wie sie seit den Kriegen mit dem großen Napoleon nicht bestanden habe. Die Blätter aller Richtungen fordern heute einstimmig, England dürfe nicht länger zögern, im Interesse der zivilisierten Welt Schritte zu tun, um eine die ganze Schiffahrt bedrohende Gefahr zu beseitigen — Der Erste Lord der Admiralität Earl of Selborne reiste gestern abend nach Portsmouth. Das englische Heimat-Geschwader traf an seiner Flottenbasis im Firth of Forth ein.

* **London,** 27. Okt. Verschiedene Blätter äußern ihre Unzufriedenheit, daß die russische Regierung bisher die englischen Forderungen noch nicht endgültig erfüllt habe. Die „Daily Mail“ meldet, die russische Regierung habe sich zur Annahme der beiden ersten englischen Forderungen bereit erklärt, weigere sich aber bis jetzt, die beiden andern Punkte, nämlich Bestrafung der schuldigen Offiziere und Gewährung von Bürgschaften für die zukünftige Sicherheit der englischen Schifffahrt zu bewilligen. Das Blatt will wissen, die englische Regierung habe infolgedessen ein Ultimatum gestellt und die Bewilligung aller Forderungen bis heute nachmittag verlangt. Sollte die russische Regierung den Termin verstreichen lassen, so werde das Kanalgeschwader das Baltische Geschwader zur Rückkehr nach dem Norden auffordern. Sollte der russische Admiral dieser Forderung keine Folge leisten, so werde der englische Admiral, wie man erwarte, sich zur Anwendung von Gewalt genötigt sehen. Von anderer Seite liegt eine Bestätigung dieser Behauptung nicht vor.

* **London,** 26. Okt. Der „Daily Telegraph“ bemerkt, daß bis zu später Abendstunde noch keine Antwort aus Petersburg vorliege. Die Lage sei sehr verschärft. Das russische Marineministerium sei angeblich zusammen mit dem Zaren gegen die Bewilligung der Bestrafung der Offiziere. Dabei sei bekannt, daß England seine Forderungen durchsetzen werde. Dasselbe Blatt behauptet, daß in gewissen Kreisen bezweifelt werde, daß der Zar überhaupt ein Telegramm an den König und die Regierung geschickt habe, da nicht zu verstehen sei, weshalb man nicht, wie sonst üblich, dies Telegramm im Wortlaut veröffentlicht habe.

* **London,** 27. Oktober. Heute nachmittag fand in der Wohnung des Premierministers Balfour eine Besprechung statt, an der außer ihm der Geheimsiegelbewahrer Lord Salisbury, der Minister des Aeußern Marquis auf Lansdowne, der Erste Lord der Admiralität Earl of Selborne und der Generalstaatsanwalt Sir R. Finlay teilnahmen.

* **London,** 27. Oktober. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die Mitglieder des Kabinetts sind aufgefordert worden, sich bereit zu halten für den Fall, daß ein Kabinettsrat notwendig werden sollte, was zweifellos der Fall sein wird, bevor die Regierung endgültige Schritte in der Angelegenheit der englisch-russischen Verhandlungen tut.

Während Lansdowne und Graf Benckendorf heute in Lansdownes Wohnung eine Besprechung hatten, sprach der französische Botschafter vor.

* **London,** 27. Oktbr. Entgegen der von der „Daily Mail“ heute gebrachten Meldung, daß die englische Regierung an die russische ein Ultimatum gestellt und die Bewilligung aller Forderungen bis heute nachmittag verlangt habe, erfährt das „Reutersche Bureau“, daß von einem Ultimatum keine Rede ist.

* **London,** 27. Oktbr. Dem Vernehmen nach ist der Kabinettsrat auf morgen mittag berufen worden.

Die russischen Schiffe in Vigo.

* **Vigo,** 26. Oktober. Der Hafenkommandant begab sich heute an Bord des Admiralschiffes der russischen Ostseeflotte, um dem Admiral mitzuteilen, daß die spanische Regierung nicht gestatte, daß die russischen Kriegsschiffe sich im hiesigen Hafen verproviantierten. Der russische Admiral erwiderte, einige seiner Schiffe hätten Beschädigungen erlitten, infolgedessen hätten sie sich von den übrigen Schiffen der Flotte getrennt. Der Hafenkommandant erklärte dem russischen Admiral hierauf, er werde seiner Regierung hiervon Mitteilung machen und dem Admiral die Entscheidung der spanischen Regierung bekannt geben. Als trotzdem die Kohlenschiffe sich längsseit der russischen Schiff legten, sandte der Hafenkommandant seinen Adjutanten zu dem russischen Admiral und ließ diesen ersuchen, die Neutralität Spaniens nicht zu verletzen. Dem spanischen Kreuzer Estremadura wurde Befehl erteilt, die Kohlenleichter von den russischen Kriegsschiffen fern zu halten und die Kapitäne der Kohlenschiffe aufzufordern, sich den Anordnungen der Hafenbehörden zu fügen. Um 2 Uhr nachmittags stattete Admiral Roschdestwjenski begleitet von den Kommandanten der russischen Schiffe, dem Miliggouverneur und darauf dem französischen Konsul und dann dem Hafenkommandanten Besuche ab. Der Admiral bedauert, daß er sich hier nicht vollständig verproviantieren könne, er werde sich mit 400 Tonnen für jedes Schiff, die er erbeten habe, zufrieden geben, um die Straße von Gibraltar zu erreichen, wo die ruhigere See ihm die Uebernahme von Proviant auf hoher See gestatten werde.

* **Madrid,** 27. Okt. Der Marineminister wird in Gemeinschaft mit dem Minister des Aeußeren zwei von den in Vigo eingetroffenen russischen Schiffen, die Beschädigungen erlitten haben und denen es deshalb nicht möglich ist, den Hafen nach der vorschriftsmäßigen Frist von 24 Stunden zu verlassen, einer Untersuchung unterziehen lassen und dann die entsprechenden Anweisungen erteilen. Der Minister bestätigt, daß den russischen Schiffen keine Erlaubnis erteilt worden ist, sich zu verproviantieren.

* **Vigo,** 26. Okt. Auf erneutes Ersuchen des Hafenkommandanten gab Admiral Roschdjestwjenski sein Wort, daß er in spanischen Gewässern keine Kohlen einnehme; er hat aber — in demselben Atemzuge — um die Erlaubnis, daß — jedes Schiff 400 Tonnen Kohlen einnehmen dürfe, um Tanger zu erreichen. Zwei Kohlendampfer liegen neben den russischen Panzerschiffen. Drei gingen nach Tanger ab. Es geht das Gerücht, das Geschwader sei angewiesen worden, sich möglichst kurze Zeit in Vigo aufzuhalten, um einen Anschlag japanischer Agenten zu verhüten, deren Anwesenheit in Vigo befürchtet wird.

Noch zwei von der russischen Flotte beschossene Schiffe.

* **Drammen** (Norwegen), 27. Oktober. Der Kapitän des in Stavanger beheimateten Dampfers Skaatö schreibt, sein Schiff sei am Sonntag im Kanal von einem russischen Kriegsschiff beschossen worden. Als der Dampfer die norwegische Flagge hißte, habe das Schießen aufgehört. Unmittelbar darauf seien 18 Kriegsschiffe vorbeipassiert. Der Dampfer ist am Montag in London eingetroffen.

* **Gefle,** 27. Oktbr. Das Gefle Dagblad teilt folgendes mit: Der Kapitän des in Helsingborg beheimateten Dampfers Aldebaran, welcher gestern abend hier angekommen ist, berichtet: Am Freitagabend um 10 Uhr wurde der Aldebaran im Skagerack von einem fremden Kriegsschiffe, anscheinend einem russischen Kreuzer, verfolgt und mit Scheinwerfern beleuchtet, dann vermehrte das Kriegsschiff seine Geschwindigkeit, passierte den Aldebaran und feuerte einen Schuß ab, der aber keinen Schaden anrichtete. Der Aldebaran hißte jetzt die Flagge, hielt aber nicht, worauf der Kreuzer wieder seinen Scheinwerfer auf ihn richtete und ihn mit einem förmlichen Kugelregen überschüttete, ohne daß ein Schuß traf. Der Kapitän des Aldebaran ließ jetzt den Dampfer halten und flüchtete sich mit seiner Mannschaft unter Deck; das fremde Kriegsschiff verschwand darauf im Dunkel. Aldebaran blieb unbeschädigt.

Frankreich als Vermittler.

* **Paris,** 27. Oktober. Der Temps meldet aus London, der französische Botschafter Cambon habe dem englischen Minister des Auswärtigen Marquis of Lansdowne das Anerbieten der französischen Regierung übermittelt, ihre guten Dienste zur Regelung des englisch-russischen Streitfalls zu betätigen, falls man dieselben behufs prompter Lösung für nützlich halte.

* * *

Zwei Erlasse des Zaren.

* **Petersburg,** 27. Okt. Der Regierungsbote veröffentlicht heute zwei Erlasse des Kaisers. Der Inhalt des ersteren, worin der Kaiser den Statthalter Alexejew auf seine dringende Bitte von seiner Stellung als Oberbefehlshaber der Truppen im fernen Osten entbindet, deckt sich mit dem von Alexejew erlassenen Tagesbefehl vom 24. ds. Der zweite Erlaß ist an den zum Oberkommandierenden aller Land- und Seestreitkräfte auf dem Kriegsschauplatze ernannten General Kuropatkin gerichtet und schließt mit den Worten: Ihre durch die Kriegsführung in der Mandschurei gefestigte Kriegserfahrung gibt mir die Zuversicht, daß Sie an der Spitze der ruhmreichen Armee die Hartnäckigkeit der feindlichen Streitkräfte brechen und damit Rußland den Frieden im fernen Osten sichern werden.

Die Aufrollung der Dardanellenfrage.

* **London,** 27. Okt. Die „Morning Post“ hat Grund zu der Annahme, daß Rußland bei den Mächten angefragt habe, wie sie sich gegenüber einer Forderung, die Durchfahrt durch die Dardanellen freizugeben, verhalten würden.

Der Aufstand in Deutschsüdwestafrika.

Die Zollbehandlung von Offizieren und Mannschaften.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: In einigen Tageszeitungen wurde kürzlich die Behauptung abgedruckt, daß in Südwestafrika Gegenstände, welche den Mannschaften des Expeditionskorps aus der Heimat zugesandt werden, nur dann zollfrei belassen würden, wenn sie in Feldpostpaketen eingingen, während den Offizieren Zollfreiheit auch für gewöhnliche Pakete zugestanden sei. Diese Behauptung kann nur auf einem Mißverständnis beruhen. Allerdings ist zu Beginn des Aufstandes der Gouverneur zunächst telegraphisch angewiesen worden, die Feldpostpakete für zollfrei zu erklären. Durch ein späteres Telegramm ist die Zollfreiheit auf „sämtliche mitgeführten und nachgesendeten Ausrüstungs- und Bedarfsgegenstände der Truppen und Truppenangehörigen“ ausgedehnt worden, und zwar unter ausdrücklicher Erwähnung des Tabaks und der Zigarren. Ein Unterschied in der Zollbehandlung von Offizieren und Mannschaften besteht nur in dem einen Punkte, daß die in Privatbesitz der Offiziere befindlichen Waffen nebst Munition vom Zolle befreit sind, ein Unterschied, der darauf beruht, daß die Mannschaften private Waffen nicht mit sich führen. Selbstverständlich sind auch die Liebesgaben für zollfrei erklärt worden.

Zum Witboi-Aufstand.

* **Berlin,** 27. Okt. Der stellvertretende Gouverneur berichtet aus Windhuk in einem dort am 26. Oktober nachmittags 4 Uhr 40 Minuten abgegangenen Telegramme, daß der Schäfereidirektor Kleudgen sowie die Gebrüder Maehler, letztere in Mariental wohnhaft, von Gibeon aus als tot gemeldet worden seien. Der gleichfalls in Marental wohnhafte Farmer Brandt sei am Leben.

Nach einem an die Direktion der südwestafrikanischen Schäfereigesellschaft in Berlin gerichteten Privattelegramm, welches am 26. Oktober abends hier eingetroffen ist, befinden sich die Witwen der getöteten Farmer Kleudgen und Hußfeld in Gibeon in Sicherheit. Auch in diesem Telegramm wird die Rettung Brandts gemeldet.

Aus Gibeon wird über Keetmanshoop und Kapstadt unter dem 7. Oktober amtlich gemeldet, daß die Farmer Scheidweiler, Bürger, Bock, Unteroffizier Dammköhler und Gefreiter Nagengast getötet worden seien.

Nach Meldung des Farmers Philipp vom 12. Oktbr. hätten die Gokhaiser Hottentotten die Farmer Wieprecht und Walter, Händler Cohn, Polizist Hitscher und eine Anzahl Buren ermordet.

Kapitän Christian Goliath von Versaba gibt an, daß deutschgesinnte Witbois, darunter Samuel Isaak und Petrus Tods, von Stammesgenossen ermordet seien.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 27. Oktober. Der Kaiser hörte heute vormittag die Vorträge des Kriegsministers, des Chefs des Generalstabs und des Chefs des Militärkabinetts.

— Ueber ein Schreiben Kaiser Wilhelms am Geburtstage des Sultans berichtet „Wolffs Bureau“: Anläßlich der am Geburtstage des Sultans am Dienstag erfolgten Eröffnung der ersten, 200 Kilometer langen Teilstrecke der Bagdadbahn Konia—Eregli—Burgurlu ging dem Vorsitzenden des Verwaltungsrates der Bagdadbahn-Gesellschaft, Direktor der Deutschen Bank Arthur Gwinner, folgendes Schreiben des Kaisers zu: Aus Ihrer Meldung vom 20. d. Mts. habe ich mit großer Befriedigung ersehen, daß am heutigen Geburtstage meines Erlauchten Freundes, Seiner Majestät des Kaisers der Osmanen, die erste Teilstrecke der Bagdadbahn von Konia nach Burgurlu feierlich eröffnet wird. Ich freue mich, daß es gelungen ist, das bedeutungsvolle Unternehmen deutschen Unternehmungsgeistes und deutscher Ingenieurkunst trotz mannigfacher entgegentretenden Schwierigkeiten bis zu diesem wichtigen Abschnitt zu fördern, und kann ich es mir nicht versagen, Ihnen wie allen an dem großen Werke Beteiligten meine volle Anerkennung zu dem bisher Erreichten und meine wärmsten Wünsche für eine weitere glückliche Fortsetzung und Vollendung des Badgadbahn-Unternehmens auszusprechen.

— Die Frankfurter Zeitung meldet aus Konstantinopel vom 26. d. Mts.: Aus Anlaß der Eröffnung der ersten Teilstrecke der Bagdadbahn übersandte der Sultan dem Kaiser Wilhelm eine längere Begrüßungsdepesche, in der er Bezug auf die Bahn nimmt und die Hoffnung ausdrückt, daß die unter der Regierung Kaiser Wilhelms I. angeknüpften Beziehungen zwischen der Türkei und Deutschland, welche ein festes Band zwischen beiden Ländern bilden, sich auch in der Zukunft unwandelbar erweisen. Der Sultan rühmt die gediegene Ausführung der von deutschen Ingenieuren und Technikern gebauten Strecke.

— Die Oberrechnungskammer hat, wie Präsident v. Kröcher am Dienstag mitteilte, die Frage aufgeworfen, ob die Mitglieder des Abgeordnetenhauses, die als Reichstagsabgeordnete freie Eisenbahnfahrt zwischen ihrem Wohnsitz und Berlin haben, berechtigt seien, die Reisekosten, auf deren Ersatz die Mitglieder des Abgeordnetenhauses Anspruch haben, zu liquidieren. Es muß freilich als ein Widerspruch erscheinen, daß Abgeordnete, die als Mitglieder des Abgeordnetenhauses eine Entschädigung für Reisekosten erhalten, die sie nicht aufgewendet haben. Jedoch nach Artikel 85 der Verfassungsurkunde, der lautet: „Die Mitglieder der Zweiten Kammer erhalten aus der Staatskasse Reisekosten und Diäten nach Maßgabe des Gesetzes. Ein Verzicht hierauf ist unstatthaft“ — haben die Abgeordneten nicht bloß die Berechtigung, Reisekosten zu liquidieren, sondern sogar die Pflicht, die Reisekosten aus der Staatskasse in Empfang zu nehmen. Wollte die Oberrechnungskammer den Doppelmandataren das Benefizium der Vergütung tatsächlich nicht gemachter Aufwendungen entziehen, so wäre somit entweder eine Aenderung der preußischen Verfassung oder aber der Bestimmungen über die freie Fahrt der Reichstagsabgeordneten nach Berlin erforderlich. Mancherlei Bedenken blieben aber zuvor noch zu beseitigen, da die Reisekostenentschädigung in Preußen sich keineswegs bloß auf die Eisenbahnfahrt bezieht. Auch wäre zu erwägen, daß die Abgeordneten mit ihrem 15 Mark-Diätensatz erheblich schlechter gestellt sind als die Staatsbeamten mit ihren sehr viel höheren Tagegeldern. Die auf die Dauer unvermeidliche Regelung der Diätenfrage für den Reichstag wird jedenfalls auch eine Neuordnung der Entschädigung der Abgeordneten in Preußen zur Folge haben müssen.

— Der Verband deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine hat beschlossen, mehrere Anträge an den Reichskanzler zu richten: Er wünscht u. a., daß bei Neubearbeitung der deutschen Maß- und

Gewichtsordnung in Uebereinstimmung mit schon eingeführten ähnlichen Bezeichnungen für das Gewicht von 100 Kilogramm die Bezeichnung „Dezitonne" gesetzt werde. Eine andere Eingabe in Sachen des neuen „Urheberrechtes an Werken der bildenden Künste" ist im Sinne der vom Berliner Architekten-Verein und der Vereinigung Berliner Architekten bereits gemachten Eingabe gehalten; später soll bei Beratung des Gegenstandes auch an den Reichstag eine Petition gerichtet werden. Beschlossen wurde ferner ein Antrag an den Reichskanzler, daß beim nächsten internationalen Architekten-Kongreß in London 1906 Deutschland ebenso offiziell vertreten werde, wie dies beim internationalen Schifffahrts-Kongreß der Fall sei. An den Staatssekretär des Reichsjustizamts wird in Gemeinschaft mit dem Verein deutscher Ingenieure eine Eingabe gesandt, die die Gebühren der gerichtlichen Sachverständigen behandelt.

— Das Reichsbankdirektorium hat an die Reichsbankanstalten eine Anweisung erlassen, in der es heißt:

Der Herr Staatssekretär des Reichsschatzamts hat uns mitgeteilt, daß die Münzstätten demnächst mit einer umfangreicheren Ausprägung von Fünfzigpfennigstücken in der vom Bundesrat beschlossenen neuen Gestalt beauftragt werden würden und im Hinblick hierauf die weitere Ausmünzung von Zwei- und Einmarkstücken eine erhebliche Einschränkung erfahren müsse. Wir machen daher den Bankanstalten die tunlichste Sparsamkeit der Verausgabung jener Sorten zur besonderen Pflicht. Gleichzeitig hat der Herr Staatssekretär den Wunsch geäußert, es möchten, da, wie schon mitgeteilt, auch Prägungen von Fünfmarkstücken für absehbare Zeit nicht ins Auge gefaßt werden könnten, die Taler in größerem Umfange dem Verkehr übergeben werden. Soweit also bisher in der Verausgabung von Talern seitens der Reichsbankanstalten noch Zurückhaltung geübt worden ist, hat diese fortan aufzuhören. Wo es dem Publikum wesentlich nur auf Silbermünzen überhaupt, nicht auf Reichssilbermünzen ankommt, können Taler ohne weiteres abgegeben werden. Ueberhaupt sind diese dem Verkehr zwar nicht aufzudrängen, aber doch tunlichst anstatt Reichssilbermünzen zu verwenden, um die Erschöpfung des Vorrats der Reichsbank an solchen zu vermeiden. Insbesondere gilt dies in denjenigen Gemeinden, für welche die geordneten Vertretungen von Handel, Industrie und Gewerbe nach den Meldungen der Tagespresse die Beibehaltung oder Neuprägung von Dreimarkstücken als erwünscht oder gar notwendig erklärt haben. Bei dieser Gelegenheit weisen wir auch darauf hin, daß die Bestände der Reichsbank an Nickel- und Kupfermünzen dauernd schwache sind und bleiben trotz der ständigen Vermehrung dieser Münzsorten durch Neuprägungen.

— Den angekündigten Heeres- und Marineforderungen steht die Zentrumspresse nicht sonderlich wohlwollend gegenüber. Das schreckt aber die Regierung nicht, denn sie läßt die „Berl. Pol. Nachr." spotten: „Seit über zehn Jahren wiederholt sich doch stets folgender Wechsel in dem Verhalten des Zentrums zu Heeres- und Flottenfragen: Vor der parlamentarischen Kampagne und bis zur ersten Verhandlung von Militär- oder Marinevorlagen spricht sich die Zentrumspresse regelmäßig scharf gegen jede Steigerung der Leistungen für Heeres- und Flottenzwecke aus, und diese ablehnenden Aeußerungen nehmen in den mehr demokratisch gefärbten Preßorganen des Zentrums regelmäßig einen scharfen, ja leidenschaftlichen Charakter an. Bei der ersten Lesung hält sich nach der bewährten Windthorstschen Taktik die Zentrumspartei zwar alle Möglichkeiten sorgfältig offen, aber es werden zunächst vornehmlich die Zweifelsgründe gegen die Regierungsvorlage betont. Im Verlauf der kommissarischen Verhandlungen gelangt dann ebenso regelmäßig das Zentrum zur Annahme der Regierungsvorlagen für Heeres- und Flottenzwecke in der Hauptsache. Etwas wird dabei ja fast immer abgeändert, und auch in der Form der Vorlage so umgestaltet, daß sie unverkennbar den Stempel des Zentrums trägt, aber im wesentlichen gelangt sie doch mit Zustimmung des Zentrums schließlich zur Annahme. Angesichts dieses regelmäßigen Verlaufs der Zentrumsaktion gegenüber den Militär- und Marineforderungen, von der bisher auch nicht eine Ausnahme zu verzeichnen war, erscheint es ziemlich müßig, die abfälligen Aeußerungen der Zentrumspresse jetzt, wo noch Wochen bis zum Zusammentritt des Reichstags vergehen, sorgfältig zu registrieren. Sie beweisen vorläufig eben doch nur, daß auch diesmal wieder nach dem bewährten Rezepte der letzten zehn Jahre gearbeitet zu werden scheint." Dieses Bild im offiziösen Spiegel ist gewiß wahrheitsgetreu, eine andere Sache aber ist es, ob es dem Zentrum gefallen wird.

— Ueber einen seltsamen Konflikt zwischen den Militär- und städtischen Behörden berichtet das Depeschenbureau „Herold" aus Diedenhofen. Der Stadtkommandant von Diedenhofen hat, unter Aufbietung militärischer Macht, von dem Gelände neben der neuen Kreisdirektion Besitz ergriffen. Ueber dieses Gelände war ein Streit zwischen Militärverwaltung und der Stadt entbrannt. Ein Posten unter Gewehr sowie ein Leutnant überwachen das Gelände. — Es müssen nähere Nachrichten abgewartet werden, um zu entscheiden, was es mit diesem unglaublich klingenden „Krieg im Frieden" auf sich hat.

— Zu den deutsch-schweizerischen Handelsvertragsverhandlungen wird der „Frankf. Ztg." aus Bern gemeldet, daß es sich dem „Bund" zufolge heute oder morgen entscheidet, ob die deutsch-schweizerischen Handelsvertrags-Unterhandlungen weitergeführt oder abgebrochen werden. Die Schweiz fordert gewisse Konzessionen auf Vieh, Käse, Baumwollgarne und Gewebe, Seide, Stickereien, die Deutschland bisher verweigerte. Wie dazu die „Nationalztg." von unterrichteter Seite erfährt, „ist tatsächlich in den letzten Tagen eine vielleicht nicht unüberwindliche Verschlechterung der bezüglichen Unterhandlungen eingetreten".

Ausland.

Frankreich. * Paris, 27. Oktober. Prozeß Dautriche. Das Kriegsgericht setzte heute bei gleich starker Beteiligung des Publikums wie bisher das Verhör Mareschals fort, der bei der Versicherung blieb, er habe voll seine Pflicht getan. In dem sodann folgenden Verhör des Hauptmanns François erklärte dieser, er habe stets den Befehlen seiner Vorgesetzten gemäß gehandelt. François bespricht sodann die von dem Agenten Tomps angestellte Untersuchung, die beweisen sollte, daß die Aussagen Czernuskis im Prozeß in Rennes falsch gewesen seien, erörtert dann ferner die Beziehungen Tomps zu Mathilde Baumler, Wessel und Przyborowski und schließt mit der festen Versicherung, er habe während seiner Beschäftigung im Nachrichtenbureau nichts Sträfliches getan. Hierauf wird die Verhandlung vertagt.

Rußland. * Bychowa (Gouv. Mohilew), 26. Okt. Gestern, am zweiten Mobilmachungstage, demolierten Reservisten alle jüdischen Magazine und Buden sowie einige Häuser. Am Abend wurden einige geplünderte Buden angezündet. Erst das Eintreffen eines Militärkommandos aus Rogatschew ließ die Bevölkerung freier aufatmen und tat der Plünderung Einhalt. Der Schaden wird auf etwa 200 000 Rubel geschätzt.

* Mohilew, 27. Okt. (Meldung der Russischen Telegraphen-Agentur.) Die aus Bychowa gemeldeten Ausschreitungen der Reservisten waren keine eigentlich antisemitischen; aus Anlaß der Mobilisation waren sie von Landleuten hervorgerufen, welche die Fenster mehrerer Häuser zertrümmerten und Läden erbrachen. Die Menge griff darauf Häuser von Juden und Christen an. In einigen Orten der Provinz fanden gleichfalls Ruhestörungen statt, doch ist die Ordnung wiederhergestellt.

* **Türkei.** * Konstantinopel, 27. Okt. (Meldung des Wiener K. K. Telegr.-Korresp.-Bureaus.) Nach Konsularmeldungen sollen sich in der Gegend von Florina, Wilajet Monastir, fünf kleine Banden herumtreiben. Am 15. und 20. Oktober wurden in Leskovel, 11 Kilometer südöstlich von Florina, zwei Bulgaren von griechischen Banden getötet. Die dortigen Behörden haben entsprechende Maßregeln getroffen.

Westfälisch-Rheinisches.

Nachdruck unserer mit Originalzeichen versehenen Korrespondenzen nur mit Quellenangabe gestattet.

* **Hagen,** 28. Okt. [Wieder eine verkrachte Versicherungskasse.] Obgleich durch Wort und Schrift die weniger bemittelten Leute vor dem Beitritt sogenannter Hilfskrankenkassen gewarnt werden, fallen dennoch Tausende darauf herein. In Mülheim a. d. Ruhr ist die Deutsche Versicherungs-Kranken- und Unterstützungskasse aufgelöst worden. 40 000 Mark rückständiger Beiträge werden jetzt durch den Liquidator eingezogen. Dies ist für alle Mitglieder, die rechtzeitig erkannten, daß die Kasse unsolid war, aber sich nicht formell abmeldeten, sehr heikel, denn nachzahlen muß jedes unabgemeldete Mitglied, und sollten es Beiträge für mehrere Jahre sein.

R. **Hagen,** 28. Oktober. [Grenzen des Dienst- und Werkvertrags.] Dienst- und Werkvertrag sind verwandte Verträge. Beide beziehen sich auf Arbeitsleistung gegen Entgelt, die Grenzen beider Vertragsarten sind sehr flüssig. Wesentlich ist dem Werkvertrag, daß er auf den Erfolg der von dem Unternehmer versprochene Arbeitsleistung, — dem Dienstvertrag dagegen, daß er auf die von dem Dienstschuldner versprochenen Arbeitsleistung als solche geht. Der letztere, der Dienstschuldner, ist im großen und ganzen mehr unselbständig gestellt, er unterwirft seine Arbeitskraft der speziellen Anordnung und besonderer Unterweisung des Dienstberechtigten, während der Unternehmer eines Werkes im allgemeinen selbständig arbeitet. Letzteres wird indessen nicht schon dadurch ausgeschlossen, daß der Besteller dem Unternehmer Stoff oder Zutaten zu dem Werke liefert, daß er ihm Geräte, Räume oder Arbeitskräfte zur Verfügung stellt oder durch Anweisungen zur Herstellung des Werkes in irgend einer Weise mitwirkt. — Die Frage, ob es sich um Dienst- oder Werkvertrag handelt, war von entscheidender Bedeutung in einem Prozeß, der vor einiger Zeit vor dem Oberlandesgericht Kiel zur Entscheidung gelangte. Von dem Erbauer einer großen Baracke war ein Handwerker zur selbstständigen Ausführung einiger daran notwendiger Arbeiten engagiert worden. Während man anfänglich Einheitspreise festgesetzt hatte, einigte man sich später auf bestimmte Tagelohnsätze. Eine spezielle Beaufsichtigung des Handwerkers fand nicht statt. — Nun lieferte der letztere aber so mangelhafte Arbeit, daß der Unternehmer die von ihm gefertigten Teile durch andere ersetzen mußte und sich demgemäß weigerte, den vereinbarten Tagelohn zu entrichten, indem er die Forderungen gegen den Schaden aufrechnete, den er durch die Arbeit des Dienstverpflichteten erlitten hatte. Damit war dieser aber nicht zufrieden, vielmehr forderte er den abgesprochenen Lohn. Die Vorinstanz hatte dieses Verlangen auch für berechtigt erachtet, da sie der Meinung war, hier liege ein Dienstvertrag vor; der beklagte Unternehmer hätte lediglich das Recht gehabt, dem Kläger die übertragenen Dienste abzunehmen und einen andern damit zu betrauen; ein Recht auf Schadenersatz sei ihm aber nicht zuzubilligen. Das Oberlandesgericht Kiel hat indessen dahin erkannt, daß es sich um einen Werkvertrag handle und demgemäß den Kläger mit seiner Forderung abgewiesen. Für die Auffassung des Vertrages als Werkvertrag spreche vor allem die ursprüngliche Festsetzung der Einheitspreise, das Arbeiten in der eigenen Wohnung und endlich, daß Gegenstand des Vertrages die Herstellung von Sachen zu bestimmtem Zweck und mit bestimmtem Erfolge war — daß sie nämlich in den Bau hineinpaßten, und daß es sich nicht schlechthin um die Verrichtung der Arbeiten oder die Leistung handelte. — Gemäß § 633 des B. G.-B. war der Kläger verpflichtet, das ihm übertragene Werk so herzustellen, daß es sich in den Bau ordentlich einfügen ließ, den angegebenen Maßen entsprach und sich zu dem Zweck, dem es dienen sollte, als geeignet erwies. Durch die Beweisaufnahme ist aber festgestellt, daß die gelieferten Arbeiten mangelhaft waren und von dem Beklagten durch andere ersetzt werden mußten. — Der Kläger war daher mit seinen Ansprüchen abzuweisen, da die Forderung in Höhe des begründeten Schadenersatzanspruchs durch Aufrechnung bereits getilgt ist. (Entscheidung des Oberlandesgerichts Kiel vom 10. Mai 1904. Nachdruck verboten.)

+ **Hagen,** 28. Oktober. [Ein Weltreisender] namens Josef Gerard stellte sich gestern nachmittag auf unserer Redaktion vor. Gerard ist ein Globetrotter im richtigsten Sinne des Wortes. Ganz Europa, Asien und Amerika hat er schon durchquert und aus allen Städten amtlich beglaubigte Zeugnisse über seine Anwesenheit aufzuweisen. Seinen Unterhalt erwirbt er sich durch Verkauf kleiner Photographien, Vorträge usw. Gerard geht noch heute nach Dortmund weiter, um von dort aus über Hannover nach Bremen zu gelangen.

△ **Hagen,** 28. Oktober. [Fürsorgeerziehung.] Gestern vormittag wurde ein 16jähriges Mädchen aus Altenhagen auf Grund eines Beschlusses des Königl. Amtsgerichts hierselbst wegen fortgesetzten Umhertreibens in eine Zwangserziehungsanstalt untergebracht.

△ **Vorhalle,** 27. Oktober. [Typhus.] In einem hiesigen Wohnhause sind in zwei Familien drei erwachsene Kinder an Typhus schwer erkrankt. Die Krankheit ist infolge Ansteckung hervorgerufen.

Breckerfeld, 26. Okt. [In heutiger Sitzung der Amtsvertretung] des Amtes Breckerfeld wurde der neugewählte Amtsverordnete Herr Friedr. Schnepper durch den Vorsitzenden in sein Amt eingeführt. Für die Wahl eines Kreistagsabgeordneten wurden folgende Herren als Wahlmänner gewählt: O. Benscheidt zu Benscheidt, G. Berker zu Wittenstein, F. Dresel zu im Dahl, A. Halverscheid zu Prtorei, F. Höfinghoff zu Dahl, W. Holthaus zu Brauck, C. Hombeck zu Nahmer, C. Kalthaus zu Kalthausen, Ed. Kötting zu Epscheid, Rich. Kötting zu Kötting, C. Krekschmar zu Reckhammer, A. Küper zu Ebbinghausen, L. Neuhaus zu Hofenhof, W. Neuhaus zu Dahl, C. Niggenbölling zu Hunsdieck, C. Rumscheid zu Rumscheid, L. Schlösser zu Epscheid, E. Schöpplenberg zu Schöpplenberg, F. Schnepper zu Funkenhaus, H. Silbersiepe zu Baumscheidt, A. Waldmann zu Wahl, J. Wirminghaus zu Wirminghausen. — Für die Arbeiterkolonie Wilhelmsdorf wurden 25 Mk. bewilligt. Abgelehnt wurden Unterstützungsgesuche der Lungenheilstätte in Davos und der Verbandsanstalt in Volmarstein. Für die Besoldung eines neu anzustellenden Bureaugehilfen wurden monatlich 60 Mk. bewilligt. Dem Bureaugehilfen Kipper wurde eine einmalige Entschädigung bewilligt. Der Entwurf einer Ordnung für die Erhebung von Gebühren für die Desinfektion von Wohnungen wurde angenommen. Zu Revisoren der Amtskassen-Rechnung wurden die Herren Voormann und Resa gewählt. Die Entschädigung für Heizung, Reinigung und Beleuchtung der Bureauräume des Amtes wurde auf 450 Mk. erhöht.

Gevelsberg, 27. Oktober. [Ein Sammelbüchsen-Marder] stand in der Person des Schmieds W. Borath aus Essen vor der Hagener Strafkammer. Er hat die hiesige Gegend und Umgegend unsicher gemacht; er erbrach und demolierte die Sammelbüchsen des Krüppelheims und steckte die Gelder in die Tasche. Nun muß er mit 3 Monaten Gefängnis büßen.

* **Gelsenkirchen,** 28. Oktbr. [Tötliche Unfälle.] Heute vormittag geriet der Handlanger Josef Heinke, also er auf dem Bahnhofe mit dem Abladen von Sand beschäftigt war, zwischen die Puffer zweier Wagen und erlitt so schwere Brustquetschungen, daß er kurz darauf starb. Ebenfalls totgequetscht wurde bei den Hochöfen ein Arbeiter von den Puffern zweier Wagen. — Schwere Brandwunden erlitt heute nachmittag die fünfjährige Tochter des Arbeiters Helfenstein, als sie einem von Kindern auf einem Kartoffelfelde angezündeten Feuer zu nahe kam. Der Tot trat bald darauf ein.

Arnsberg, 27. Oktober. [Eine Rarität,] die einzig in ihrer Art sein dürfte, hat die hiesige Stadt aufzuweisen. Die beiden Apotheken, die es hier gibt, befinden sich in ein und derselben (Haupt-) straße und zwar Haus an Haus dicht nebeneinander. Für den Fremden jedenfalls eine seltsame Kuriosität.

* **Elberfeld,** 27. Oktbr. [Von einem traurigen Geschick] wurden die Eheleute Ewald C., Albertstr. 14 wohnend, betroffen. Sie hatten am Sonntagabend, nachdem sie ihren 9 Monat alten Sprößling gebettet und im Schlaf wußten, einen Ausgang gemacht. Als das Ehepaar gegen 10 Uhr zurückkam, fand dasselbe das Kind tot in seinem Bettchen vor. Es wurde festgestellt, daß das Kind sich wahrscheinlich im Schlaf herumgedreht hat, dabei unter die Decke geraten und erstickt ist.

* **Marsloh,** 25. Oktober. [Ein schwerer Einbruchsdiebstahl] wurde in der vergangenen Nacht in dem Manufaktur- und Schuhwarengeschäft A. Grunewald, Ecke Henrietten- und Kaiserstraße, hierselbst verübt. Diese drangen durch das ziemlich große Oberlicht eines Schaufensters und entwendeten für ungefähr 1000 Mk. an Anzügen, Ueberziehern und Lodenstoffen. Mit welcher Dreistigkeit die Spitzbuben ans Werk gegangen sind, zeigt, daß sie von einem nahegelegenen Neubau zwei Leitern holten. Das Geschäft war erst gestern abend eröffnet worden. Von den Dieben fehlt jede Spur. Der Schaden ist durch Einbruchsversicherung gedeckt.

* **Bergeborbeck,** 26. Oktober. [Mit Salzsäure vergiftet.] In der Zollstraße nahm sich gestern nachmittag der etwa 24 Jahre alte Bergmann Gust. Herm. Lange durch Trinken von Salzsäure das Leben, nachdem er vorher zu seinen Angehörigen geäußert hatte, die Arbeit passe ihm nicht mehr. Ein erklärbare Veranlassung zu der Tat liegt nicht vor.

* **Bonn,** 28. Okt. [Namhaften Fälschungen von Eisenbahnfahrkarten] ist man auf die Spur gekommen. Die Fahrkarten galten von Köln nach entlegenen Stationen. Der Fälscher wurde hier verhaftet. Er ist Lithograph und Sohn eines Eisenbahnbeamten.

Aus anderen Provinzen und Ländern.

* **Berlin,** 28. Oktober. [Durch Kohlenoxydgas erstickt.] Das „Tageblatt" meldet aus Ratibor: In der Nacht zum Donnerstag erstickten auf dem Schlosse Tworkau eine bei dem Grafen v. Saurma-Jeltsch zu Besuch weilende Verwandte, Maria v. Michalowitsch und deren Begleiterin, beides Franziskanerinnen aus dem Annunziatenkloster bei Eisgraben, in ihrem Schlafzimmer durch Kohlenoxydgas.

* **Berlin,** 28. Oktober. [Die erste deutsche Lokomotive ist als altes Eisen verkauft worden.] Im „Verein für Eisenbahnkunde" beschäftigt man sich mit deren Schicksal und Eisenbahndirektor Froitzheim gab folgende erschütternde Mitteilungen über ihr Schicksal kund: Die erste deutsche Lokomotive wurde im Jahre 1815 von der Kgl. Gießerei in Berlin (hinter der Ruhmeshalle) für die Kgl. Bergwerksverwaltung in Saarbrücken gebaut, um Kohlenzüge von den dortigen Zechen nach der Saar zu befördern. Der Zweck wurde nicht erreicht; es gelang nicht, die in einzelnen Teilen auf dem Wasserwege nach der Saar beförderte Lokomotive an Ort und Stelle betriebsfähig zusammenzusetzen. Die Lokomotive ist dann im Jahre 1835 als altes Eisen verkauft worden.

* **Breslau,** 27. Oktober. [Bau-Unglück.] Beim Abbruch eines Hauses am Lehmdamm stürzte plötzlich die vom Hochparterre nach dem ersten Stock führende steinerne Treppe ein und verletzte drei Arbeiter schwer.

* **München,** 28. Oktober. [Helene Böhlaus Ehe ungültig.] Die Ehe der Schriftstellerin Helene Böhlau mit einem deutschen Privatgelehrten, welcher bereits verheiratet war und behufs Ermöglichung dieser Ehe türkischer Untertan wurde und den türkischen Namen Ared al Raschid annahm, wurde von der ersten Frau nach nunmehr achtzehnjähriger Dauer angefochten. Die „Allgem. Ztg." teilt mit, daß heute in dieser Klagesache das Urteil publiziert worden ist, wonach der Klage der ersten Frau auf Anerkennung der Rechtsgültigkeit der ersten Ehe vom Gericht stattgegeben wurde.

Vereinsnachrichten und Festlichkeiten.

○ **Hagen,** 28. Oktober. [„Neue Welt."] Eines vorzüglichen Besuches erfreut sich allabendlich das Variététheater „Neue Welt". Mit dem Oktober-Programm hat Herr Sieper gezeigt, daß er imstande ist, selbst einen verwöhnten Geschmack zufrieden zu stellen. Allgemeinen Anklang findet Herr Emil Wagner, der äußerst humorvolle Humorist, welcher durch neueste Schlager, meist selbstverfaßte Vorträge, das Publikum in heitere Stimmung versetzt. Frl. Desdemona und Frl. Vallée sind 2 Vertreterinnen des Soubrettenfaches, welche durch gute Stimme und brillante Kostüme sehr gut gefallen. Auch Spezialitäten weist das Programm in bester Güte auf. Erwähnt seien Mstr. Große als Instrumentalist, sowie Miß Nitita mit ihrem wunderbaren Dressurakt mit exotischen Vögeln, wie Papageien und Kakadus. Am Schluß einer jeden Vorstellung gibt es als Zugabe eine Serie lebender Photographien, welche stets das Neueste enthält und durch seltene Klarheit sich auszeichnet. Da an den Sonntagen das Lokal stets wegen Ueberfüllung bald nach Kassenöffnung geschlossen werden muß, empfiehlt es sich, den Wochentag zu einem Besuch zu benutzen, und machen wir noch besonders darauf aufmerksam, daß das Programm ein durchaus dezentes ist und daher für ein Familienpublikum passend ist.

Kunst, Theater und Musik.

□ **Volkstümliche Symphonie-Konzerte.** Das Städtische Orchester veranstaltet während der Wintersaison im Kaisersaal volkstümliche Symphonie-Konzerte, deren erstes im nächsten Monat stattfinden soll. Das Orchester wird für diese Konzerte auf 45 Mann verstärkt und ist die Besetzung sämtlicher Instrumente neu organisiert worden. Wir zweifeln nicht, daß diese Bestrebungen des Herrn Kapellmeisters Maas, wirklich gute Musik, die Meisterwerke unserer Klassiker, einem größeren Kreise für billiges Eintrittsgeld zugänglich zu machen, bei dem kunstverständigen Publikum Anklang finden werden. Außerdem werden von jetzt ab jeden Mittwoch, abends, im Kaisersaal Abonnements-Konzerte des Orchesters während des Winters stattfinden, ebenso, wenn es die Witterung gestattet, jeden Mittwochnachmittag in der herrlichen „Waldlust". Wir weisen auf diese Veranstaltungen hin, sie der Unterstützung des Publikums durch zahlreichen Besuch bestens empfehlend.

□ **Gastspiel des Elberfelder Stadttheater-Ensembles.** Wie bereits gemeldet, gelangt am Samstag 29. Oktober Lortzings „Waffenschmied" zur Aufführung. Neben „Zar und Zimmermann" und „Undine" ist der „Waffenschmied" eine der meistgegebenen Opern Lortzings. Die gesunde, volkstümliche Handlung, die fröhlichen, launigen Melodien des Werkes finden stets beim Publikum lebhaften Anklang. Der „Waffenschmied" war die nennte der von Lortzing komponierten Opern und wurde Mai 1841 zum erstenmale in Wien aufgeführt. Trotz der langen Zeit, die zwischen dieser Premiere und heute liegt, ist das Werk noch jugendfrisch und lebensvoll, als wäre es eine der neuesten Neuheiten.

Industrie, Handel und Verkehr.

* **Elberfeld,** 27. Oktbr. [Bergisch-Märkische Bank.] Die Bergisch-Märkische Bank beruft auf den 28. November cr. eine außerordentliche Generalversammlung, um die mit der Trierer Bank, der Kommanditgesellschaft auf Aktien A. Molenaar & Co. in Krefeld und dem Paderspeinschen Bankverein in Paderborn geschlossenen Verschmelzungsverträge genehmigen, sowie die erforderliche Erhöhung des Aktienkapitals beschließen zu lassen. Die Bank beschloß ferner, zum Jahresschluß eine Zweiganstalt in St. Johann-Saarbrücken zu errichten, auf welche die Geschäfte der Kommanditgesellschaft Lazard, Brach & Co. daselbst, infolge eines mit dieser Firma getroffenen Uebereinkommens, übergehen sollen. — Das Aktienkapital soll im ganzen um Nominal M. 5 750 000 auf M. 60 000 000 erhöht und der für vorstehende Zwecke nicht erforderliche Teilbetrag zur Verstärkung der Betriebsmittel verwandt werden.

* **Köln,** 26. Oktober. [Frachtermäßigung für Brennstoffe nach dem Siegerlande.] Der heutigen Sitzung des Kölner Bezirks-Eisenbahnrats lagen die Anträge des Ausschusses betreffend die dem Eisenbahnministerium zu empfehlenden Frachtermäßigungen für Kohlen- und Koksbezüge vor. Genehmigt wurden, laut „Rhein.-Westf. Ztg.", die Anträge für die Eisenwerke an der Sieg, Dill, Lahn und in Oberhessen für den Verbrauch der Hochöfen, Puddel-, Walz-, Hammer- und Siemens-Martin-Werke. Abgelehnt wurden die Anträge für Bezüge der Drahtwalzwerke, Drahtziehereien und Walzengießereien. Die Notlage der Eisenindustrie des Siegerlandes wurde anerkannt. Die Frage, ob die Frachtermäßigung ohne besondere Benachteiligung der Industrien anderer Plätze eingeräumt werden kann, wurde bejaht.

* **Halbzeug-Verbraucher und Stahlwerks-Verband.** Von der Vereinigung zur Wahrung der Interessen der Halbzeug-Verbraucher erhalten wir mit der Bitte um Veröffentlichung folgende Zuschrift:

Die von dem Stahlwerks-Verbande, wie er selbst schreibt: „im Gefühle seines Rechtes" so lange zurückgehaltene Antwort auf die öffentlichen Klagen der Halbzeug-Verbraucher macht es nötig, in wenigen Worten darauf folgendes zur Aufklärung zu sagen.

Die Klagen der Halbzeug-Verbraucher richten sich nicht gegen die Ausfuhr an sich, sondern dagegen, daß der Verkauf so außerordentlich weit unter den Inlandspreisen erfolgt und dadurch die heimische Industrie schädigt. Gerade hierüber schweigt sich der Stahlwerks-Verband aber in seiner Antwort aus. Wohl mögen seine Zahlenangaben für die Statistiker interessant sein, gegen die tatsächliche Ausfuhr zu Schleuderpreisen beweisen sie nur, daß der Stahlwerks-Verband in nicht gerade geschickter Weise dem springenden Punkte der Klagen auszuweichen wußte. Die Beweisführung ist umsoweniger treffend, als sie nur über den Zeitraum von März bis September Aufschluß gibt, für welchen die Halbzeug-Verbraucher in ihrem Schreiben an den Verband vom 21. September selbst eine Besserung zugegeben haben. Ueber die Menge und die Preise der Halbzeug-Verkäufe nach dem Auslande für Oktober bis Dezember und für das Jahr 1905, auf welche allein sich die Beschwerden beziehen können, gibt die öffentliche Kundgebung des Stahlwerks-Verbandes nicht den geringsten Aufschluß. Diese stärkeren Verkäufe bei sinkenden Preisen sind seitens der Verbandsleitung erfolgt unter dem Drucke der Verbands-Mitglieder, dem die Leitung nicht den nötigen Widerstand entgegenzusetzen vermochte. Die Angaben der „Financial Times" werden als falsch bezeichnet, genaues Zahlenmaterial zur Entkräftigung wird aber nicht gegeben. Wenn die Mitglieder des Stahlwerks-Verbandes bei ihrer Beteiligung Opfer gebracht haben, so nicht weniger diejenigen des Walzdraht-Verbandes bei der ihrigen. Es wäre sehr merkwürdig, wenn es dem Stahlwerks-Verbande entgangen sein sollte, daß die Drahtwalzwerke nur bis zur Höhe ihre Verbandsbeteiligung, keineswegs aber bis zu ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigt gewesen sind. Sie hätten die nach dem Auslande verschleuderte Ueberproduktion an Halbzeug recht wohl zu den gleichen Verkaufspreisen verarbeiten können, und die Drahtziehereien ebensowohl den Walzdraht zur weiteren Verfeinerung.

Die Halbzeug-Abnehmer bezweifeln nicht, daß der Vorstand der Stahlwerks-Verbandes den reinen Walzwerken Wohlwollen entgegenbringt, die gleiche Gesinnung läßt sich aber nach den bisherigen Erfahrungen von treibenden Kräften im Stahlwerks-Verbande nicht erwarten. Die mehrfach gefallene Bemerkung von der „mangelnden Existenzberechtigung der reinen Werke" ist unvergessen, noch mehr aber haben die Worte einer der maßgebendsten Persönlichkeiten mißfallen: „wer nicht mit kann, der bleibt zurück; unser Weg geht über Leichen". — Das eingangs zitierte Wort „im Gefühle des Rechtes" läßt nach diesem Ausspruch befürchten, daß man nicht sowohl den Weg des Rechtes, als den der rücksichtslosen Macht betreten wird.

* **Neuß,** den 27. Oktober. [Fruchtbörse.] Weizen neuer 1. Qual M. 18,00, 2. Qual. M. 17,50, 3. Qual. M —,— per 100 Kilo, neuer Roggen 1. Qual. M. 14,60 2. Qual. M. 14,10 3. Qual M. —,— per 100 Kilo, alter Hafer M. —,—, neuer Hafer 1. Qual. M. 14,20, 2. Qual. M. —,— per 100 Kilo, Kartoffeln per 50 Kilo M. 3,— bis 4,00, Heu per 50 Kilo M. 3,40 bis 4,40, Luzernerheu per 50 Kilo M. 4,80, Maschinenstroh per 500 Kilo M. 20,—, Flegeldrusch per 500 Kilo M 22,— Butter per Kilo M. 2,50, Eier per Schock (100 St.) M. 10,00 Raps per 100 Kilo 1. Qual. M. 20,75, Raps per 100 Kilo 2. Qual. M. 19,75, Rübsen (Rübsen) 1. Qual. M 19,75, 2. Qual. M. —,— per Kilo Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. (ohne Faß) M 45,25 Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) M. 46,75, gereinigtes Oel per 100 Kilo M. 3,— höher als Rüböl, Preßkuchen per 1000 Kilo M. 100,—, in kleineren Partieen M 104,—, Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo M. —,—, Kleie per 50 Kilo M. 5,50.

Patent-Bericht.

In allen In- und Ausland-Patentsachen erhalten die Leser unserer Zeitung Rat und Auskunft durch das Patentbureau von F. W. Engels & Rey. Elberfeld. Bei brieflichen Anfragen Rückporto erbeten.

Patent-Erteilungen:

Nr. 156 993. Straßen- und Kleinbahnkreuzung. Kombst, Krefeld.

Nr. 156 965. Hydraulischer Antrieb für Fördermaschinen und sonstige Einrichtungen, bei denen die Maschine abwechselnd als Motor und Pumpe wirkt. C. Proett, Hagen.

Nr. 156 877. Zweitakt-Explosionsmotor. C. Proett, Hagen.

Gebrauchsmuster-Eintragungen.

Nr. 235 611. Steifeinlage für Kragen, Gürtel und dergleichen mit in eingewebte Taschen eingelegten Querstäbchen. Wilh. Buesgen, Barmen.

Nr. 235 642. Zugregelungsvorrichtung für Dampfkessel mit vom Rauchschieber verstelltem Schlußschieber für die Feuertür und von der Feuertür verstelltem Sperriegel für den Verschlußschieber. Julius Lindner, Witten.

Nr. 235 785. Kistenschloß mit einer inneren Glocke, die bei jeder Schlüsselumdrehung mehrere Male unter Vermittlung eines Sternrades, Segmentes und eines mit seiner Schlagfeder ein Stück bildenden Hammers angeschlagen wird. Joh. Friedr. Müller, Velbert.

Nr. 235 666. Fahrradsteuerung mit einem auf die Gabel des Vorderrades aufgesetzten Handrade. Oskar Berger, Hagen.

(Eingesandt.)

Für alle Veröffentlichungen an dieser Stelle trägt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit, während sie dem Publikum gegenüber jede Verantwortung für den Inhalt ausdrücklich ablehnt.

Ausstellung.

Die Anmeldungen zu der im Frühjahr 1905 stattfindenden großen **1. provinzialen Kochkunst-Ausstellung** treffen tagtäglich von den bedeutendsten aus-

wärtigen Firmen ein, sodaß schon heute seitens der Ausstellungsleitung befürchtet wird, daß der große zur Verfügung stehende Platz kaum ausreicht. Den hiesigen Geschäften, die sich entschlossen haben die Ausstellung zu beschicken, kann nicht dringend genug empfohlen werden, sich die Plätze definitiv zu sichern. Dank dem überaus liebenswürdigen und bereitwilligen Entgegenkommen sämtlicher nachbenannten Herren, welche gelegentlich eines offiziellen Besuches seitens des geschäftsführenden Ausschusses dem **Ehrenkomitee** beigetreten sind, ist das Unternehmen der Unterstützung der hohen und höchsten Behörden sicher. Bis jetzt haben folgende Herren zugesagt:

Erster Bürgermeister Cuno, Ehrenvorsitzender,
Landrat Hartmann,
Landgerichtspräsident a. D. Geheimer Justizrat Langrock,
Landgerichtspräsident Hense,
Major und Bezirkskommandeur Keiler,
Regierungs- und Baurat Berthold,
Gewerberat Claußen,
Gymnasialdirektor Dr. Braun,
Bürgermeister Willde,
" Wortmann,
Stadtbaurat Lamprecht,
Stadtbaumeister Nath,
Gas- und Wasserwerksdirektor Franke,
Bürgermeister Knippschild-Gevelsberg,
Postdirektor Buntebart,
A. Ringel, Präsident des Deutschen Gastwirte-Verbandes, Berlin,
L. Vogel, Hoflieferant Sr. Majestät des deutschen Kaisers und stellvertretender Vorsitzender des Deutschen Gastwirte-Verbandes, Berlin,
W. Brunfort, Hoflieferant und Präsident des Verbandes deutscher Köche, Berlin,
W. Spickernagel, Ehrenvorsitzender des Verbandes deutscher Köche, Städt. Tonhalle, Düsseldorf,
A. Bovensiepen, Vorsitzender der Rheinischen Zone des Deutschen Gastwirte-Verbandes, Essen,
Stadtverordneter Kommerzienrat Schwemann,
" W. Altenloh,
" H. Buschhaus,
" W. Fischer,
" L. Kruse,
" C. Post,
" H. Jahn,
" G. Schnöring,
" Fr. Clever.

Der Gesamtvorstand der Ausstellung wird es sich ganz besonders angelegen sein lassen, neben Ausstellung von Erzeugnissen für die Kochkunst im allgemeinen, auch der für das hiesige Industriegebiet so wichtigen Volksernährung hervorragende Sorgfalt zu widmen. Hierdurch soll dem von Herrn Stadtverordneten Herm. Buschhaus geäußerten Wunsche, auch der bürgerlichen Küche die nötige Aufmerksamkeit zu schenken, im weitgehendsten Maße Rechnung getragen werden. Zur praktischen Durchführung dieses Gedankens soll während der ganzen Dauer der Ausstellung täglich abwechselnd eine Kochschule gute und billige Nahrung zubereiten, um dem Publikum zu zeigen, wie man mit geringen Mitteln nahr- und schmackhafte Kost schnellstens herstellen kann. Auch ist durch das Entgegenkommen eines Herrn des Ehrenkomitees in sichere Aussicht gestellt, daß die auf diesem Gebiete gemachten Erfahrungen von einem hochgestellten Herrn des Handelsministeriums hier vorgeführt werden sollen, und daß dieser Herr in Vertretung des Herrn Ministers persönlich erscheinen wird. Ebenso ist die Ausstellungsleitung fortgesetzt bemüht, auf allen Gebieten, die für die fachgewerblichen Interessen in Betracht kommen, dafür zu sorgen, daß die Ausstellung für jeden Besucher ein interessantes Bild des Fortschrittes werden soll. Alle Vorbedingungen, die für eine günstige Durchführung eines solch großen Unternehmens notwendig sind, sind bis jetzt in reichstem Maße vorhanden, und wollen wir hoffen und wünschen, daß alle beteiligten Kreise im Interesse der Sache selbst und nicht zuletzt auch im Interesse der Stadt und Bürgerschaft zur weiteren gedeihlichen Entwickelung beitragen werden. Am guten Willen des Ausstellungsvorstandes soll es nicht fehlen.

Letzte Nachrichten.

W **Guben,** 27. Okt. Amtliches Wahlergebnis. Bei der heute im 7. Wahlbezirke Guben-Sorau-Forst des Regierungsbezirks Frankfurt a. O. stattgehabten Landtags-Ersatzwahl erhielt Buchdruckereibesitzer König-Guben (natl.) 317 und Rittergutsbesitzer von Wackerbarth (Kons.) 303 Stimmen. Ersterer ist mithin gewählt.

W **Hamburg,** 27. Oktober. Heute vormittag brach auf dem Grundstücke der Vacuum Oil Company am Luisenweg in Borgfelde Feuer aus, das sich schnell ausbreitete, den dort vorbeiziehenden Kanal übersprang und die Lagerräume und Betriebswerkstätten der Produktionsgenossenschaft an der Wendenstraße und die hier befindlichen Petroleumlager ergriff. Das Feuer dauerte mittags noch an. Man schätzt, daß etwa 3000 Tonnen Oel verbrannt sind. Sämtliche Feuerwehren sind auf der Brandstätte tätig. — Nach mehrstündiger angestrengter Tätigkeit gelang es der Feuerwehr, einer weiteren Ausbreitung des Feuers in Borgfelde Einhalt zu tun.

Der russisch-japanische Krieg.

Vom Kriegsschauplatz in der Nordmandschurei ist wenig Neues zu melden. Aus Mukden wird berichtet, daß am Mittwochabend 10 Uhr ein Gefecht südöstlich von Mukden begonnen hat. Die Japaner rückten bis zum Dorfe Jerdagon vor, das sie, Gerüchten zufolge, in einem bis zum Morgen andauernden Kampfe genommen haben.

Eine weitere Meldung aus Mukden lautet:

* **Petersburg,** 27. Okt. Der Korrespondent der Birshewija Wjedomosti telegraphiert aus Mukden vom 26. Oktober: Ich habe folgende Nachrichten über die Abteilung des Generals Kossagowsky erhalten, der auf dem äußersten rechten Flügel operiert. Die Abteilung rückte am 4. Oktober bei der allgemeinen Vorwärtsbewegung vor. Im Gebiet von Achangore leisteten ihr Chunchusen Widerstand. Die Gemeinde Achangore erkennt keine Regierung an. Die kriegerische Bevölkerung gewährt vielen japanischen Agenten und Chunchusen Schutz. Die Abteilung Kossagowsky verjagte nach einigen ernsten Gefechten die Chunchusen und konzentrierte sich beim Dorfe Saobihe, wo große japanische Vorräte lagerten, um auf dem Hunfluffe nach Mukden befördert zu werden, wenn letzteres genommen sein würde. General Kossagowsky erfuhr, daß Saobihe von 4000 Mann Infanterie mit Geschützen besetzt war sowie von 3000 wohlbewaffneten Chunchusen unter dem Kommando der bekannten Führer Tulissan und Falengo, die in japanischem Solde stehen. Saobihe liegt südlich von Jentai am Laohe. Zu Beginn der großen Kämpfe am Schahe war das Detachement weit nach Süden vorgerückt und manövrierte somit im Rücken der japanischen Armee. Da die Japaner ihre Stellungen am Schahe hielten, war ein weiteres Vorrücken der Abteilung unmöglich. Es war selbst gefährlich für sie, in der Stellung, die sie eingenommen hatte, zu bleiben, da diese zu weit vorgeschoben war. Gegenwärtig ist nicht bekannt, wo die Abteilung Kossagowsky sich befindet.

W **London,** 27. Oktbr. Der Times wird aus Tokio gemeldet: Der Bericht eines fremden Korrespondenten von Port Arthur vom 17. Oktober besagt, daß die Kämpfe der Garnison an Energie abnähmen. Man glaube deshalb, daß das Ende der Kämpfe bevorstehe.

Dem Standard geht aus Schanghai die Nachricht zu, daß Port Arthur am 25. d. Mts. den ganzen Tag in Flammen gestanden habe.

* **Hull,** 27. Oktober. Heute nachmittag wurden die zwei bei dem Vorfall in der Nordsee ums Leben gekommenen Fischer, deren Leichen hierher gebracht worden sind, feierlich bestattet. Das Publikum gab seiner Teilnahme für die Opfer und seiner Verurteilung der Handlungsweise der russischen Flotte in lebhaften Kundgebungen Ausdruck. In der Nachbarschaft der Wohnungen der Getöteten, wohin die Leichen vom Schauhause gebracht waren und von wo aus der Zug nach dem Friedhof sich in Bewegung setzte, hatten sich Tausende von Menschen angesammelt.

Durch Fernsprecher gemeldet:

* **Bremen,** 28. Oktober. Der hiesige Dachdecker Carsten erschoß seine Frau und machte dann einen Selbstmordversuch.

* **Darmstadt,** 28. Oktober. Gestern abend wurde der Oberlandesgerichtsrat Scriba bei Abhaltung der zweiten juristischen Prüfung von einem Schlaganfall betroffen und starb sofort.

* **Athen,** 28. Oktober. Der Teil des englischen Geschwaders, der sich bisher in den griechischen Gewässern aufhielt, hat Befehl erhalten, diese Gewässer mit aller Beschleunigung zu verlassen.

* **Gibraltar,** 28. Oktober. Das Kanalgeschwader machte gestern nachmittag gefechtsklar. Es geht das Gerücht, die ganze Flotte, ausgenommen das Schlachtschiff „Calsar" sei heute westwärts in See gegangen, um angeblich einen Scheinangriff gegen Gibraltar zu machen. Gestern nachmittag gingen einige Torpedoboote nach Tanger ab. Die Tätigkeit in den Arsenalen wird kräftig fortgesetzt. Die Division der Mittelmeerflotte, die hier erwartet wird, besteht aus 6 Schlachtschiffen, sämtlichen Panzerkreuzern und 20 Torpedobooten.

* **New-York,** 28. Oktober. Auf der Welt-Ausstellung in St. Louis erhielt Deutschland verhältnismäßig die meisten Preise. Von 2200 Ausstellern wurden 1720 prämiiert. Der deutsche Reichskommissar Geheimrat Lehwald, Kultusminister Studt und die Oberbürgermeister von Frankfurt a. M. und Dresden erhielten goldene Medaillen. Die meisten Prämierungen erhielt Amerika, an dritter Stelle steht Japan.

Wetterbericht

der deutschen Seewarte in Hamburg.

Telegramm vom 28. Oktober, 9 Uhr 25 Minuten.

Ein Maximum über 778 mm liegt über Königsberg, eine Depression unter 760 mm über Nordwesteuropa. In Deutschland ruhiges, ziemlich kühles, im Norden nebliges, im Süden meist heiteres Wetter; stellenweise ist Regen gefallen.

Voraussichtliches Wetter für den 29. Oktober: Ruhiges, teils heiteres, teils nebliges, sonst trockenes Wetter, vielfach Nachtfrost wahrscheinlich.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Allen Anfragen ist die letzte Bezugs-Quittung beizufügen. Namenlose Anfragen bleiben unbeantwortet.)

Stammtisch bei W. Die Staatsschulden belaufen sich beim Deutschen Reich auf 3278,5 Millionen Mark, bei Frankreich auf 24479,9 Millionen Mark zuzüglich 252 Millionen Franks Leibrentenschuld. Die Zahlen sind bei Deutschland für das Jahr 1904, bei Frankreich für das Jahr 1903. Letztere stellen sich für 1904 höher.

G. in M. Das Sterbegeld nach dem Krankenversicherungsgesetz ist demjenigen, welcher das Begräbnis besorgt hat, in Höhe des aufgewendeten Betrages auszuzahlen. Ein etwaiger Ueberschuß ist dem hinterbliebenen Ehegatten, in Ermangelung eines solchen den nächsten Erben zu zahlen. Gewährt wird nach dem Gesetz der 20fache Betrag des durchschnittlichen Tagelohnes. Selbstmord schließt den Anspruch nicht aus. Dr. We.

„Handwerk". Der Meistertitel in Verbindung mit der Bezeichnung eines Handwerkers darf nach der Gewerbeordnung nur von denjenigen Gewerbetreibenden geführt werden, die die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen in ihrem Gewerbe erworben und die Meisterprüfung bestanden haben. Die bloße Teilnahme an einem der sog. Meisterkurse, wie sie z. B. von den Handwerkskammern jetzt vielfach veranstaltet werden, berechtigt zur Führung des Meistertitels nicht.

Alter Abonnent. An Lebensversicherungspolicen findet ein kaufmännisches Retentionsrecht nicht statt; sie sind weder Wertpapiere, noch auch, da sie eines selbständigen realisierbaren Vermögenswertes entbehren, bewegliche Sachen im Sinne des § 49 der Konkursordnung; ein Absonderungsrecht im Konkurse besteht hinsichtlich ihrer nicht.

Verantwortl. f. d. polit. u. allgem. Teil Karl Maron, für den provinziellen Teil Karl Hartenfels, für die Anzeigen v. E. Krüner, sämtlich in Hagen, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Hagen, Mittelstr. 22.

Selbst dem verwöhntesten Gaumen genügt **Rademachers Fortuna-Kaffee** zu Mk. 1.00, wovon sich jeder durch einen Versuch leicht überzeugen kann. 26051

Sidol bester u. billigster **Metallputz**
putzt rasch - reinlich - mühelos - sparsam - prachtvoll.
Fabrik: Siegel & Co., Köln. — Vertreter: Törner & Vorderbrügge, Hagen.
Flaschen a 15, 30 u. 50 Pfg. in allen bess. Geschäften erhältl.

Die glückliche Geburt eines strammen

Jungen

zeigen hocherfreut an

Karl Strüter und Frau
Marie geb. Brockhaus.

Hagen, 27. Oktober 1904.

Todes-Anzeige.

Mitwoch morgen 5 Uhr entschlief nach kurzem Leiden unser lieber Onkel

Carl Frdr. Klostermann

im Alter von 70 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Eduard Schmidt.

Hagen, 28. Oktober 1904.

Die Beerdigung findet **Samstag nachmittag 3 Uhr** vom Städtisch. Krankenhause aus statt.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute morgen 7½ Uhr unsere innigst geliebte, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwester und Tante

Ww. Ludw. Butz

Caroline geb. Alheidt

im vollendeten 76. Lebensjahre nach 9tägigem, sehr schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hagen und Haspe, den 27. Oktober 1904.

Die Beerdigung findet Sonntag den 30. Oktober, nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause, Selbeckerstr. 145, aus nach dem Remberg statt.

Auf Wunsch der Entschlafenen sind Kranzspenden dankend verbeten.

Lagerraum

in **Eilpe** zu mieten gesucht.

Angeb. unter L 28931 an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Suche zum 1. Februar eine

Wohnung v. 3 Zimmern

(2. oder 3. Etage) **am liebsten in Eilpe.**

Angebote m. Preisangabe unt. P 28949 an die Geschäftsst. d. Z.

2 freundl. Frontzimmer

mit oder ohne Mansarde zu verm.
Wwe. Fr. Aug. Müller,
28962 Goldbergstr. 12.

Ein möbl. Zimmer

mit voller Pension, wöchentlich. Preis 10 Mk. 28972
Frankfurterstr. 37a.

In besserer Familie z. 1. Nov.

gut möbl. Zimmer

mit voller Pension gesucht, evtl. auch nur Frühstück und Mittagessen.

Gefl. Angeb. mit Preis unter K 28928 an die Geschst. d. Ztg.

Logis (volle Pension)

gesucht.

Angebote unter M 28934 an d. Gesch. d. Ztg.

Weihnachts-Musikalien

sind in großer Auswahl vorrätig in der

Gustav Butzschen Buchhandlung,
Richard Hartig,
Hagen i. W., Elberfelderstr. 2.



Spezialabteilung für Trauerkleidung:

Kostüme, Mäntel, Jacketts, Blusen, Röcke, Hüte, Schleier, Crêpe, Taschentücher, Handschuhe, Kravatten, Arm- und Hutflore.
Schwarze Kleiderseide, bestes Fabrikat:
— **„Marke Königin Luise."** —
Kaufhaus Hermann Kornblum, Hagen i. W.

Kand. phil., Altphilol., im Examen, sucht 28952
Hauslehrerstelle
f. kürz. od. läng. Zeit. Beste Zeugn. Off. unter M. P. 602 an das **Zentral-Zeitungs-Bureau,** Münster i. W.

Die Stelle eines
Außenbeamten
für größte **Versicherungsgesellschaft** m. sämtl. Branchen ist per sofort zu besetzen. Die Stellung ist dauernd bei hoh. Gehalt und Nebenbezügen. Es wird jedoch nur auf einen besseren, acquisitorisch befähigten Herrn reflektiert. Bewerbungen nebst Lebenslauf sind schleunigst unter J 28923 an die Geschäftsst. d. Ztg. zu richt.

Solider, tüchtiger 28925
Lufthammerschmied
für dauernde Arbeit gesucht.
Kraemer & Frennd.

Mehrere tüchtige
Maurer
für sofort gesucht.
G. Lotz & Co.,
28924 Hohenlimburg.

Solider, fleißiger
Hausbursche
der auch mit Pferden umgehen kann, per sofort oder 1. Novbr. gesucht. 28940
Fritz Doherr,
Manufaktur- und Modewaren, Vogelsang und Gevelsberg i. W.

Ein stadtkundiger
Laufbursche
sofort gesucht. 28943
H. Begemann, Kampstr. 22.

1 schulfr. Laufbursche
für sofort evtl. später gesucht.
Aug. Vetter, 28968
Kolonialwaren, Kampstraße 15.

Ein erfahrenes, einf. Mädchen (evgl.) sucht Stelle als
Haushälterin
bei einer alleinstehenden Dame für Anfang Dezember.
Angebote besorgt unt. P 28800 die Geschst. d. Ztg.

Zur Erlern. d. Haushalts
suche ich für meine Tochter **geeignete Stellung** ohne gegenseit. Vergütung bei Familienanschluß.
Otto Hoffmann,
28788 Schwelm.

Sofort oder später ein prop.
kathol. Mädchen
gesucht, welches Liebe zu Kindern hat. Hoher Lohn und dauernde Stellung.
Angeb. unter T 28809 an die Geschst. d. Ztg.

Zur Besorgung der Wäsche außer dem Hause eine gute
Waschfrau
oder **Waschanstalt** gesucht.
28889 Viktoriastr. 3, 1 Tr.

Ein ordtl. Lehrmädchen
für mein Kolonialwarengeschäft gesucht. 28935
Fr. Klinker, Witten.

Ein junges, braves
Mädchen
für kleinen Haushalt gesucht.
28810 Bergstr. 46, II.

Ordentliches, 15—16jähriges
Mädchen
in gutem bürgerlichen Haushalt (2 kleine Kinder) auf sof. gesucht.
Kortmann, Barmen,
28897 Oberdörnerstr. 64 I.

Ein ordentl. Mädchen,
im Nähen erfahren, sucht Stelle in kinderl. Haushalt. 28872
Zu erfr. in der Geschst. d. Ztg.

Junges Mädchen
zur Erlernung der Küche gesucht ohne gegenseitige Vergütung.
28945 **Hotel Lünenschloß.**

Mädchen
gesucht für Küche und Haushalt. Familienanschluß.
28913 Hochstraße 89.

Mädchen
für ganze od. halbe Tage gesucht.
Frankfurterstr. 41, II.

Für sofort zwei tüchtige
Dienstmädchen
gegen hohen Lohn gesucht.
28965 **Hotel Rüßmann.**

Ein Dienstmädchen
gegen guten Lohn zum baldigen Eintritt gesucht. 28973
Frau Hubert Schäfer,
Frankfurterstr. 37a.

Zum 1. Novbr. wird nach Neuenrade i. W. für besseren Haushalt ein erfahrenes
Zweitmädchen
gesucht. Dasselbe muß außer der Wäsche die Hausarbeit selbständig verrichten. Lohn 60 bis 70 Taler. 28782
Näheres bei **Frau Fritz Hucke,** Hagen, Körnerstr. 67.

Stunden- od. Halbtagsmädchen (vormittags)
für leichte Hausarb. sof. gesucht.
Wo, sagt d. Geschst. 28890

Reparaturen prompt u. billig.
Schirmfabrik Alex Rosenthal,
Elberfelderstr 6. 284

Couplets
Humoristische Vorträge
für eine und mehrere Personen in großer Auswahl zu haben in der
Gustav Butzschen Buchhandlung,
Richard Hartig,
Hagen i. W., Elberfelderstr. 2.



Diese Woche, heute und morgen eintreffend, empfehle
500
extra schwere frische
Waldhasen
kl. von 1.80—2.50 Mark an,
Braten von 1.50 Mark an,
Hasenpfeffer, Rücken und Keulen.
Frisch zerl. zartes **Wildkalb** und **Wildschwein,**
Braten a Pfd. 60, 70 und 80 Pfg., **Rehwild** „sehr billig", **Feldhühner** jährige a St. nur 80 Pfg., Fasanen, Birkwild, Schnepfen, gr. j. **Stock-Enten** a Stück 1.40 M., fr. **Krammetsvögel,** 200 junge saubere weiße
Gänse
a St. nur von 3.50—4.50 M., a Pfd. 60 u. 65 Pfg., **pommersche** extra schwere a Pfund 70 Pfg., jg. Hahnen von 60 Pfg. an, fette Hühner a 1.50 M. an, jg. Tauben a 50—60 Pfg., Enten 1.80 Mk. an, franz. Poularden, Puter u. s. w.
empfiehlt und versendet garantiert frisch zu billigsten Preisen
Jul. Scherney
Elberfelderstr. 20 u. 20a.
Fernsprecher 44 u. 1009.
Wild und Geflügel ist jetzt „billiger" wie andere gute Braten, dabei zarter, saftiger und gesunder. 28975

Pochfeinen Fleisch-
Aufschnitt
div. Pasteten, Rouladen, Braten, Schinken-, Block- und Zervelatwurst, **Leberwurst** 7 verschiedene Arten, Gänseleberwurst 2c.
Käse
alle Sorten in feinster, saftiger Ware, frische
Eier
frische süße **Wellen- und Teebutter** 2c. 28976
empfiehlt und versendet billigst und frisch
Jul. Scherney
Fernspr. 44 und 1009.

Ev. Männer- u. Jüngl.-Verein Immanuel,
Elberfelderstr. 80a (Eing. Karlstr.)
Sonntag den 30. Oktober 1904.
Nachm. 2 Uhr: Jugendabteilung.
Abends 8½ Uhr: Vortrag von Herrn Pastor Kayser.

Hagener Handelsschule
B. Cahn, Bergstr. 67
gewährleistet Damen u. Herren eine gründl. kaufm. Ausbildg.
Prospekt umsonst. 27221

Düsseldorfer Lotterie.
Die Ziehung mußte um eine kleine Frist verschoben werden und findet garantiert am 28. Novbr. und folg. Tage statt. Lose a 1 Mk., für Porto u. Liste 30 Pfg., empf. u. versendet noch
Otto Reininghaus, Hagen,
Kölnerstr. 39. 28971



Heute u. morgen treffen über
200
schwere frische sächsische und thüringer
Waldhasen
ein, mittlere von 2—2.50 M., Braten von 1.50 M., Pfeffer vom ganzen Hasen a Pfund 60 Pfg., frisch zerlegtes **Rehwild** u. **Hirschkalb, Fasanen, Birkhühner, Schnepfen, Rebhühn., Bekassinen, Krammetsvögel** 2c., ferner fr. schwere
fette Gänse,
Enten, Puter, Hohnen, Suppenhühner, Tauben 2c.
H. Sude
Kampstraße — Fernspr. 452.

Versende täglich schönes, frisches
Schweinefleisch
a Pfund 65 Pfg.
E. Aurand
Rind- und Schweinemetzgerei
28947 **Hilchenbach i. Westf.**

Mehrere gebrauchte
Tafelherde
billig zu verkaufen.
Hubert Schäfer,
28974 Frankfurterstr. 37a.

Nähmaschine und Ofen
gut erhalten, billig abzugeben.
28966 Langestraße 24.

Mehrere Sofas (Divans)
billig abzugeben. Teilzahlung nach Uebereinkunft. 28932
Wo, sagt d. Geschst. d. Ztg.

Geld-Darlehne für Person. jed. Stand. a 4, 5, 6% in kl. Raten rückzahlbar. **M. Joseph, Berlin, Gleditschstr. 51.** Rückp.

Alter **Tyroler Kappusschaber** nimmt Bestellg. entgeg. bei Wirt **Frz. Schrader,** Bahnhofstr. 50, **Ludw. Klein,** Heidenstr. 15 und **Wilh. Hohoff,** Altenhagenerbrücke.

Wer bringt 2 Herren
in einigen Abendstunden **Rundtänze** bei. Angebote u. D 28888 an d. Geschst. d. Ztg.

Warnung.
Wir warnen hiermit jeden, dem Herrn **Hermann Schroeder,** der fortlaufend versucht, sich auf die Namen unserer Firmen Gelder zu verschaffen, irgend etwas zu borgen, da wir für nichts aufkommen. 28944
C. F. Schroeder.
Carl Friedr. Schroeder.

Staunend billiger Verkauf!

Herren-Ueberzieher	von 9.75 an
Herren-Anzüge	von 8.50 an
Knaben-Anzüge	von 2.40 an
Loden-Joppen	von 4.50 an
Normalhemden	jetzt nur 85 ₰
Biber-Bettdecken	jetzt nur 1.45 M.
Biber-Betttücher	jetzt nur 95 ₰
Unterhosen	jetzt nur 75 ₰
Hautjacken	jetzt nur 58 ₰
Damenhemden, groß	jetzt nur 89 ₰
Reform-Schürzen	jetzt nur 1.15 M.
Wassel-Bettdecken	jetzt nur 1.35 M.
Posten Kleiderbiber	jetzt nur 28 ₰

Billigstes Kaufhaus
E. Leeser
Hagen, Markt 7.
Rabattmarken werden stets ausgegeben. 28919

Beachten Sie gefl. die Schaufenster.

Gummi-Schuhe

*

Jagd-Schuhe

*

Billige gute Schuhe.

Besonderes Angebot
in
Schuhwaren.

Heute beginnend Verkauf
grosser Posten Schuhwaren
aller Art.
Enorm billige Preise für alle Artikel.

B. D. Rosenbaum
HAGEN, Mittelstrasse 23.

Reparaturen sauber und gut, schnellstens.

Es gelangen nur solide Waren zum Verkauf.

Gamaschen

*

Schul-Stiefel

Mittelstrasse 23.

Normalfeder



1 Auswahl (12 Federn) mit Halter 50 Pf
1 Hdt. Nr 181: M 2.50
Überall vorrätig

Für flotte Schönschrift. Bringt die Schriftzüge glatt und geschmeidig hervor.
F. SOENNECKEN • BONN
Berlin W, Taubenstr. 16-18



Damen-Hüte
apart, chic,
sehr billig.
Kinderhüte von 1.20 an.
Tellermützen von 40 Pf. an.
Seidene Rundhüte von 3.50 an.
Unmoderne Hüte werden geschmackvoll und billig modernisiert. 28572

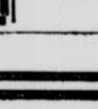
D. TREU
HAGEN
43 Elberfelderstr. 43.

A. Arnold

HAGEN, Mittelstrasse 21, gegenüber Café Tigges.

Photographien: 12 Stück Visit zu Mk. 1.90 3.00, 5.00 u. 7.50.
12 Stück Kabinett zu Mk. 4.90, 8.00, 12.00 u. 21.00.
Garantiere für die Haltbarkeit sämtlicher Verfahren 28277
Neu! Mignon-Format 10 Stück von 1.– Mk. an.

Damenhüte
stets elegante Neuheiten in größter Auswahl zu mäßigen Preisen. 27424
Elberfelderstr. 91a. **E. Bracht.** Elberfelderstr. 91a.



Eingetroffen mit einer großen Auswahl
Harzer Kanarien-Hohlroller
prachtvolle Sänger.
Leiste für guten Gesang volle Garantie.
J. Henning, Vogelzüchter aus dem Harz,
bei Gastwirt **Bracht** am Bahnhof. 28767

Schirm
Reparaturen und Ueberziehen besorgt pünktlich, billig u. sauber
Schirmfabrik Dickmann,
Elberfelderstr. 31. 26530

Firmenschilder
in jeder Ausführung liefert billigst
Walther Dörner,
4500 Maler,
Fernsprecher 799. Friedrichstr. 7.

Geschäfts-Eröffnung.
Schophaus & Fischer
Hagen-Altenhagen, Altenhagenerstr. 79
Buchdruckerei, Buchbinderei, Einrahmungsatelier
mit elektrischem Betrieb.
Buch-, Papier- und Schreibwaren-Handlung.
Bringen unsere mit den neuesten Maschinen ausgestattete Buchdruckerei, verbunden mit Buchbinderei u. Einrahmungs-Atelier, in empfehlende Erinnerung, mit der Versicherung und Garantie für nur tadellose, geschmacksvolle Ausführung der uns übertragenen Arbeiten bei prompter Bedienung und billigsten Preisen. 28837

Abonnieren Sie bei mir auf feine **Herren-Garderobe.**
Sie erhalten im Jahre: 28689
2 Anzüge 1 Paletot bei monatlicher Zahlung von **13 Mk.**
Peter Stanger, Karlstr. 36, Ecke Elberfelderstr.

Der heutigen Ausgabe dieser Zeitung liegt eine Empfehlung der Spezial-Abteilungen
für Damen-Konfektion = Herren-Konfektion = Kinder-Konfektion
der bestrenommierten Firma
Gebrüder Alsberg, Hagen, Elberfelderstr. 47
bei. Die Prüfung dieser Offerte wird dem kaufenden Publikum im eigensten Interesse dringend empfohlen. 28893

Nr. 254. Freitag den 28. Oktober. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Zweites Blatt.

Die Mirbach-Interpellation im Abgeordnetenhause.

○ **Berlin**, 26. Oktober.

Es sind gerade vier Monate vergangen, seit die ersten Nachrichten über die von dem Oberhofmeister Frhr. v. Mirbach veranstalteten Sammlungen, welche eine Gabe zur silberuen Hochzeit des Kaiserpaares zwecks Ausstattung der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin mit Mosaik zum Ziel hatten, in die Oeffentlichkeit kamen. Die Rolle, welche der Oberhofmeister bei der Konto K.-Affäre im Pommernbankprozeß gespielt hatte, war damals noch in frischer Erinnerung, und auch bei den neuen Sammlungen, sollte, nach den darüber in die Presse gelangten Mitteilungen, der Frhr. v. Mirbach in einer nicht völlig einwandsfreien Weise zu Werke gegangen sein. Wurde doch unter anderm der Vorwurf erhoben, daß Frhr. v. Mirbach für seine Sammlungen den preußischen Verwaltungsapparat in Bewegung gesetzt habe, sodaß dadurch die Gaben den Charakter der Freiwilligkeit verloren.

Schon wenige Tage nach der Veröffentlichung dieser Mitteilungen, am 30. Juni, wurde von freisinniger Seite eine Interpellation über diese peinlichen Vorkommnisse im Abgeordnetenhause eingebracht. Der Minister des Innern, Frhr. v. Hammerstein, erklärte sich zwar bereit, die Interpellation sobald wie möglich zu beantworten, aber er versicherte, daß er zur Zeit noch nicht in der Lage hierzu sei, da die „umfassenden und schleunigen Erhebungen" noch nicht zum Abschluß gelangt seien. Die Mehrheit des Hauses nahm damals diese Erklärung mit einer Heiterkeit auf, die für den Minister nicht schmeichelhaft war.

Heute, nahezu vier Monate später, ist nun die durch die Vertagung des Landtags unerledigt gebliebene Interpellation endlich zur Verhandlung gelangt. In der Chronik des preußischen Abgeordnetenhauses, das an „Sensationen" weniger reich ist als die deutsche Volksvertretung, kann die heutige Sitzung immerhin zu den sogenannten „großen Tagen" gerechnet werden. Das Haus wies eine ungewohnte „Fülle der Gesichter" auf, denn etwa zwei Drittel der Abgeordneten hatten sich zu dem Ereignis in dem stattlichen Palast in der Prinz Albrechtstraße eingefunden. Auch auf den Tribünen herrschte ein ungewöhnliches Leben und Treiben, wie man es in dem sonst so ruhigen Hause selten findet. Dagegen zeigte der Ministertisch nur das Durchschnittsbild. Außer dem Minister des Innern, Frhr. v. Hammerstein, der ja „der nächste dazu" ist, war nur der Kriegsminister v. Einem auf dem Kampfplatz erschienen, freilich ohne daß er die Absicht eines kriegerischen Eingreifens in das Redetournier hatte.

Unter angespannter Aufmerksamkeit des Hauses begründete der Abg. Träger von der freisinnigen Volkspartei, dem man seine 74 Jahre nicht anmerkt, die Interpellation, welche von der Regierung Auskunft erheischt, ob sie den Oberhofmeister Frhr. v. Mirbach zur Inanspruchnahme von Staatsbehörden bei den Sammlungen autorisiert habe, und ob sie es als zulässig erachte, „die Autorität der Behörden den Eingesessenen ihrer Bezirke gegenüber zu benutzen für Sammlungen, bei denen nach ihrem Anlaß alles ganz besonders vermieden werden muß, was die Freiwilligkeit der Geber fraglich erscheinen lassen kann." Der Interpellant erklärte unter starker Heiterkeit, daß Herr v. Mirbach sich nicht immer an den Zug des Herzens, sondern vielfach an den des Knopflochs gewendet habe, und er betonte, was freilich lebhaften Widerspruch von konservativer Seite hervorrief, daß über die Verurteilung der Mittel, die Frhr. v. Mirbach bei seinen Sammlungen gebraucht habe, allgemeine Uebereinstimmung geherrscht habe.

Der Minister des Innern Frhr. v. Hammerstein erwiderte in einer längeren, auf mancherlei Aktenmaterial gestützten Rede; er sprach sichtlich mit innerer Erregung, aber nicht ungeschickt, wenn auch seine Ausführungen nicht immer überzeugend wirkten. Die Frage, ob die Regierung den Oberhofmeister Frhr. v. Mirbach zu einer Inanspruchnahme der Staatsbehörden vorher autorisiert habe, beantwortete der Minister mit Nein; weder in der in der Interpellation behaupteten Form noch irgendwie sonst sei vorher eine Genehmigung erfolgt. Der Minister suchte den Vorwurf, er habe im Juni dem Hause unrichtige aber unvollständige Mitteilung gemacht, mit der Darlegung der tatsächlichen Vorgänge abzuwehren. Aus dieser Darlegung aber ging hervor, daß der Minister tatsächlich bereits längere Zeit vorher Kenntnis von der Angelegenheit gehabt hat; bereits Februar 1903 ist ihm von Frhrn. v. Mirbach die schriftliche Aufforderung zugegangen, einem Komitee beizutreten, das sich zur Sammlung von Spenden für den gedachten Zweck gebildet hat. Herr von Hammerstein betonte, daß er bis zur Mitte des Jahres 1903 von der Inanspruchnahme der Oberpräsidenten keinerlei Kenntnis gehabt habe. Aber nach dieser Zeit hat er Kenntnis davon erhalten und er war verpflichtet, im Juni d. J. dem Hause davon Mitteilung zu machen. Seine damalige Erklärung hat überall den Eindruck hervorgerufen, daß er überhaupt noch nichts von diesen Dingen erfahren habe und erst die Berichte von den Oberpräsidenten einfordern müsse. Herr v. Hammerstein gefiel sich in Lobsprüchen gegenüber der Person des Frhrn. v. Mirbach, ließ aber auf der andern Seite keinen Zweifel, daß er die ausgedehnte Sammeltätigkeit nicht durchweg billige und nicht in allen Fällen für politisch klug halte. Die Ausführungen des Ministers fanden nur am Schlusse schwachen Beifall auf der Rechten.

Auf Antrag von freisinniger Seite wurde Besprechung der Interpellation beschlossen. Abg. Fischbeck von der Freisinnigen Volkspartei wies auf verschiedene Widersprüche in der Rede des Ministers hin und betonte, daß weder die Tätigkeit des Ministers noch die der Oberpräsidenten in dieser Angelegenheit als Privathandlung anzusehen sei, was schon daraus hervorgehe, daß Akten darüber geführt und amtlich vom Minister eingefordert worden seien. Der Vertreter des Zentrums, Abg. Dr Porsch hielt Vorsicht für den bessern Teil der parlamentarischen Tapferkeit und entzog sich der Stellungnahme mit der ausweichenden Erklärung, daß das Zentrum keinen Anlaß habe, sich in eine innere evangelische Angelegenheit zu mischen. Daß der Konservative v. Heydebrand und der Freikonservative Freiherr v. Zedlitz dem Minister und dem Oberhofmeister beisprangen, nahm nicht wunder, aber auch sie konnten sich einige kritische Bemerkungen nicht versagen. Weit schärfer war das Urteil des Vertreters der Nationalliberalen Dr. Friedberg, dem sich mit trefflichen Bemerkungen auch Abg. Broemel von der Freisinnigen Vereinigung anschloß. Die Verhandlung schloß mit einer kurzen Erwiderung des Abg. Träger, der den vom Abg. Zedlitz erhobenen Vorwurf der Uebertreibung mit nachdrücklicher Würde zurückwies.

Herr v. Hammerstein wird, das ist das Ergebnis der Verhandlung, der Regierung und den ängstlich um seine ministerielle Gesundheit besorgten reaktionären Parteien in Preußen noch eine Zeitlang erhalten bleiben. Das ist immerhin eine nicht unwichtige Klärung der politischen Situation. Der Minister fühlt sich — wie es scheint nicht ohne Grund — fester im Sattel denn je. Er hat sogar das schon bei den Agrariern bedenklich geschwundene Vertrauen wieder zurückgewonnen. Während die „Dtsch. Tageszig." noch am Montag sehr kühl erklärte, „die Zahl derer, die ihm eine Träne nachweinen würden, werde verhältnismäßig klein" sein, ist das Organ des Bundes der Landwirte von der am Mittwoch im Abgeordnetenhause gegebenen „klaren und überzeugenden" Antwort des Ministers ganz entzückt; wohl niemand werde die gegen ihn erhobenen Vorwürfe zu wiederholen wagen. Die Agrarier scheinen in der Zwischenzeit einen kleinen Wink bekommen zu haben, daß Herr v. Hammerstein noch nicht ganz reif für Herrn v. Lucanus ist.

△ Wasserwirtschaft und Landeskultur.

Gerade zur rechten Zeit wird eine Arbeit veröffentlicht, die auch für das Schicksal der Kanalvorlage von Bedeutung werden kann. Von einem landwirtschaftlichen Preisgericht, dem auch der bekannte Agrarierführer Oekonomierat Ring angehört, ist ein Preisausschreiben erlassen worden, das die Frage behandelt, wie die Ertragsfähigkeit der unter ständig wiederkehrendem Wassermangel leidenden Ländereien, insbesondere der leichteren Böden der norddeutschen Tiefebene durch geregelte Wasserwirtschaft gesichert und erhöht werden kann. Zwei Arbeiten haben den ausgesetzten Preis erhalten. Die eine ist verfaßt von dem Generaldirektor der Berliner Rieselfeldanlagen, Professor Dr. Backhaus, dessen frühere Arbeiten schon wohlbegründete Anerkennung — freilich nicht bei den Agrariern — gefunden haben. Die Arbeit ist in der „Illustrierten Landwirtschaftlichen Zeitung" veröffentlicht worden. Prof. Backhaus weist auf die Bedeutung der Wasserwirtschaft für die Landeskultur und auf die Anlagen in anderen Ländern hin. Freilich ist das Beispiel wärmerer, fast tropischer Länder für Deutschland nicht maßgebend. Die amerikanische Wirtschaftsmethode kann ohne weiteres nicht auf Deutschland übertragen werden, denn dort ist in dem extremen Steppenklima oft ein nährstoffreicher, tiefgründiger, durchlässiger und ebener Boden, der durch Wasserzufuhr die höchsten Erträge zu liefern vermag, fast umsonst zu haben, während bei uns ein durch die Grundrente verteuerter Boden vorliegt, der doch auch schon ohne teuere Bewässerungseinrichtungen Erträge abwirft. Außer den allgemeinen klimatischen und Bodenverhältnissen sind aber dann spezielle landwirtschaftliche Betriebsfragen noch entscheidend für die Durchführung einer kostspieligen Wasserwirtschaft. Gleichwohl ist Prof. Backhaus der Ansicht, daß auch in Deutschland eine verbesserte und geregelte Wasserwirtschaft durchführbar und im Interesse der Landeskultur zu betreiben ist. Er behandelt in der Arbeit die naturwissenschaftliche, landwirtschaftliche und kulturtechnische Seite der aufgeworfenen Frage.

Von besonderem Interesse sind die Ausführungen des Verfassers über die Bedeutung eines systematischen Wasserbaues für die Landesmeliorationen, namentlich im Hinblick auf die heute im Vordergrund des politischen Interesses stehenden Kanalbauten. Professor Backhaus ist mit Recht der Ansicht, daß die Landeskulturzwecke bei diesen Bauten ziemlich nebensächlich behandelt sind. Von dem vielumstrittenen Rhein-Elbekanal werden zwar in dem Projekte einige Distrikte aufgeführt, die durch den Mittellandkanal entwässert werden können. Als Bewässerungsmöglichkeiten werden aufgeführt: die in der Gemarkung Recke, im Huntegebiet, im Kreise Lübbecke, in Ehlenriede. Es müßten aber doch bei einem derartigen großen Projekt weit zahlreichere Bewässerungsanlagen möglich sein. Inbezug auf die Verminderung der Hochwassergefahr ist berechnet worden, daß der projektierte Kanal durch Anspannung seines Wasserspiegels um 50 cm eine Vorratsmenge von 5 Millionen Kubikmeter aufnehmen kann, also dadurch immerhin die tieferliegenden Flußtäler zu entlasten vermag. Es wird besonders auch betont, daß dieser Kanal dadurch, daß er mehrere Flußgebiete verbindet, in der Lage ist, Wasserüberfluß und Wassermangel auszugleichen. Beispielsweise würde der Mittellandkanal im Aller- und Ohregebiet imstande sein, pro Sekunde 32,5 cm Hochwasser nach der Leine und Elbe abzuführen.

Außer diesen angeführten Landeskulturmomenten werden sich sicher beim Rhein-Elbekanal sowohl wie bei anderen kleineren Kanalprojekten noch sehr viel mehr Möglichkeiten ergründen lassen. Wir können dem Verfasser nicht unrecht geben, wenn er betont, daß durch ein näheres Eingehen auf die Landesmeliorationsaufgaben die Kanalfrage vielleicht eine ganz andere Wendung nehmen und namentlich der Widerstand von agrarischer Seite wesentlich gemildert werden könne. Wenn Kanäle oder auch regulierte Flüsse in Verbindung mit sonstigen Wasserläufen durch eine sachgemäße Bewässerungspolitik ebenso wie durch besondere Berücksichtigung der Ausnutzung der Wasserkraft mehr als bisher für die Landwirtschaft nutzbar gemacht, kann der Kulturzustand der entsprechenden Ländereien so gehoben werden, daß durch größeren Verbrauch an landwirtschaftlichen Hilfsstoffen und durch höhere Produktion auch die Benutzung des Wassers als Transportmittel sich wesentlich steigern kann.

Die Erörterungen bei der seitherigen Kanalpolitik haben sich nach Ansicht von Prof. Backhaus zu sehr auf den Standpunkt der jetzigen Kultur gestellt. Gerade in der Landwirtschaft ist in sehr vielen Gegenden eine enorme Entwickelung möglich und man wird sie durch bequeme und billige Verkehrseinrichtungen, wie die Wasserstraßen sordern können. Nach dem Beispiel der Moorkolonien sind ganz kleine Kanäle zu solchen Transportzwecken sehr wohl geeignet. Die Karte der schiffbaren Wasserstraßen im deutschen Reiche zeigt, daß gerade in den Gegenden, in denen der geringste Regenfall zutage tritt, auch die Wasserstraßen am wenigsten ausgebaut sind, obwohl im Flachlande die Hindernisse weit geringer sind. Am besten ist noch das Wasserverkehrswesen in der Provinz Posen entwickelt.

Westfälisch-Rheinisches.

* **Hagen**, 28. Oktober. [Bauschwindel.] Daß im Rechtswege gegen eine der ungesundesten Erscheinungen des modernen wirtschaftlichen Lebens, den Bauschwindel, mit Erfolg vorgegangen werden kann, erhellt aus dem folgenden Urteile eines westdeutschen Gewerbegerichtes. In dem betreffenden Urteil wird zunächst der Einwand der beklagten und zur Zahlung von Baulöhnen verurteilten Baubank, wonach das Gewerbegericht über ihre Firma als Bankgeschäft nicht zuständig sei, mit der Begründung widerlegt, daß die Firma dem Strohmann die Baugelder in einer dem Werte des fertiggestellten Baues entsprechenden Höhe gewährt habe und daß sie jederzeit vom Vertrage zurückzutreten befugt sei, während der Strohmann nach den grundbuchlichen Feststellungen jeden Augenblick die Zwangsvollstreckung zu gewärtigen hätte, was einer, wenn auch verschleierten gewerblichen Tätigkeit gleichkomme. Auch der zweite Einwand, daß die Bank nicht der eigentliche Arbeitgeber sei, wurde mit dem Hinweise entkräftet, daß im allgemeinen nur derjenige als „Arbeitgeber" anzusehen sei, der auf eigene Gefahr ein Gewerbe betreibe, was bei dem Strohmann nicht zutreffe. Nach dem Bürgerlichen Gesetzbuche seien Verträge so auszulegen, wie Treue und Glauben mit Rücksicht auf die Verkehrssitte es erfordere. Da der Baubank aber die Mittellosigkeit und die Leistungsunfähigkeit ihres Strohmannes bekannt sein mußte, als sie die Verträge mit ihm abschloß, so erhelle daraus, daß die Verträge nur zum Schein und in der Absicht, das Vermögen der Baubank etwaigen Forderungen der Baulieferanten und Arbeiter zu entziehen, abgeschlossen seien. Scheinverträge seien aber nach § 157 des Bürgerlichen Gesetzbuches nichtig und die Baubank müsse als eigentliche Arbeitgeberin betrachtet werden.

* **Aus dem Sauerlande**, 27. Oktober. [Lehrermangel.] In Westfalen herrscht zur Zeit ein empfindlicher Lehrermangel, namentlich an den katholischen Schulen. Im Sauerlande gibt es Dörfer, die Monate lang ohne eigene Lehrkraft sind und von den Nachbarorten Aushülfe in Anspruch nehmen müssen. Wenn Lehrer aus dem Sauer-, Sieg- und Münsterlande sich nach der Industriegegend hin melden, dann werden sie von der Regierung in ihren neuen Stellen nicht eher bestätigt, als bis Ersatz für sie da ist.

* **Dortmund**, 26. Oktbr. [Aufregender Vorfall im Gefängnis.] Im hiesigen Gerichtsgefängnis wurde in der vergangenen Nacht ein wegen Totschlags verhafteter Italiener tobsüchtig. Als man die Zelle aufschloß, stürzte er auf den herbeieilenden Gefängnisinspektor und machte den Versuch, ihn über ein Treppengeländer zu werfen. Mehrere hinzukommende Aufseher vereitelten den Versuch. Erst den vereinten Kräften aller verfügbaren Aufseher gelang es, den Rasenden zu überwältigen und in seine Zelle zurückzubringen. Kurze Zeit darauf versuchte der Tobsüchtige Selbstmord, indem er

---

Esther Holm.

Roman aus der nordischen Heide.
Von B. Riedel-Ahrens.

38)

Esther ging zu der kleinen Wiebke hinein, die ihr hocherfreut entgegenlachte, liebkoste das Kind und sprach tröstend zu der besorgten Mutter von der fortschreitenden Besserung der Kleinen. Das klärte ihr Empfinden, und als sie das Häuschen verließ, waren die hochgehenden Wogen der Gefühle einer wohltuenden Ruhe gewichen. Gedankenbewegt schlug sie die Richtung nach Sigurdshof wieder ein.

Was wollte sie denn eigentlich, wozu das heimliche Nagen über etwas, worüber sie sich selbst nicht ganz im klaren war? Uwe Jens hatte gesagt, er würde Genia nicht aufgegeben haben, mithin war das, was sie damals in seinem Antlitz zu lesen geglaubt, doch nur täuschende Einbildung gewesen: er hatte für sie weiter nichts als die Neigung der Freundschaft. — Und das war gut, so wollte sie es, redete sich Esther ein.

Sie brachte es sogar zu einem erkünstelten Glücksgefühl, den Freund zu besitzen; das war Vollkommenheit! Treue Hingebung auf beiden Seiten, festes Zusammenhalten in der Not, Uebereinstimmung des Geschmacks und der Neigungen, nicht ein unlauterer Gedanke, der die harmonische Reinheit des Verhältnisses bedrohte — war das nicht die Verwirklichung des Ideals ihrer stolzen Mädchenträume gewesen?

Gewesen? Nein, sie war es noch immer.

Am abendlichen Himmel zeigte sich hier und dort ein blasser Stern; und als Esther einmal nach oben sah, fiel in weitem Bogen majestätisch ein hellleuchtendes Meteor aus der Höhe herab und verschwand im Meere. Lange schaute sie nach der Gegend, wo der Stern gesunken war, und dann spürte sie an ihrer Wimper Tränen. Eine seltsam wehe Empfindung, wie aus Enttäuschung und süßem Schmerz geboren, rührte sich in ihrer Brust — oder Sehnsucht und Mitleid mit sich selbst?

Das rüttelte sie endlich voll geringschätzenden Unwillens gegen sich aus dem weichlichen Ergehen auf, und zornige Schamröte stieg in ihr Gesicht. Niemals; lieber zugrunde gehen, als solcher Schwachheit Raum geben! Sollte ihr ganzes bisheriges Leben, ihre Grundsätze, zu denen sie sich bekannt, nichts gewesen sein als eine Komödie mit sich selbst? Verleugnen, was sie als höchste Errungenschaft erworben, wodurch sie als leuchtendes Beispiel den strebenden Mitschwestern voranging, die Krone der reinen, sieghaften Weiblichkeit, die ihr als Höchstes galt, in den Staub ziehen?

Und noch einmal schwur sich Esther, dem Banner der Entsagung um ihrer der Menschheit geweihten Dienste wegen unerschütterlich treu zu bleiben.

* * *

Der aus dem Norden kommende Zug hielt in der matt erleuchteten Halle des Lehrter Bahnhofs zu Berlin. Einem Abteil zweiter Klasse entstieg ein junges Paar — sie dunkel und einfach gekleidet, dicht verschleiert. Zwei große blaue Kinderaugen blickten halb scheu, halb entsetzt, und als ob sie mit aufsteigenden Tränen kämpften, vor sich hin.

„Deine Tante Ludmilla ist nicht da, Kurt," hauchte Rose, nachdem sie umhergeblickt, mit angstbebender Stimme.

„Aber, süßes Lieb! Tante Ludmilla ist eine siebenzigjährige Dame, von der wir unmöglich beanspruchen dürfen, daß sie uns früh um sechs Uhr am Bahnhofe empfängt!"

„Wird sie denn auch schon wach sein, wenn wir kommen — wir fahren doch direkt zu ihr?"

Ueber Kurts weiche Züge zieht ein Schatten, während er nervös an dem dunkeln Schnurrbart zerrt.

„Ich bitte Dich, Liebling, sei verständig und fordere nicht das Unmögliche! Tante Ludmilla ist nicht allein hochbetagt, sondern auch kränklich; eine solche frühe Ueberrumpelung brächte sie aus Rand und Band — das darf man ihr nicht zumuten. Zwischen zehn und elf Uhr führe ich Dich zu ihr."

„So spät! Und wo bleiben wir bis dahin, Kurt?"

„Was für ein Hasenfuß Du bist, liebe Rose," stößt er mit gezwungenem Lachen aus, „wir befinden uns doch nicht mehr in Deiner Heide, da oben an der dänischen Grenze, sondern in Berlin, wo Du absolut nichts zu befürchten hast! Selbstredend verbringen wir die paar Stunden im Hotel. Bitte, gehe etwas rascher, sonst kriegen wir keine Droschke mehr."

Statt zu gehorchen, stand Rose jedoch gänzlich still.

„In ein Hotel gehe ich nicht, das ist wider die Verabredung. Du hast mir gesagt, Fräulein v. Senden würde uns vom Bahnhof abholen, nur daraufhin bin ich mit Dir gereist." Große Tränen näßten Roses Schleier und ihre Wangen.

„Du weinst! Als ob der geringste Grund dazu vorhanden wäre! Allerdings hatte Tante Ludmilla mir versprochen, hier zu sein — bei den Haaren aber kann ich sie doch nicht herbeiziehen. Jetzt müssen wir mit den gegebenen Tatsachen rechnen."

„In ein Hotel gehe ich nicht!" wiederholte Rose eigensinnig.

„Aber Herz, um Gottes willen, nimm Vernunft an; wir können doch nicht hier am Bahnhof bleiben!"

„Ich bleibe, bis Tante Ludmilla kommt. O Gott, wäre ich doch zu Hause geblieben! In ein Hotel gehe ich nicht."

Da hatte er es — das war die unausstehliche nordische Dickköpfigkeit — Kurt unterdrückte eine Verwünschung. Schon während der ganzen Fahrt hatte Rose gejammert — seine Geduld hatte jetzt ihr Ende erreicht.

„Zum Teufel auch, so setze Dich in den Abteil und fahre mit dem nächsten Zuge nach Sigurdshof zurück."

Als sie hierauf laut zu schluchzen begann, sah er ein, daß seine Heftigkeit das Uebel nur verschlimmerte.

„Weine nicht, verzeih; laß uns vernünftig überlegen, Rose. Da wir auf der Straße nicht bleiben können, so werde ich Dich in ein Hotel bringen und selbst in einem andern bleiben — bist Du damit zufrieden?"

„Nein, zufrieden bin ich gar nicht; ich mag in kein Hotel, ich schäme mich tot! Ach, wäre ich doch zu Hause!"

„Gut, so bleiben wir hier am Bahnhof, bis wir meinetwegen beide schwarz werden."

„Gott, nein, nur bis Tante Ludmilla kommt," klagte Rose.

Kurt hatte eine gehässige Bemerkung auf den Lippen, doch er schwieg. Mehrere Minuten vergingen. Mit verbissenem Ingrimm wartete er den Schluß dieses Auftritts ab. „Stehen wir noch lange hier, so müssen wir gewärtig sein, daß man uns verhaftet. Der Polizist dort fängt schon an, uns mit einer verflucht verdächtigen Miene zu mustern."

„Allmächtiger Gott," flüsterte Rose erbebend, „auch das noch! Komm, komm fort von hier — wenn es denn durchaus sein muß, in ein Hotel — aber ich allein! Du, Kurt, fährst mit derselben Droschke fort in ein anderes!"

„Du scheinst plötzlich die Befürchtung zu hegen, mir könnte die Lust ankommen, Dich zu fressen," bemerkte er sarkastisch. „Beruhige Dich," setzte er mit hohnvoller Bitterkeit hinzu, „nichts wird mich veranlassen, Dich in irgend einer Weise zu belästigen!"

„Nun bist Du auch noch böse," schluchzte sie laut.

„Zum Donnerwetter, Rose, mache mich nicht rasend! Hier ist eine Droschke, steige ein!" Er nannte dem Kutscher Hotel und Straße und schob dann Rose ziemlich unsanft in den Wagen. Vorwärts rollte er. Sie aber fühlte sich grenzenlos elend und wäre wahrlich Kurts höhnischem Rat, nach Sigurdshof zurückzufahren, gern gefolgt.

Gott, wie wich die nüchterne Wirklichkeit doch so gänzlich von dem Bilde ab, das ihre Phantasie sich von der romantischen Flucht gemalt! Schrecklich, schrecklich! — O Vater, Karin, Esther, ich will zu Euch! Alle Illusionen waren verschwunden, wie weggeblasen. Auch Kurt, den sie wie ein höheres Wesen verehrt, hatte sich als ein nörgelnder, nervöser Mensch gezeigt, und als er so dasaß in der Droschke, blaß, übernächtig, das Kinn in den hochstehenden Rockkragen, die Hände in die Seitentaschen gesteckt, und der Ausdruck seines Gesichts gerade nicht sehr intelligent dabei ausschaute, fand Rose ihn geradezu häßlich. Was hatte sie getan, wie war es möglich gewesen, in diese wahnsinnige Flucht zu willigen!

Doch das lag nun hinter ihr, und es war notwendig, sich mit den Umständen abzufinden; unter dem Schutze Tante Ludmillas, die eine sehr tugendstrenge alte Dame sein sollte, würde schon alles gut werden.

Jetzt wußten alle am Sigurdshof von ihrer Flucht. Was wohl Vater, Karin, Esther und Don Stefano dazu sagen würden? Ach! Und plötzlich verbarg Rose das Gesicht in beide Hände und weinte bitterlich.

Kurt von Senden befand sich in jenem Stadium kalter Verzweiflung, die alles stumm über sich ergehen läßt; er mußte an sich halten, Rose, die er soeben aus dem schützenden Vaterhause entführte, nicht zu ohrfeigen.

Nach flüchtigem Abschied setzte er sie im Zentralhotel ab und ging in ein anderes nahegelegenes.

Von zehn Uhr ab erwartete ihn Rose jede Minute. So gut es ging, hatte sie Toilette gemacht, sich erfrischt und den Entschluß gefaßt, nicht mehr zu weinen. Nun sie durch eigenen Willen mitten in ihrem großartigen Schicksal stat, wollte sie verständig sein und sich damit abfinden.

Es schlug zehn — elf, zwölf, und Kurt war noch nicht da. Eine grenzenlose Verzweiflung begann sich Roses zu bemächtigen. Das war doch unerhört, nein, es war über alle Maßen grausam von ihm! Oder ob er auf der Straße verunglückt und unter so ein riesiges Ungetüm, das man Pferdebahn nannte, geraten war? Und starren Blickes dachte Rose darüber nach, welche Todesart sie selbst in diesem Falle wählen würde — sich gleichfalls vor die Pferde des rasselnden Ungetüms werfen, ins Wasser gehen oder Gift nehmen. Endlich entschloß sie sich für das letztere. Wenn sie dann still und tot dalägе, würden der Vater, Karin und Esther kommen, Abschied von ihr zu nehmen, und auch Don Stefano würde weinen.

Von diesen Vorstellungen wurde Rose so gerührt, daß sie aus lauter Mitleid mit sich selbst von neuem zu schluchzen begann.

Endlich um zwei Uhr traf Kurt ein, blaß, einsilbig, verdrießlich. Erst als Rose mit einem Freudenausruf der Erleichterung auf ihn zustürzte, klärten seine mürrischen Züge sich ein wenig auf.

„Guten Tag, mein Lieb — verzeih' das lange Fortbleiben. Das ist eine sehr böse Geschichte!"

„Ja, es ist furchtbar," bestätigte Rose mit tragischem Aufblick, „ich hätte zu Hause bleiben sollen! Nur jetzt schnell fort von hier, ich sterbe vor Scham!"

„Ach was," brauste er unwirsch auf, „es ist noch niemand an der Zimperlichkeit gestorben, am wenigsten so eine kleine Landpomeranze, wie Du! Ueberhaupt habe ich Dich für viel verständiger gehalten und Deiner Liebe zugetraut, daß sie über alle erbärmlichen Hindernisse der Sitte und Konvenienz hinweg tapfer zu mir stehe."

(Fortsetzung folgt.)

sich mit einem Gegenstand den Unterleib aufschlitzte. Man schaffte den dem Tode Nahen in ein Krankenhaus.

* **Solingen,** 26. Okt. [Nachspiele zum Kegelfest.] Das im Juli d. J. in unserer Stadt abgehaltene Kegler-Verbandsfest hat eine Anzahl Zivilprozesse gezeitigt. Es handelt sich nämlich um mehr denn 100 Bürger, die von dem Wohnungsausschuß des Verbandes mit Einquartierungskarten versehen, bezw. denen bei dem Feste Quartier bestellt worden war, deren Wohnungen aber von den in Frage kommenden auswärtigen Keglern nicht bezogen worden sind. Die Beteiligten hatten sich auf Grund der Bestellung Betten und Bettzeug neu angeschafft und verlangen nun von dem Verband bezw. von dem Ortsverein Ersatz der nicht unerheblichen Auslagen. Auf den Ausgang der Prozesse ist man in den beteiligten Kreisen äußerst gespannt.

* **Essen,** 26. Okt. [Eine Diebstahlsgeschichte mit komischem Ausgang.] Im benachbarten Altenessen stand vor einem Wirtshause ein Schweinehändlerfuhrwerk. Zwei des Weges kommende Spitzbuben schwangen sich auf den Bock und — heidi! — ging es fort. Ein mit dem Schweinehändler befreundeter Dachdecker hatte den Vorgang bemerkt; schnell bestieg er sein Stahlroß und setzte den Dieben nach. In Borbeck holte er die Gauner ein, die, das Gefährt im Stich lassend, ausrissen. Unser Dachdecker lud nun sein Stahlrößlein auf den Wagen und lenkte ihn wieder nach Altenessen hin. Er kam aber nicht weiter, denn plötzlich erschienen einige Abgesandte der Borbecker Polizei, die telephonisch von dem Diebstahl in Kenntnis gesetzt worden war, auf der Bildfläche und arretierten den Dachdecker wegen Diebstahls. Ehe sich dann die Geschichte aufklärte, waren die wirklichen Spitzbuben lange über alle Berge.

* **Bonn,** 25. Oktober. [Eine für Metzger wichtige Entscheidung] fällte gestern die hiesige Strafkammer. Zwei Metzgermeister aus Siegburg waren wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz unter Anklage gestellt worden, weil sie der gewöhnlichen Leberwurst, die zum Preise von 25 bis 30 Pfg. das Pfund verkauft wurde, 3,7 Prozent bezw. 2,7 Prozent Stärkemehl zugesetzt hatten. Die Angeklagten gaben dies zu, bestritten aber, sich dadurch strafbar gemacht zu haben, da allgemein bekannt sei, daß der gewöhnlichen Wurst Weißbrot zugesetzt werde. Nahrungsmittelchemiker Dr. Wirtz gibt sein Gutachten dahin ab, daß jeder Zusatz zur Wurst als Fälschung anzusehen sei. Auch das Reichsgericht habe wiederholt in diesem Sinne entschieden. Nach seiner Meinung könne durch das Zusetzen von Weißbrot minderwertiges Fleisch verarbeitet werden. Der als Sachverständige geladene Obermeister der Kölner Fleischerinnung sowie Metzgermeister Lenz von hier bestreiten dies. Das Zusetzen von Weißbrot könne nicht als Fälschung angesehen werden; es schade der Wurst keineswegs, im Gegenteil, es gebe der Wurst einen besseren Geschmack. Der Zusatz habe keineswegs den Zweck, die Wurst dauerhafter zu machen, da gewöhnliche Wurst spätestens am Tage nach ihrer Herstellung verkauft werde. In zwei Tagen verderbe keine Wurst. In Köln und Aachen sei sogar ein Mehlzusatz von acht Prozent für gewöhnliche Wurst im Preise von 40 und 50 Pfg. das Pfund gestattet. Auf dem Lande setze man von altersher bei Hausschlachtungen der Wurst Weißbrot zu. Die Landleute würden dies sicherlich nicht tun, wenn sie dadurch die Wurst, die sie selbst essen, verschlechterten. Auf Grund dieser Gutachten sprach das Gericht die Angeklagten frei.

Aus anderen Provinzen und Ländern.

* **Berlin,** 26. Okt. [Gegen Scherl.] Ein früherer Redakteur des Berliner Lokalanzeiger, Dr. Cornelius C. Loewe, veröffentlicht soeben eine Broschüre, in der er die Behauptung aufstellt, der geistige Urheber des Scherl'schen Sparsystems zu sein. Diese Behauptung bestreitet der Verleger August Scherl und stellt eine gerichtliche Feststellung des Tatbestandes in Aussicht, wozu ein von Dr. Loewe anhängig gemachter Prozeß Gelegenheit bieten soll.

* **Duderstadt,** 25. Oktober. [Ein unverhofftes Geschäft] hat ein hiesiger Kaufmann gemacht. Vor einiger Zeit kaufte bei ihm ein junges Ehepaar, das von hier nach Westfalen verzog, verschiedene Haushaltungsgegenstände. Da beide kein Geld mehr hatten, boten sie dem Kaufmann ihr Achtel-Los einer Lotterie an. Der Geschäftsmann ging darauf ein. Jetzt ist das Los mit 30 000 Mk. gezogen worden. Als der frühere Besitzer dieses Loses das erfuhr, reiste er sofort nach Duderstadt, um sich mit dem Kaufmann auseinanderzusetzen. Selbstverständlich verzichtete dieser nicht auf sein gutes Recht, zahlte jedoch dem früheren Besitzer des Loses einen gewissen Betrag als Trostanteil aus.

* **Aus dem Großherzogtum Hessen,** 24. Okt. [Aufhebung der Körperstrafen in der Schule.] Gemäß einer Verordnung des Schulministeriums haben die Bestimmungen bezüglich der Schulstrafen eine Aenderung erfahren, indem als Strafen nur noch „Verweis und Arrest", letzterer bis zu einer Dauer von zwölf Stunden, über unbotmäßige Schüler verhängt werden dürfen. Die körperliche Züchtigung kommt in Wegfall.

* **München,** 24. Oktober. [Wo der Durst am größten ist.] Durch die Presse ging kürzlich eine Notiz, wonach Kaiserslautern von allen deutschen Städten prozentualiter die meisten Wirtschaften habe, indem dort auf 143 Einwohner eine Schankstätte komme. Dieser allerdings zweifelhafte Ruhm wird jedoch der pfälzischen Stadt von einer südbayrischen streitig gemacht, und zwar von dem an der bayerisch-württembergischen Grenze gelegenen Günzburg. Daselbst gibt es bei 4700 Einwohnern 39 Schanklokale, sodaß schon auf 120 Einwohner eine Wirtschaft kommt. In Günzburg müßte demnach der solide bayerische Durst seinen höchsten Grad erreichen.

Juhu — nun ist mir wieder wohl!

Den Husten, die Atembeschwerden, den Brechreiz und das miserable Sodbrennen — alles bin ich los — und noch dazu für billiges Geld. Ganze zwei Schachteln Sodener Mineral-Pastillen — allerdings die echten von Fay — haben das Wunderwerk getan. Zum Preise von 85 Pfg. per Schachtel in allen Apotheken, Drogerien u. Mineralwasserhandlungen zu haben.

Wir sind in **Auswahl, Preisen u. Qualitäten** stets allen voran.

Schirmfabrik Dickmann

31 Elberfelderstrasse 31

Reparaturen machen wir billig, sauber und stets sofort. 28384

Gottesdienst.

In der größeren evangelischen Gemeinde.

Sonntag den 30. Oktober.
(22. Stg. n. Trinitatis.)

Kollekte für den Evangel. Kirchl. Hülfsverein.

In der Johanniskirche.

Morgens 10 Uhr: Hauptpredigt. Pastor Bertram.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Bertram.
Abends 6 Uhr: Predigt. Superintendent Graeber.

In der Lutherkirche.

Morgens 10 Uhr: Hauptpredigt. Pastor Kayser.
Nach dem Gottesdienst Beichte u. Abendmahl. Pastor Dreisbach.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst Pastor Kayser.
Abends 6 Uhr: Predigt. Hülfsprediger König.

In der Christuskirche.

Morgens 9½ Uhr: Hauptpredigt. Pastor Ackermann.
Morgens 11 Uhr. Kindergottesdienst. Hülfspr. König.

In Wehringhausen.

Morgens 10 Uhr: Gottesdienst in der Kleinkinderschule. Predigt Pastor Lenssen.

Nachmittags 4 Uhr: Marien-Verein im Pfarrhause an der Lutherkirche.
Nachmittags 4 Uhr: Jungfrauen-Verein in Eckesey.
Nachmittags 4 Uhr: Jungfrauen-Verein zu Eilpe.
Nachmittags 4 Uhr: Jungfrauen-Verein zu Wehringhausen.
Nachm. 4 Uhr: Martha-Verein in der Kleinkinderschule Böhmerstr. 19.

Dienstag den 1. November.

Nachmittags 3 Uhr: Frauen-Nähverein in der Kleinkinderschule zu Altenhagen.
Abends 8½ Uhr: Bibelstunde in der Kleinkinderschule zu Altenhagen. Pastor Dreisbach.
Abends 8½ Uhr: Bibelstunde in der Kleinkinderschule zu Wehringhausen. Pastor Lenssen.

Mittwoch den 2. November.

Nachmittags 3 Uhr: Frauen-Nähverein in der Kleinkinderschule zu Eckesey.
Abends 8½ Uhr: Missionsverein in der Arndtstr. 9.

Donnerstag den 3. November.

Abends 8½ Uhr: Männer- und Jünglingsverein im Kinderlehrsaal an der Christuskirche.

Ausfertigung der Tauf- 2c. Atteste im Küsterhause (Kirchplatz 7).

In der evang. Kirchengemeinde Eppenhausen.

Sonntag den 30. Oktober.

Morgens 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Predigt Pastor Koetter.
Nachmitt. 3½ Uhr: Jungfrauen-Verein.
Nachmittags 5½ Uhr: Versammlung ev. Männer u. Jünglinge im Konfirmandensaale. Pastor Koetter.

Donnerstag den 3. November.

Nachmittags 4½ Uhr: Bibelstunde in Holthausen. Past. Koetter.

In der evgl.-reformierten Kirche.

Sonntag den 30. Oktober.

Morgens 10 Uhr: Hauptpredigt. Pastor August Beyer.
Morgens 11¼ Uhr: Kindergottesdienst.

Donnerstag den 3. November.

Abends 8½ Uhr: Missionsstunde in der Kirche.

Altkatholische Gemeinde.

Sonntag den 30. Oktober.
Gottesdienst.

Hagener Stadtmission.
Elberfelderstraße 36.
(Seitenflügel.)
Sonntag.
Nachm. 4 Uhr: Bibelstunde.
Nachm. 5 Uhr: Jugendabteilung.
Abends 8 Uhr: Erbauungsstunde für Frauen und Jungfrauen.
Abends 8 Uhr: Männer- u. Jünglingsverein.
Vortrag, Unterhaltung pp.

Israelitische Gemeinde.

Gottesdienst:
Freitag den 28. Oktober, abends 5¼ Uhr.
Samstag den 29. Oktober, morgens 9 Uhr, nachmittags 3 Uhr.

Verzeichnis

der beim Königlichen Standesamt zu Hagen am 26. Oktbr. 1904 beurkundeten

Geburten: Eisenbahn-Invalide Franz Koord 1 T. Postschaffner Heinrich Schwidde 1 S. Fabrik-Maschinist Josef Dudlick 1 S. Eisenbahn-Magazin-Arbeiter Anton Möller 1 T. Sattlergehilfe Hubertus Fröhls (Zwillinge) 1 S. 1 T. Bleilöter Hermann Martin 1 T. Gewindeschneider Georg Röder 1 S.

Aufgebote: Former Wilhelm Gräfe und Johanna Charlotte Knoeppel zu Hagen. Hilfsbahnsteigschaffner Lorenz Neuhoff zu Hagen und Paulina Neuber zu Werdohl. Eisenbahnschlosser Diedrich Marx zu Paderborn u. Lina Anna Neuhaus zu Hagen. Maschinenmeister Josef Derlwinkel und Adele Kampmann, beide zu Hagen. Fabrikschmied Karl Gräfe und Magdalena Baerst, beide zu Hagen.

Eheschließungen: Möbelhändl. Joh. Wilh. Hölzer zu Barmen und Maria Sauer zu Hagen.

Sterbefälle: Maria Helena, T. v. Fabrikplatzarbeiter Johann Jakob Meier, 21 J. Johannes Wilh., S. v. Former Bernhard Rudolf Happe, 2 Monat 10 Tage. Witwe Leopoldine Krummel, geb. Kuhlmann, 61 J. Albert, S. v. Lokomotivputzer Franz Kersten, 1 Jahr.

Ein Wohnhaus
mit Hofraum (Bauplatz) preiswert zu verkaufen. 28804
Wo, sagt d. Geschst. d. Ztg.

Bäckerei
verbunden mit
Kolonialwarengeschäft
und Kundschaft, in guter Lage, ist billig zu vermieten. Erforlich sind 2—3000 Mk.
Angeb. unter U 28815 an die Geschst. d. Ztg.

Frankfurterstraße 96
kleines Ladenlokal
mit Wohnung ab 1. Novbr. od. später für kurze Zeit zu vermiet. 28723 **August Schulte,** Wilhelmstr. 20.

Abgeschlossene 1. Etage,
Wehringhauserstr. 15, 5 Zimmer mit Balkon und Bodenzimmer, zu vermieten. 26114

Abgeschloss. 1. Etage,
6 Zimmer und Küche, Erker, Balkon und 2 Mansarden, per 1. Januar oder später zu vermieten. 28877
W. Reinsberger, Frankfurterstraße 31.

Abgeschl. 3. Etage
4 Zimmer, sofort zu vermieten. 28844 Altenhagenerstr. 22.

Abgeschl. Etage
von 5 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten zum Preise von 350 Mk. zu vermieten. 28383 Jägerstraße 56.

Wehringhausen.
4 abgeschl. Zimmer sow. 2 od. 3 Mansarden
in meinem Hause Wiesenstr. 5 billig zu vermieten. 25431
G. A. Klein, Altenhagen, Alleestr.

Konkurs-Ausverkauf.
Die gesamten Warenbestände der 28875
Möbelhandlung Georg Friedrich in Hagen, Gartenstraße Nr. 30
sollen, um damit zu räumen, von heute ab zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft werden.
Als besonders preiswert offeriere:

1 Mahagoni-Salon, komplett		750 Mk.
1 Eich.-Herrenzimmer	„	270 „
1 Nußb.-Eßzimmer	„	420 „
diverse Büfetts zu Mk. 125, 160, 180,		
Garnituren (Plüsch) von 190 Mk. an,		
Muschelbetten m. M.	„ 50 „	„

rif. Gartenmöbel — Möbelstoffe — Dekorationen — kompl. Betten — prima Barchende.

Der Verwalter: A. Römer.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Hagen belegenen, im Grundbuche von Wehringhausen Band 5 Blatt 20, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen
1. der Ehefrau Steuersekretär **Wilhelm Bohnenkamp, Maria** geb. **Rehkämper,** zu Aachen-Burtscheid zu ¼,
2. des Kaufmanns **Heinrich Rehkämper** zu Hagen zu ¼,
3. der Ehefrau Kaufmanns **Louis Bonnenwinkel, Bertha** geb. **Rehkämper,** zu Düsseldorf zu ¼,
4. der unverehelichten **Emilie Rehkämper** zu Hagen zu ¼,

eingetragenen Grundstücke:
1. Flur 28 Nr. 313/79, Hofraum nebst c Lagerhaus (Neue Friedrichstraße 10) 3 a 31 qm groß, 90 Mk. Nutzungswert,
2. Flur 28 Nr. 437/80 a) Wohnhaus mit Anbau und Hofraum, b) Hinterhaus (Neue Friedrichstraße 10) 3 a 23 qm groß, zu a) 1200 Mk., zu b) 370 Mk. Nutzungswert,
2a. Flur 28 Nr. 447/109 Straße, Neue Friedrichstraße, 60 qm groß,

am 11. November 1904, vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 31 — versteigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 19. August 1904 in das Grundbuch eingetragen.
Hagen, den 8. September 1904.
25114 **Königliches Amtsgericht.**

In der Bahnhofstraße ist ein sehr gelegenes
Eckladenlokal
75 qm groß, 4 große Schaufenster mit anstoßendem Zimmer, zu jedem Geschäft geeignet, per sofort oder später billig zu vermieten.
Näheres 27192
Franz Böhmer, Bahnhof- u. Karlstr.-Ecke.

An der mittleren Hochstraße habe ich
helle Kontor- und Lagerräume
zu vermieten. 27736
Wilhelm Wels, Bergstraße 72.

Habe zum 1. Januar oder später die
1. resp. 3. Etage
von 6—7 Räumen zu vermieten.
28647 **H. P. Sieger.**

Schöner Bureauraum
Humboldtstraße 10 zu vermieten. 26113

Schöne Wohnung,
abgeschlossf. 2. Etage, bestehend aus 7 Räumen u. Zubehör, im Mittelpunkte der Stadt, zum 1. Jan. oder 1. April n. J. billigst zu vermieten.
Gefl. Anfrag. unter T 25646 an die Geschst. d. Ztg.

Abgeschloss. Wohnung
von 4 Zimmern, Gartenstr. 8, ist **mit,** auch **ohne Werkstatt** auf 1. Novbr. od. später zu vermiet.
J. Bauer,
28716 Gartenstraße 6.

Wohnung,
2 und 3 Zimmer, zu vermieten. 28382 Jägerstraße 56.

Heizb. Mansardenzimm.
zu vermieten. 28595
Näh. in d. Geschst. d. Ztg.

Bessere Wohnungen
von 4 bis 5 Zimmern mit Zubehör in Augusta- u. Wilhelmstraße teils sofort, teils vom 1 Novbr. ab zu vermieten.
28368 **Jul. Rexhausen.**

Ruhige Wohnung,
abgeschl. 2. Etage, 6—7 Räume, billig zu vermieten. 27838
R. Hassel, Elberfelderstr. 28.

Umständehalber schöne
3 Zimmerwohnung
per sofort evtl. später billig zu vermieten. 28713
Schultze, Sternstr. 5, 3. Et.

Freundl. möbl.
Wohn- u. Schlafzimmer
mit Frühstück an 2 Herren oder Damen zum Preise von 18 M. monatlich a Person zu vermieten.
28593 Elberfelderstr. 10, III.

Aepfel! **Aepfel!**
Erhielt große Sortiments hochfeine 27349
Winter-Tafeläpfel.
Zirka 1000 Zentner **Goldparmänen, Luxemburger Reinetten, Graue Reinetten (Rabanen), Paradies, Rote Stettiner Reinetten, Grüne Reinetten, Gold-Reinetten, Juhnen-Streifling, Calvillen, Große Winter-Rambour, Rheinische Bohn-Aepfel, Baumanns-Reinetten, Kaiser Alexander, Gravensteiner, Champagner- und Muskat-Reinetten, Bellefleur und diverse Sorten Kochäpfel.**
Ich habe ganz besonders großen **Wert auf Qualität,** auf **nur gepflücktes,** sorgfältig **in Kisten und Körben verpacktes** und auf **sauber sortiertes Obst** gelegt. Daher kann ich meiner werten Kundschaft die weitgehendsten Garantien auf haltbares Obst geben.
Feine **Tafel-Aepfel** per Zentner schon von **5,50** Mk. an.
Es stehen mir große Laden- und Lagerräume zur Verfügung und lade ich zur gefälligen Besichtigung des Obstes höfl. ein. — Lieferung frei Haus oder Bahn Hagen.
August Siewert Kölnerstraße Nr. 1b : Fernsprecher 850 :
Haltestelle der elektrischen Straßenbahnen Herdecke, Boele, Hohenlimburg, Delstern und Haspe.

Einzigstes Tapeten-Spezialhaus am Platze!
Tapeten
zu anerkannt billigsten Preisen.
Größte Auswahl. Muster franko.
Hagener Tapeten-Spezial-Geschäft 3122
C. Zimmermann, Kampstraße 18.



Ein heller Kopf verwendet stets 654
Dr. Oetker's
Backpulver 10 Pfg.
Vanillin-Zucker 10 Pfg.
Pudding-Pulver 10 Pfg.
Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Kolonialwaren- und Drogengeschäften jeder Stadt.
Vertreter: Th. Laymann, Dortmund
Engros: G. Hagen & Co.

Kummer's Kuchenmasse
enthält alle Zutaten zu 8 verschiedenen, „auf der Zunge zergehenden" Kuchen, die nie missraten. **Spart Zeit, Geld und Mühe.** Nach 20jährigen Erfahrungen eines Fachmannes zusammengestellt. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften. Grosses Paket 65 Pf.
Kummer's Vanillinzucker • Kummer's Puddingpulver • Kummer's Backpulver
sind unerreicht. — Der Name „Kummer" bürgt für die Güte.

Speisekartoffeln
zum Einkellern (Sauerländer Magnum-Bonum) liefert sack-, fuhren- und waggonweise billigst
Wilh. Faßbender,
28069 **Hagen,** Hochstr. 16.

Wurzeln
zu Futterzwecken empfiehlt billigst
Bernh. Schönthal Wwe.,
27234 Wehringhauserstr. 3.

Wirtschaft.
In kleiner Industriestadt ist krankheitshalber eine Wirtschaft, schöne Besitzung, für den Preis von 36 000 M., Anzahlung 4 bis 5000 M., zu verkaufen und sofort anzutreten.
Angebote unter E 28892 an d. Geschst. d. Ztg.

Eine Wohnung
von 3 Zimm. sofort oder später zu vermieten. Jägerstr. 44.

Wohnung,
3 Zimmer, zu vermieten per 1. Februar.
28592 Eckeseyerstr. 199.

2 schöne Zimmer
zu vermieten. 27165
Wilh. Vormann,
Altenhagenerstraße 73.

3 Zimmer
per 1. Novbr. oder später zu vermieten. 27995
Sternstraße 18.

2 schön möbl. Frontzimm.
einzeln oder zusammen mit oder ohne Pension am 1. November zu vermieten.
28775 Hochstr. 88, 2. Et.

Perla d'Italia
Deutsch-Italienische Wein-Import-Gesellschaft
Gg. Kinen & Co. G.m.b.H. Frankfurt a. M.
„Originalfüllung" roth od. weiss pr. Flasche M. 1.– incl. Glas.
Diese von dem **Kaiserlichen Patentamt zu Berlin** zum ausschliesslichen Gebrauch für unsere Gesellschaft geschützte Wein-Marke ist bereits in den weitesten und besten Kreisen als angenehm schmeckender, wohlbekömmlicher Tischwein ausserordentlich beliebt und findet auch als Stärkungswein vielfach Verwendung. Bei gleichen Preisen dürfte **Perla d'Italia** wohl kaum von anderen Weinsorten übertroffen werden.
☞ Die Etiketten unserer **„Original-Flaschen-Füllungen"** tragen den Vermerk **„Original-Füllung"** u. die Korken unseren **„Korkbrand"**, worauf zu achten bitten.
Zu beziehen durch:
Friedrich Böringer, Elberfelderstr. 26,
Gustav Hasenkamp, Ecke Hoch- u. Kampstr.
Reinh. Winterhoff, Wilhelmsplatz. 28525

Ich verkaufe **Damenhüte**
Joanning Elberfelderstr. 32

Kachelöfen

(Telephon 428) liefert als langjährige Spezialität (Telephon 428)

Herm. Alves, Ofenfabrikant, Hagen, Gartenstr. 28

besonderes Ausstellungslokal: **Körnerstr. 49.**

Zirka 25—30 fertige Oefen.

Transportable Kachelöfen in jeder Höhe und Form.

Kachelöfen

Reparaturen prompt. **Garantie weitgehendst.** 25308

Hermann

Meine

grossen Spezialabteilungen

für

Herren-Bekleidung

sowohl

Fertige Garderobe

als auch

Mass-Anfertigung

bringe hiermit in empfehl. Erinnerung und biete darin bei

bekannt billigsten Preisen ganz Vorzügliches!



Grösste Auswahl sol. aparter Stoffe!
Garantie für gutes Passen u. prima Verarbeitung! 28851

Hermann Kornblum
HAGEN i. W.

Kornblum

Damen- und Kinderhüte

vornehm und geschmackvoll garniert, empfiehlt in reicher Auswahl 26485

H. Begemann, Kampstr. 22.

Wie mein Geschäft vor

125 Jahren

so führe ich auch heute noch die besten 28086

Regenschirme

in wirklich großstädtischer Auswahl zu Konkurrenzpreisen.

Fritz Wolff jr.

Kürschnermeister und Schirmmacher

32 Elberfelderstraße 32.



Gesetzlich geschütztes

Arbeits-Stellkummet

(Hamen) für leichte u. schwere Lasten, kann jedem Pferde sofort passend angelegt werden. **Absolute Garantie** für tadellosen Sitz und dauerhafte Ausführung. 27196

Mk. 34.— bis Mk. 38.—

Emil Berninghaus,
Sattlerei, Hagen, Körnerstrasse 18, nahe dem Rathaus.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan

ist

sparsamen Hausfrauen

unentbehrlich.

Vertreten durch Herrn Jul. Bovenkerk in Hagen i. W

Kartoffeln!

Zum Einkellern

empfehle prima **Soester und Sauerländer Mölle**

per Zentner 3.40 Mk.

Heinrich Muth

Hagen, Bergstr. 28. 28755

Rein Roggenbrot!

28 Pfd. (4 Stck.) 3 Mark

liefert frk. per Nachnahme

Aug. Unger, Bäckermeister,
Holzminden a. d. Weser.

28511

Mit dem heutigen Tage eröffne ich am hiesigen Platze

Düppelstrasse 2

eine

Rind- und Schweinemetzgerei.

Spezialität: **ff. Wurstwaren.**

Prima Rindfleisch Pfund **60** Pfennig

Prima Schweinefleisch Pfund **70** Pfennig.

Um geneigten Zuspruch bittet 28917

Wilhelm Sternheim.

Hagen, den 28. Oktober 1904.

Friedrichslust.

Sonntag den 30. Oktober 1904:

Konzert und Tanz

Musik:

Hagener Orchester unter Leitung seines Dirigenten Herrn **B. Ferber.** 28905

Anfang 3½ Uhr. **Entree frei.**

Variété-Theater „Neue Welt"

Kölnerstraße 3, am Bahnhof.

Täglich

große Spezialitäten-Vorstellung

von nur ersten Kräften des In- und Auslandes, sowie zum Schluß einer jeden Vorstellung

Riegers Cosmoscope.

Großartige Serie lebender Photographien.

Anfang an Wochentagen abends 8 Uhr, Sonntag 3½ Uhr.

Morgens von 11½—1 Uhr: **Matinee.** 28900

Pionier-Verein Hagen.

Samstag den 29. ds. Mts.:

Monats-Versammlung

im Vereinslokal Restaurant **H. Heibel,** Bahnhofstraße.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

5774 **Der Vorstand.**

Sonntag den 30. ds. Mts.

findet bei **Wilh. Lollert** in Fley ein

Tanzkränzchen

statt, wozu freundlichst einladet

Joh. Barisch,
28930 Tanzlehrer.

Accumulatoren

werden schnell und billig geladen bei 28337

Reinhold Hardt, Hagen i. W.
Fahrrad- u. Kraftfahrzeughdlg.

Miet-Pianos 28327

— in großer Auswahl. —

Rud. Ibach Sohn
Barmen, Neuerweg 40.

Ia. Hausbrandkohlen
„ **Nußkohlen** in all. Größ. I—IV
„ **Anthracitkohlen**
„ **Braunkohlenbriketts**
„ **Schmiedekohlen**

liefert zu den billigsten Tagespreisen franko Haus od. ab Lager

die Kohlenhandlung von Wilh. Bornemann,
Augustastraße 45. 27565

Alle Pfeifenraucher

erhalten direkt von der 200 Jahre alten Tabakfabrik 9 Pfd. Preisler's Landmanns Portoriko frk. gegen Nachn. von M. 4.28. Ueber 30 000 Anerkenn. u. Nachbestell. Nachweisb. üb. ½ Mill. Pfd. versandt.

B. Preisler, Bredstedt.

Gebrauchte Möbel, Betten, Oefen, ganze Haushaltungen sowie Warenläger 27687

kauft stets zu den höchst. Preisen

Fr. Fischer, Kölnerstr. 12,
im alten Lünenschloß.

Kapital.

5—6000 Mk.

per 1. Novbr. zur Ablösung gesucht. Objekt 45 000 Mk.

Angebote unt. Z 28864 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ein Tafelklavier

wegen Mangel an Raum zu dem Preise von 30 Mk. zu verkaufen.

Bei wem, zu erfragen in der Geschft. d. Ztg. 28885

Lieferung franko.

Allen voran

steht das **Möbel- u. Warenhaus**

Herm. Schmidt

HAGEN i. W.
12 Elberfelderstrasse 12

Kredit-Haus

für

Möbel

und

Polsterwaren.

Spezialität:

Wohnungs-Einrichtungen.

1 Zimmer Mk.	**98**	Anzahl.	**10**
2 Zimmer Mk.	**150**	Anzahl.	**15**
2 Zimmer Mk.	**200**	Anzahl.	**20**
3 Zimmer Mk.	**300**	Anzahl.	**30**

Günstige Abzahlung

nach Uebereinkommen!

Bessere und billigere

Wohnungseinrichtungen

in jeder Preislage. 28914

Ferner empfehle ich billigst:

Bettstellen mit Matratzen, Schränke, Vertikows, Kommoden, Sofas, Divans, Schreibtische und Kinderwagen.

Anzahlung von 5 Mark

und wöchentliche Abzahlung von 1 Mk. an.

Beim Einkauf Fahrtverg. 3. Klasse.

Strengste Diskretion. Wagen ohne Firma!

Für Kapitalisten.

Zur Erweiterung eines rentablen Geschäfts **3—5000 Mark** gesucht, event. auch **Teilhaber.**

Angebote unt. A 28865 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Eine hochfeine Hypothek von

10000 Mk.

von einem pünktlichen Zinszahler ist per sofort oder später zu vergeben.

Angeb. unter F 28896 besorgt die Geschft. d. Ztg.

Hermann

GOLDENE MEDAILLE BERLIN 1901.



VEREINIGTE FRAUENKLEIDUNG V. E. FRAUENKLEIDER BERLIN 1896 • AUSSTELLUNG E.

Für hervorragende Leistungen

Erectina-Korsett

nach neuem, eigenartigem Prinzip geschnitten, verleiht **jeder Figur** eine aufrechte, graziöse Erscheinung und schliesst jeden Druck auf Magen und Atmungsorgane aus.

Spezialfasson für die moderne Toilette.

BHK ERKANN BERKAHN ORNBLUM HAGEN

Vorrätig in allen Weiten:

modefarbig Drell M. 2.90
geblümt Drell M. 3.25

26869

Grosse Spezialabteilung für erprobte praktische Korsetts! Nur hervorrag. bewährte Erzeugnisse deutscher Industrie!

Hermann Kornblum
HAGEN i. W.

Kornblum

Ewald Ecles

Hagen i. W., Elberfelderstr. 91

empfiehlt

Hochzeitslieder

mit Namenseindruck

16 Seiten stark 28494

50 St. M. 6.50, 25 St. M. 4.—.

Geschäftsbücherfabrik Buchdruckerei.

— Fernsprecher 378. —

Zum Umpressen von Damenhüten

in moderne Formen empfiehlt sich 28237

A. Keudel,
Hutfabrik, Elberfelderstraße 27.

Backwaren- Weisswaren- Hut- Zigarren- und Zigarrenspitzen mit od. ohne Druck billigst.

Beute!

Dütenfabrik **Eduard Kiefer,** Gartenstrasse 10. 28874

Kopierbücher,

— 1000 Blatt von 2 Mk. an —

empfiehlt **C. Kersting,** 27171
Berg- u. Viktoriastr.-Ecke.

Die moderne Hausfrau **putzt** ihre Metallgegenstände nur mit

GEOLIN

putzt rasch! reinlich! bequem! sparsam! prachtvoll!

Frei von jeder schädlichen Säure. Man achte genau auf die Marke.

Siegel & Tegeler A.-G.
Düsseldorf.

28390

Darlehne an wirkl. Reelldenkende. Näh. Schneeweiss, Berlin, Invalidenstr. 38 (Rückporto).

Patente

Gebrauchsmuster und Warenzeichen

besorgt und verwertet

Patentbureau 28542

F. W. Engels & Netz,
Elberfeld, Berlinerstr. 94.

Paul Mohr

amerik. Dentist

Hagen, Elberfelderstr. 30.

Telephon Nr. 585.

Sprechstunden von vormittags 9 Uhr bis abends 6 Uhr. 23431

Spezialität:

Amerikan. Brückenarbeiten.

Meine Wohnung befindet sich

Elberfeld,

Moritzstraße 8, 1. Etg.

Sprechstunden:
Montag bis Freitag 3—4½ Uhr.

Dr. Nehrkorn,

Oberarzt der chirurg. Abteilung der städt. Krankenanstalten Elberfelds. 28520

Blendend weisse Zähne

haben Sie beim Gebrauch von

Paul Kaufmanns Zahn-Pulver

in Pak. a 25 ₰ u. Schtl. a 40 ₰.

Central-Drogerie Paul Kaufmann
4 Mittelstr. 4. 24999

Kartoffel!

Prima magnum bonum

feinste hiesige Qualität

per 100 Pfd. 3.40 Mk.

franko Haus empfiehlt

J. Kadden.



Erster Grand Grand Grand Prix

Underwood-Schreibmaschine

28796

St. Louis 1904.

Erste Marke der Welt mit sichtbarer Schrift

Schon über 80 000 Stück verkauft.

Carl Schürmann

Fernspr. 588. Elberfelderstr. 37.

Ortskrankenkasse Nr. 2

für die

Fabriken in der Stadt Hagen.

Kassenlokal: Bergstr. 41.

General-Versammlung

Samstag den 5. Novbr. cr., abends 8 Uhr, im Lokale des Wirts **Lansermann,** hier, Hochstr. 72.

Tages-Ordnung:

1. Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres.
2. Neuwahl für die ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes.
3. Abänderung des § 21 Abs. b des Statuts.
4. Verschiedenes.

Die Herren Vertreter der Arbeitgeber und der Kassenmitglieder, sowie diejenigen Kassenmitglieder, welche großjährig und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind, werden zu dieser Versammlung hiermit eingeladen.

Hagen, den 20. Oktober 1904.

28355 **Der Vorstand.**

Sonntag den 30. Oktober, nachm. punkt 5 Uhr
in der Aula des Gymnasiums, Goldbergstrasse:

1. Kammermusik-Konzert

veranstaltet von **Robert Laugs** mit dem **Kölner Gürzenich-Quartett** (Professor **Bram-Eldering, Körner, Schwartz, Grützmacher**) unter freundlicher Mitwirkung von **Frau Adele Münz** aus Barmen (Sopran).

Konzertflügel: Hoflieferant Rudolf Ibach Sohn, Barmen.

Moderne Kammermusik.

1. **Streichquartett** F-dur Op. 96 von Ant. Dvorák.
2. **Worpswede,** Stimmungen aus Niedersachsen, für mittlere Singstimme, Violine und Klavier, komponiert von Paul Scheinpflug.
3. **Serenade** für Streichquartett von Hugo Wolf.
4. **Trio** für Klavier, Violine und Cello, Op. 50, a-moll von Peter Tschaikowsky.

Der Abonnementspreis ist für **4 Plätze,** die beliebig benutzt werden können, auf **10 Mk.** (exkl. Lustbarkeitssteuer) festgesetzt und sind Karten in der Buchhandlung von C. Stracke und an der Kasse zu haben. 28878

Einzelkarten: **3,50 Mk.** (exkl. Lustbarkeitssteuer).

Sonntag den 30. Oktober, pünktlich 5 Uhr nachmittags,
im großen Saale **„Weidenhof“,** Hagen:

IV. KONZERT

(15jähriges Dirigenten-Jubiläums-Konzert)
von Chordirektor **Wilh. Steinkühler,** Hagen
mit den vereinigten, unter s. Leitung stehenden Männerchören:
„Oberhag. M.-G.-V.“-Hagen, „Liederkranz“-Hasperbach, „Concordia“-Gevelsberg, „Harmonie“-Altenvoerde, „Eintracht“-Eveking, „Oberbarmer Männerchor“-Barmen, „Liedertafel“-Velbert (Rhld.)
Mitwirkende: Herr Kgl. Musikdir. **Carl Steinhauer**-Oberhausen, Herr Musikdirektor **Lorenz Rebbert**-Bochum (Gastdirigenten), **Solo-Quartett „Arion“-Barmen, Schülerinnen s. Musikschule.**

Vortrags-Ordnung:

Einleitung: „Morgenlied“ von Jul. Rietz.

1. Teil:

1. a) „Morgengebet im Walde“ von Edw. Schulz.
   b) „Abendglöckchen“ von F. Leiendecker.
2. „Waldträume“ von H. Wenzel. (Arion.)
3. Lieder am Klavier: a) „Schön Rothtraut“ v. A. Schlottmann.
   b) „Traumlied“ von W. Westmeyer.
4. a) „Der Todesritt von Mars la Tour“ von H. Zöllner.
   b) „Das Heldengrab“ von J. B. Zerlett.
5. „An der Elbe“ von J. Strauß jr. Großer Konzertwalzer für Klavier zu 4 Händen.
6. a) **„Andreas Hofer“** } von } unter Leitung des
   b) **„Heil Kaiser u. Reich“** } L. Rebbert } Komponisten.

10 Minuten Pause.

2. Teil.

7. a) „Die Mühle“ von Dr. Geyer.
   b) „Herzlad“ von Th. Koschat.
   c) „Gretula“ von R. Schwalm.
8. „An der schönen, blauen Donau“ von J. Strauß sen. Konzertwalzer für Klavier zu 4 Händen.
9. a) **„Ein Stündlein wohl vor Tag“** } von } unter pers.
   b) **„Alt-Heidelberg“** } C. Steinhauer } Leitung.
10. a) „Abendfeier“ von C. Attenhofer.
    b) „Des Finken Frühlingslied“ v. W. Steinkühler (Arion).
    c) „Ein blankes Wort“ von A. Kirch'l (Schlußchor).

Die Saaltüren werden punkt 5 Uhr geschlossen.
Einlaß ½ Stunde vorher. Ende gegen 8 Uhr.
Karten im Vorverkauf zu Mk. 1.50, 1.25, 1.— in der Buchhandlung des Herrn **Hartig,** Elberfelderstr. — Sämtliche Plätze sind numeriert. 28594

Eckesey.

Sonntag den 30. Oktober: 28871

Gross. Tanzvergnügen.

Hierzu ladet freundlichst ein **Aug. Schmalenbach.**

Stadt-Theater Hagen.

Direktion: v. Bastineller.

Freitag, 28. Okt., abds. 8 Uhr: (Serie blau)
Ueber unsere Kraft (2. Teil.) 28772

Sonntag, 30. Okt., nchm. 2¾ Uhr:
4. Sondervorstellung für gewerbl. Arbeiter.
Madame sans gêne.

Abds. 7½ Uhr, (Serie rot)
Comtesse Guckerl.

Waldlust.

Sonntag den 30. Oktober,
von 3½ Uhr ab:

Grosses Konzert

(Streichmusik)

des gesamten städt. Orchesters
unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Maas.

Entree frei. 28883

Schützen-Verein

Hagen-Unterberg.

Sonntag den 30. ds. Mts.:

Schluß des Preisschießens.

Abends 8 Uhr:

Preisverteilung
verbunden mit **Abendessen**
im Vereinslokal.

28317 **Der Vorstand.**

Hagener Theater-Verein

E. V.

Viktoria-Saal in Hagen.

Sonnabend, 29. Oktober 1904:
Gastspiel des Elberfelder Stadttheater-Ensembles.
(5. Abonnements-Vorstellung)

Der Waffenschmied

Komische Oper in 3 Akten von Alb. Lortzing.

Anfang 7½ Uhr.
Ende 10 Uhr.

Billett-Vorverkauf Sonnabend den 29. Oktober cr., nur von 3—5 Uhr in der Buchhandlung von **Carl Stracke,** Elberfelderstr., ebenso werden dort stets Vorbestellungen auf Plätze entgegengenommen.

Die nächsten Vorstellungen finden statt **am 3., 15., 19., 22., 26. und 29. Novbr.** 28765

Eilpe.

Sonntag den 30. ds. Mts.
findet im Saale bei Herrn **Fritz Brüning** in Eilpe ein 28882
Tanzkränzchen
statt. Anfang 4½ Uhr.
Entree frei. Bier 10 Pfg.

Hagener Brotfabrik.

Täglich frischen

Pumpernickel

in Stücken zu 50, 30 und 15 Pfg., dto. geschnitten in Dosen zu 50 Pfg.

Evangelischer Bund

Zweigverein Hagen.

Am Sonntag den 30. Oktober 1904, abends 8 Uhr, im großen Saale des evgl. Vereinshauses:

Reformations-Feier

Thema: „Speyer und Dresden“.

Festredner: Pfarrer Proebsting aus Lüdenscheid.

Nur für **evangelische** Männer und Frauen. 28537

Eintritt frei.

Der Vorstand.

Basse & Budelmann

HAGEN.

Anerkannte Leistungsfähigkeit in

Leinen, Wäsche und Gebild.

Grosses Lager bester Leinen- u. Baumwoll-Qualitäten.

Gediegene und elegante Wäsche für Damen und Kinder.

Spezialität:

Anfertigung kompletter Braut-, Pensions- und Hotel-Ausstattungen.

Das Einsticken von **Namen und Monogrammen** wird in feinster Ausführung zu Selbstkostenpreis übernommen. 22600

Im

Schuhwaren-Total-Ausverkauf

von

Gustav Camnitzer

Markt 1 — Hagen — Markt 1 28902

sind die Preise nochmals heruntergesetzt, um möglichst schnell das Haus räumen zu können.

Marken werden trotz der billigen Preise ausgegeben.

Nr. 254. Freitag den 28. Oktober. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Drittes Blatt.

Zum Aufstand der Hottentotten in Deutsch-Südwestafrika.



(Nachdruck verboten.)

Obenstehend bringen wir unseren Lesern eine genaue Uebersichtskarte über den südlichen Teil Deutschsüdwestafrikas, in welchem sich die weiteren Operationen zur Niederwerfung der aufständischen Witbois abspielen. Die Erhebung ist so plötzlich gekommen, daß zur Abwehr und Niederwerfung der Rebellen zur Zeit die deutschen Streitkräfte vollständig ungenügend sind. Im Süden des Schutzgebietes bei den Bondelzwarts soll noch alles ruhig sein, nur nördlich davon, in den Karrasbergen, treibt der Rebellenführer Morenga sein Unwesen. Gegen ihn ist die Kompagnie Wehle vorgegangen und hat einen Angriff Morengas zurückgewiesen. Eine Meldung darüber besagt: Die Kompagnie Wehle wurde am 5. d. Mts. im Lager von Sturmacswerft beim Wasserfall (Hurub) bei Tagesanbruch durch Morenga mit 150 Gewehren angegriffen. Der Feind wurde in die Karrasberge zurückgeworfen, die Verfolgung war aber ohne Verstärkung unmöglich. Der Feind hat 11 Tote zurückgelassen, sein Verlust ist aber zweifellos erheblich stärker. Major v. Lengerke beabsichtigt, vorläufig in Warmbad und Sandfontein zu bleiben. Kleinere Besatzungen der deutschen Schutztruppe befinden sich zur Zeit in Gibeon, Nauchas, Rehoboth und Keetmanshop. Der Nachschub weiterer Verstärkungen wird für den Fall, daß sich die Unruhen im Süden auf die Morengalente beschränken, von Swakopmund über Windhuk bewerkstelligt werden. Im anderen Falle käme eine Truppenlandung bei Lüderitzbucht in Betracht. Von hier aus bis nach Keetmanshop, bis wohin die Heliographenlinie von Windhuk reicht, sind es rund 350 Kilometer. Der event. Marsch einer Expedition würde indessen hier auf große Schwierigkeiten stoßen, da zwischen der Küste und den Karrasbergen vollständig wüstes, wasserloses oder ganz wasserarmes Gebiet liegt. Leider ist die Heliographenverbindung und damit das ganze Nachrichtenwesen von Rehoboth südwärts gestört, so daß zuverlässige Berichte erst sehr spät zur Kenntnis des Gouverneurs Leutwein* gelangen können. In unserer Karte sind sämtliche für die Truppenbewegung in Frage kommenden Wege eingetragen. Das Fehlen aller Verbindungsstraßen mit dem Küstengebiet ist ein schwerer Nachteil, der sich für die künftigen Operationen in unangenehmster Weise fühlbar machen wird.

Westfälisch-Rheinisches.

Hagen, 28. Oktober. [Die Fernsprechanschlüsse] können für die Uebermittelung von Telegrammen an die Teilnehmer der Ortsfernsprechnetze und für die Aufnahme von solchen benutzt werden. Die Gebühr für das Zusprechen eines angekommenen Telegramms an den Teilnehmer beträgt ohne Rücksicht auf die Wortzahl 10 Pfg. Die Uebermittlung durch den Fernsprecher erfolgt nur auf Antrag des Teilnehmers. Bei abzusendenden Telegrammen beträgt die Aufnahmegebühr 1 Pfg. für das Wort, mindestens 20 Pfg.; überschießende Beträge werden auf die nächsthöhere durch 10 teilbare Summe abgerundet. Außerdem werden die tarifmäßigen Telegrammgebühren erhoben. Diese Einrichtung trägt erheblich zur Beschleunigung in der Bestellung bezw. Beförderung der Telegramme bei.

* **Dahlerbrück,** 25. Oktbr. [Die Glörtalsperre] Die von der Volmetalsperrengenossenschaft erbaute Talsperre im Glörtale bei Dahlerbrück, die im Verein mit der im Bau begriffenen Jubachtalsperre den Wasserzufluß der Volme regulieren soll, ist jetzt fertiggestellt. Die Bauzeit hat etwa 2 Jahre gedauert. Die Sperre faßt 2 Millionen Kubikmeter, der Staufen bedeckt eine Fläche von 21 ha. Die Gesamtkosten der Anlage belaufen sich auf zirka 800 000 Mark, sodaß das Kubikmeter Wasser auf 39 Pfg. zu stehen kommt. An der Glörtalsperre sind 30 Werke beteiligt. Der Ruhrtalsperrenverein leistet zu den Unterhaltungskosten der Glör- und Jubachtalsperre einen jährlichen Beitrag in Höhe von 32 000 Mark. Das Restaurationsgebäude, welches auch gleichzeitig dem Schleusenwärter als Wohnung dienen wird, ist ebenfalls fertiggestellt. Mit der Aufführung der Sperrmauer an der Jubachtalsperre ist diese Woche begonnen worden.

* **Buer,** 25. Oktober. [Einen plötzlichen Tod] erlitt am Dienstagnachmittag auf der Essenerstraße in der Nähe der Anschlußbahn nach Zeche Hugo der Fuhrknecht Wilhelm H. von hier. Er saß auf seinem mit Kartoffeln beladenen Gefährt und zwar auf dem Bock. Nach dem Passieren der Zechenbahn löste sich das Vorderrad, H. stürzte vom Wagen und wurde einige Meter hinter seinem Wagen aufgefunden. Der Tod ist wahrscheinlich sofort eingetreten, da H., als ihn seine Mitknechte aufhoben, ein Lebenszeichen nicht mehr von sich gab. Die vorläufige Leichenschau stellte Rippenbrüche fest.

* **Henrichenburg,** 26. Oktober. [Im Streit erstochen] hat im nahen Dörfchen Beklem der Landwirt Heidtkamp, ein Mann von 65 Jahren, seinen 34jährigen Sohn. Wegen eines Pferdeverkaufs waren die beiden aufs heftigste aneinandergeraten, und hat der Vater in blindem Zorn seinem Sohn mit einem langen Messer den Unterleib vollständig aufgeschlitzt. Vergebens bemühten sich zwei Aerzte um den Verletzten, nach wenigen Stunden schrecklichster Schmerzen starb er. Bei der Verhaftung des Vaters gab es einen großen Volksauflauf. Dieser legte noch obendrein eine große Gefühlslosigkeit an den Tag.

* **Gelsenkirchen,** 26. Oktober. [Wegen Wagenmangels.] Die Morgenschicht der Zeche „Hibernia" mußte gestern morgen gegen 9 Uhr schon wieder ausfahren, weil die nötigen Waggons nicht zur Stelle waren. Die Bergleute von „Hibernia" empfinden den häufigen Wagenmangel sehr bitter und halten ihn für um so unerklärlicher, als „Hibernia" nur auf einer Schicht Kohlenförderung hat und somit gegenüber anderen Zechen nur einen beschränkten Wagenbezug hat.

* **Elberfeld,** 25. Oktober. [Unterstützung des Stadttheaters.] Die Stadtverordneten-Versammlung genehmigte in ihrer heutigen Sitzung ein Gesuch des Theatervereins um weitere Subventionierung des Stadttheaters in Höhe von 50 000 Mk. jährlich, beginnend im Herbste 1905 für die weitere dreijährige Spielzeit. Die Stelle des Theaterdirektors soll öffentlich ausgeschrieben werden, da der bisherige Direktor Gregor bekanntlich die Leitung eines neuen Berliner Theaters übernommen hat. Weiter genehmigte die Versammlung die dauernde Uebernahme des städtischen Orchesters in die städtische Verwaltung und erklärte sich mit der Gründung einer Ruhegehaltskasse für das Orchester einverstanden.

* **Mettmann,** 26. Oktbr. [Todessturz.] In der verflossenen Nacht kam der Sparkassenrendant Hüttem beim Besteigen der Treppe so unglücklich zu Fall, daß er infolge eines Genickbruches sofort verstarb.

* **Ratingen,** 26. Oktober. [Harte Prüfung.] Vor drei Jahren wurde hier die Frau des Fabrikarbeiters Füsgen, als sie am Herde stand, vom Blitz erschlagen. Heute morgen wurde auch die zweite Frau des Füsgen, eine Schwester der ersten, beerdigt. Auch sie kam durch einen Unglücksfall zu Tode. Die Frau Füsgen war im Begriff, Brot zu schneiden und kam, mit dem Brotlaib im Arm, über eine Fußmatte zu Fall und hat dabei anscheinend das Genick gebrochen. Zwei klaffende Stirnwunden deuten darauf hin, daß sie bei dem Fall den Kopf auf die Tischkante aufschlug. Der hartgeprüfte Witwer hat 5 kleine Kinder.

* **Altenessen,** 25. Okt. [Erfroren.] Eine obdachlose Person legte sich an einem der kalten Tage der letzten Woche in einem in der hiesigen Gemeinde befindlichen Strohschober zur Uebernachtung nieder. In der Nacht trat nun unerwartet Frost ein, und es erfroren dem Manne beide Beine. Er wurde ins Krankenhaus geschafft, wo ihm beide Beine amputiert wurden. Der Aermste hat die Operation jedoch nicht überstanden, sondern ist kurze Zeit danach gestorben.

Butter ist nicht teuer, wenn an deren Stelle die beliebte Solo-Margarine verwendet wird. Dieses vorzügliche Produkt hat sich in den letzten Jahren fast in allen Familien eingeführt und sich überall vorzüglich bewährt. Wenn trotzdem manche Hausfrau ein Vorurteil gegen Margarine hat, so ist dieses der Solo gegenüber nicht am Platze, da es sich hierbei nicht um Margarine im gewöhnlichen Sinne des Wortes handelt. Solo ist ein ganz neues, äußerst wohlschmeckendes, gesundes und nahrhaftes Produkt, welches aus feinstem Rindernierenfett, unter hohem Zusatz von süßer Sahne und Milch hergestellt ist. Dadurch zeichnet es sich vor anderen minderwertigen Marken hervorragend aus, sodaß als einziger Ersatz für „Solo" nur die viel teurere Meiereibutter gelten kann. Man fordere jedoch ausdrücklich Solo in Karton mit Garantiedatum und Siegelverschluß. Diese Packung ist in ½ und ¼ Pfd.-Stücken in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Eine sparsame Frau.

Humoreske von Teo von Torn.

(Nachdruck verboten.)

Von Eisenbahnunfällen liest man alle Tage. Namentlich aus den interessanteren Gegenden Amerikas, wo die Fixigkeit im umgekehrten Verhältnis zur Sicherheit steht, kommt bald mal die Nachricht, daß zwei Blitzzüge ineinander gerannt und hohe Eisenbahnbrücken just in dem Moment eingestürzt sind, in welchem ein Ausstellungsflieger sie passierte. Unsere abgebrühten Nerven reagieren kaum noch darauf, wenn die Blätter nicht mindestens von zwei Dutzend Toten und Schwerverwundeten zu berichten wissen.

Etwas intimer berührt wird man schon, wenn ein solcher Unfall sich in unserer deutschen Heimat ereignet. Im Lande der „stillen Pauline", der „Blindschleiche" und ähnlicher vorsichtiger Verkehrsmittel geschieht das ja glücklicherweise nicht oft. Aber es kommt doch vor. Und volleuds aufgerüttelt wird man, wenn das Unglück einen Zug betroffen hat, den man selbst oft benutzt oder der von Verwandten und Bekannten häufiger benutzt wird.

Der Steuerrat Michalewski hatte die üble Angewohnheit, das Abendblatt gleich am Stammtische zu lesen. Sowie die Zeitungsfrau das Blatt brachte, mußte der Kellner es ihm reichen — trotz aller unserer Proteste.

Eines Abends hatte er kaum einen Blick in die Zeitung geworfen, als er diese sinken ließ und uns über den, auf der äußersten Nasenspitze balancierenden Kneifer hinweg entsetzt anstarrte.

„Hotzdunnerlichting," hauchte er. Dann fragte er zögernd, wie einer, dem vor der Bestätigung bangt: „Mit welchem Zuge ist denn Schmielow heute morgen gefahren —?"

„Mit dem ersten, hat er gestern gesagt." — „Gleich nach fünf." — „Wieso?" — „Was ist denn los?"

„Hotzdunnerlichting," wiederholte der Steuerrat kopfschüttelnd. Er legte die Zeitung, was er sonst nie zu tun pflegte, breit auf den Tisch, stemmte die Arme darauf und las — las, als wenn ihm jemand sein eigenes Todesurteil vorgelegt hätte.

„Aber Mann, so reden Sie doch!" — Was ist mit Schmielow?"

„Der Frühzug ist bei Schachthagen mit einem Güterzug zusammengestoßen — alle Wagen dritter Klasse sind demoliert — ebenso beide Lokomotiven — —"

„Herrgott — der arme Schmielow!" — „So'n lieber Kerl!" — „Frau und fünf Kinder!" — „Lesen Sie!" — „Was steht da noch?" — „Nee, ist es zu glauben!" — „Gestern noch so mobil am Stammtisch — und heute!" — „Aber so lesen Sie doch, Steuerrat!"

„Nur der Wagen 1. und 2. Klasse ist wie durch ein Wunder intakt geblieben. Nicht einmal entgleist."

„Vielleicht ist er zweiter gefahren!"

„Das ist sogar sehr wahrscheinlich," bemerkte der Steuerrat sichtlich erleichtert. „Der Zug war schwach besetzt. Die elf Passagiere dritter Klasse sind alle mehr oder minder verletzt und hier namentlich aufgeführt. Unser Schmielow ist nicht darunter —"

„Na — Gottseidank —!"

Das kam allen von Herzen. Bernhard Schmielow war eins der beliebtesten Mitglieder unserer Tafelrunde. Unentwegt höflich, liebenswürdig und wohlgelaunt — und ein Erzähler, wie es keinen zweiten gab. Er hatte Forstfach studiert. Seit er vor acht Jahren die steinreiche Witwe eines Ziegeleibesitzers geheiratet, war er Rentier. Wider seinen Willen. Seine Frau hatte es entschieden abgelehnt, ihm „in die Wildnis", auf eine Oberförsterei, zu folgen.

Ueberhaupt diese Frau! Sonst eine ganz nette, muntere, rundliche Dame, machte sie ihrem Gatten das Leben sehr schwer durch eine, hart an Geiz grenzende Sparsamkeit. Nicht, daß sie ihm zu fühlen gab, daß sie das große Portemonnaie in die Ehe gebracht. Dazu war sie zu gescheit und hatte ihren Bernhard auch viel zu lieb. Aber der Zuschnitt, den sie dem Hausstande wie überhaupt der ganzen Lebenshaltung gab, war ein so enger, kleinlicher und in den Verhältnissen so wenig begründet, daß der einstige flotte Forstassessor und Feldjägerleutnant sehr darunter litt. Nie hatte er sich im Ernst darüber beklagt. Nur aus gelegentlichen kleinen Scherzen und selbstironischen Bemerkungen fühlte man das heraus. Auch war er als Gesellschafter erst dann in vollster Form, wenn seine Gattin nicht dabei war.

Daß er auf drei Tage allein verreisen durfte — ohne die Pfennigkontrolle seiner Frau — hatte ihn fast übermütig gestimmt. Das war er sonst nicht. Man kannte nur eine ruhige, ausgeglichene Heiterkeit an ihm, die beinahe etwas Förmliches und Ueberlegenes gehabt hätte, wenn sie nicht so herzlich gewesen wäre. Unser Bezirkshauptmann Mederer traf ganz das Rechte, als er, nach dem ersten Erörterungssturm, in sein Glas hineinlachte und sagte:

„Herrschaften, ich kann mir ganz genau vorstellen, wie Schmielow sich verhalten hätte, wenn der Unfall auch ihn betroffen. „Sie sind in einer unbequemen Lage, meine Gnädige — ich bedauere lebhaft, Ihnen nicht behilflich sein zu können; mir sind selbst beide Beine eingeklemmt." Oder „Verzeihen Sie, mein Herr, wenn ich Sie etwas bedrücke, aber die Sache ist mir so überraschend gekommen, daß ich keine Zeit hatte, einen geeigneteren Platz zu suchen. Ihre Zigarren sind wohl ohnehin zerbrochen; ich werde mir erlauben, Ihnen nachher welche von meinen anzubieten — wenn wir dann noch leben sollten." So würde Bernhard Schmielow sich benehmen. Stimmt's?"

„Es stimmt!" riefen wir, fröhlich in der sicheren Hoffnung, daß der liebe Mensch uns erhalten geblieben. Und tatsächlich bekamen wir noch an demselben Abend durch ein Telegramm von ihm die Bestätigung.

Für den Tag der Heimkehr des glücklich Geretteten hatten wir glänzende Ovationen vorbereitet. Sein Stuhl war bekränzt. Den kaputen Deckel seines Stammseidels hatten wir durch einen neuen, mit entsprechender Widmung ersetzen lassen. Wir alle saßen schon vor der Zeit auf unseren Plätzen — ein jeder im schwarzen Anzug, mit weißer Halsbinde und Zylinder auf dem Kopfe. Selbst der alte Steuerrat, der schwor, nie solch ein Möbel besessen zu haben, hatte einen, wider den Strich gebürsteten Bibi aus der Biedermeierzeit aufgetrieben.

Dementsprechend feierlich war der Empfang. Bernhard Schmielow wurde zuerst mit einem Hoch begrüßt. Darauf Ansprache des Tischältesten, die Bernhard Schmielow ebenso höflich als herzlich erwiderte. Dann begann die Fidelitas — und das im verwegensten Sinne des Wortes.

Zwischendurch mußte der Gerettete die ganze Geschichte erzählen — einmal, zweimal, zehnmal. Er tat das auch, so oft man es verlangte, mit seiner unermüdlichen, herzlichen Höflichkeit.

„Aber da ist es doch ein wahres Glück, Schmielow!" rief der Stadtgutspächter Asmus, „daß Sie zweiter Klasse gefahren sind!"

„Das ist es allerdings. Andernfalls hätte ich heute wohl einen Arm oder ein Bein weniger."

„Hotzdunnerlichting!" fluchte der Steuerrat gerührt, indem er dem Gefeierten zutrank.

„Und was sagte denn Ihre Frau?" fragte ein anderer. „Jawohl — was sagte Ihre Frau?" riefen noch einige nach.

Schmielows Gesicht verzog sich zu einem leisen, feinen Lächeln.

„Meine Frau — — je nun, meine Frau war natürlich sehr glücklich. Sie hat mich gar nicht aus den Armen gelassen und immer umschichtig geweint und gelacht.... Nur nachher —"

„Was denn nachher?"

„Ja, nachher trocknete sie sich die Tränen aus den Augen und sagte recht vorwurfsvoll: „Du bist aber doch wieder zweiter Klasse gefahren, Bernhard!"

Kunst, Theater und Musik.

□ **Steinkühler-Konzert.** In dem am Sonntag stattfindenden Konzert des Herrn Chordirektors Steinkühler wirken, wie wir bereits vor einigen Tagen erwähnten, Herr Königl. Musikdirektor Karl Steinhauer-Oberhausen und Herr Musikdirektor Rebbert-Bochum mit. Herr Steinhauer gehört wohl zu den beliebtesten Komponisten, dessen Schöpfungen durch Eigenart der Erfindung ein besonderes Gepräge verleihen wird. „Ein Stündlein wohl vor Tag", eine Dichtung des berühmten Ed. Möricke, zur Jahrhundertfeier vor einigen Wochen komponiert, wurde als aufgegebener Preischor des vor kurzem stattgefundenen Gesang-Wettstreites in Oberhausen gesungen und von allen anwesenden Preisrichtern und Dirigenten als ein äußerst liebliches, ansprechendes Liedchen gepriesen. „Alt Heidelberg", der zweite Chor von K. Steinhauer, urwüchsig gehalten, erinnert an das bekannte Lustspiel. Herr Komponist Rebbert, dessen Lieder ebenfalls überall gesungen werden, dirigiert sein „Andreas Hofer" und „Heil Kaiser und Reich". Als Dirigent genießt Herr Rebbert als langjähriger Leiter der „Concordia"-Essen wie des „Dortmunder Lehrer-Gesangvereins" einen Ruf, der durch die Verleihung des königl. Hausordens von Hohenzollern genügend gekennzeichnet ist. Das Solo-Quartett „Arion"-Barmen, ebenfalls Schüler von Direktor Steinkühler, sowie einige seiner Schülerinnen werden Sachen moderner Komponisten zum Vortrag bringen für Klavier zu vier Händen. Karten sind zu haben in der Buchhandlung des Herrn Hartig. Der Einlaß ist ½5 Uhr. Hoffentlich lohnt ein volles Haus den sein 15jähriges Dirigentenjubiläum feiernden Konzertgeber.

-y- **Aus dem Musikleben des Wuppertals.** Nun haben auch die Konzerte der Konzertgesellschaften in Elberfeld und Barmen ihren Anfang genommen. Dem Elberfelder zahlreich besuchten ersten Konzert lag ein interessantes Programm zugrunde. Appalachia, so nennen die Eingeborenen die Neue Welt, eine neue Chorsinfonie von Frederick Delius, dessen Negeroper „Koanga" bekanntlich in voriger Saison in Elberfeld ihre Uraufführung erlebte, enthält neben manchem Eintönigen und zahlreichen Dissonanzen auch manche melodische Schönheiten; Delius' Musik interessiert namentlich als Stimmungsmalerei durch das Kolorit. Der Dirigent Dr. Haym hatte sich des Werkes mit Eifer angenommen; der anwesende Komponist konnte sich für lebhaften Beifall bedanken. An Stelle von Frau Myß-Gweiner, die abgesagt, hatte Kammersängerin Luise Geller-Wolter das Altsolo in der Brahmsschen „Rhapsodie", sowie die Partie der Kundry in „Parsifal" übernommen, die sie wie Lieder von Wagner und Wolf prächtig sang, während Anton Hummelsheim als „Parsifal" nicht ausreichte. Für die Parsifalszenen war ein großer Apparat aufgeboten worden: das Orchester auf 90 Musiker verstärkt, der Chor zusammengesetzt aus dem Gesangverein, dem Lehrergesangverein und zwei Knabenchören, gebildet aus den Gesangsklassen des Gymnasiums und der Ober-Realschule. Vorzüglich gelang die Szene der Blumenmädchen, den nachhaltigsten Eindruck aber rief die Verwandlungsmusik und Gralsszene hervor, in der sich alles trotz der fehlenden Szenerie zu einer großartigen Gesamtwirkung vereinigte. Große Anerkennung fanden die räumlich verteilten von den Herren Schemensky und Weber einstudierten und geleiteten melodisch und rhythmisch schwierigen Knabenchöre. Das Hauptverdienst aber gebührt dem Leiter Dr. Hans Haym, der seine außerordentliche Arbeit vom schönsten Erfolge begleitet sah. In Barmen kam Mozarts Requiem und Beethovens einzige „Neunte" zu Gehör. An dem glänzenden Erfolge hatten der Dirigent Rich. Stronck, wie Orchester, Chor und das Soloquartett (Frau Grumbacher-de Jong, Therese Behr, Artur van Eweyck und Kammersänger Ludwig Heß, bis auf des letzteren etwas gepreßte Tongebung) gleichen Anteil. Alle Faktoren boten Mustergültiges. Das leider nicht so zahlreich wie früher besuchte erste Sauset-Konzert bot durch das Auftreten dreier Künstler einen mannigfachen Genuß. Lotte Kaufmann zeigte sich als eine Liszt- und Chopin-Spielerin mit vorzüglicher Technik, klarem Spiel, ausgezeichnetem Anschlag und reichem Empfinden; Paul Viardot, der schon als Sohn der berühmten Pariser Sängerin und Lehrerin Viardot interessierte, ist gleichfalls ein Meister seines Instruments; hervortretende technische Mängel hatten in rheumatischen Schmerzen des Künstlers ihren Grund. Emma Holmstrand trug französische und schwedische Lieder vor, denen sie noch Schumanns „Du meine Seele" als Zugabe folgen ließ. Abgesehen von einer in der Höhe hervortretenden Schärfe entzückte die Sängerin durch ihr sympathisches Organ und Auftreten, sowie ihre ausgezeichnete Schule. A. v. Othegraven war wie immer ein feinsinniger Begleiter an einem prächtigen Ibach-Flügel.

Kursbericht der Berliner Börse vom 27. Oktober 1904, mitgeteilt von der Bergisch Märkischen Bank, Hagen.

Inländische Staats-, Provinzial- und Kommunal-Anleihen.

3½% (fr. 4%) abg. Deutsche Reichsanleihe	101.20 G
3½% alte dergleichen	101.40 G
3% dergleichen	89.10 bz
3½% (früher 4%) abg. Preuss. Konsols	101.20 bz
3½% alte dergleichen	101.25 G
3% dergleichen	89.25 bz
3% Sächsische Rente	87.75 bzG
3% Brem. Staatsanl. v. 1902	86.75 bz
3% Hamb. Staatsanl. v. 1902	87.10 bzB
3½% Rhein. Provinz.-Anl. Ausg. XXIV	99.20 G
4% dergl. Ausg. XX—XXI	102.75 G
3% Westfäl. Provinz.-Anl.	88.75 G
3½% dergleichen	99.40 bzB
3½% dergleichen	000.00
4% dergleichen	102.40 bz
3½% Barmer Stadtanleihe	98.25 bzG
4% dergleichen v. 1901	102.10 G
4% Bielef. Stadtanl. v. 1900	101.60 G
3½% Bochumer Stadtanl.	98.40 B
4% Krefeld. Stadtanl. v. 1901	102.90 G
3½% Dortmunder Stadtanl.	98.70 G
4% Düsseld. Stadtanl. v. 1899	102.25 G
3½% Elberf. Stadtanl. v. 1899	102.00 G
4% Remsch. Stadtanl. v. 1900	101.40 G
3½% Stett. Stadtanl. v. 1899	96.50 B
3½% Wittener Stadtanl.	96.50 G

Ausländische Anleihen.

4½% Bukarester Stadtanl. von 1884	96.75 G
4½% dergl. von 1888	00.00
4½% dergl. von 1895	93.00 bzG
4½% dergl. von 1898	00.00
5% Chines. Anl. von 1896	99.40 bzB
5% Mexikan. kons. Anleihe von 1899	102.00 B
4% Oesterr. konv. Rente	99.75 bzG
4% dergl. Goldrente	101.80 bzG
4% Russische Staatsrente	91.30 bzB
4% dergl. Anleihe von 1902	91.40 bz
4% Rumänische Rente von 1896	86.80 bzG
5% dergl. amort. Rente	100.10 bz
4% Ung. Goldrente (1000 fl.)	99.90 bz
4% dergl. (500 fl.)	100.25 G
4% dergl. (100 fl.)	100.25 G
4% dergl. Kronen-Rente	97.90 bz

Pfandbriefe.

4% Bayer Handelsbank unkdb. bis 1911	103.20 G
unkdb. bis 1912	103.20 G
4% Gothaer unkdb. bis 1960	101.50 B
4% Hamburg. Hypth.-Bank unkdb. bis 1910	101.70 bzG
4% Pr. Bodenkr.-Pfandbr. unkdb. bis 1911	101.80 bzG
4% Preuss. Zentr. Bd. unkdb. bis 1909	102.10 G
4% dergl. unkdb. bis 1910	102.50 bzG
3½% dergl. von 1894	95.00 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1906	95.10 G
3½% dergl. Komm.-Obl. unkdb. bis 1906	95.10 G
4% Pr. Pfandbr. Bk. unkdb. bis 1910	101.40 G
4% dergl. unkdb. bis 1912	102.40 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1908	95.40 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1912	96.50 G
4% Rhein.-Westf. Bd.-Kr. unkdb. bis 1910	101.30 G
4% dergl. unkdb. bis 1912	102.30 G
3½% dergl. unkdb. bis 1908	96.00 G
4% Westd. Bd.-Kr. unkdb. bis 1909	101.60 G
4% dergl. unkdb. bis 1910	102.10 G
3½% dergl. unkdb. bis 1907	96.90 bzG

Eisenbahn-Anleihen.

3½% Berg.-Märk. Prt.	99.50 bzB
3½% Dortmund-Gronauer	99.50 G
4½% Iwangor.-Dombr. Prt.	100.40 bz
4% Mosco-Rjasan (gar.)	97.25 bzG
4% „ -Smolensk abg.(gar.)	94.90 bz
4% Warschau-Wien	99.00 G
5% Italien. Eisenb.-Obl.	00.00
5% Anatol. (gar.)	102.60 bzG

Banken.

Barmer Bank-Verein	123.40 G
Bergisch Märkische Bank	160.75 bzG
Berliner Handels-Ges.	160.60 bz
Darmstädter Bank	141.75 bzG
Deutsche Bank	227.50 bzB
Diskonto Kommandit	190.75 bzG
Dresdner Bank	154.00 bzG
Essener Kredit	164.25 bzG
Nationalbank f. Deutschl.	128.25 bzG
Reichsbank	152.00 bzG
Rheinische Diskonto-Ges.	134.00 bzG
Schaaffhausen Bankverein	142.75 G

Industrie-Obligationen.

4% Allgem. Elektr. rzb. 100	101.00 G
4% Elberfelder Farbenfabr. rzb. 105, gek. 1. 4. 05.	105.00 G
4½% Elektr. Liefer. rzb. 105	105.40 bz
4½% Ges. für elektr. Unt. rzb. 103	102.60 bzG
4% Hag. Text. rzb. 105	101.75 G
4½% Höchst. Farbw. rzb. 103	104.75 bzG
4½% Köln. Gas- u. Elektr. rzb. 103	102.30 G
4% Krupp Gussst.-F. rzb. 100	101.40 G
4½% Naphtha-Gold rzb. 100	100.90 bzB
4% Nordstern	101.60 bz
4½% Rombacher Hütte rzb. 103	104.75 G
4% Westf. Draht-Ind. rzb. 103	102.10 G

Brauerei-Aktien.

Bochumer Viktoria	126.90 bz
Dortmunder Aktienbr.	000.00
„ Löwenbr.	205.00 G
„ Union	000.00
„ Viktoria	146.00 G
Germania Dortmund	200.50 B
Gevelsberger	103.60 bz
Isenbeck & Co.	96.00 G
Lindenbrauerei (Unna)	295.75 G
Müser Langendreer	000.00
Wicküler Küpper	248.00 bzG
Wiesbadener Kronen	97.90 B

Industrie-Aktien.

Akkumulat.-Fabr. Hagen	230.00 bzG
Allgem. Elektr.-Ges.	228.00 bzG
Annener Gussstahl	79.75 bzG
Aplerbecker Steink.	131.00 G
Arenberger Bergb.	739.50 bz
Baroper Walzw.	80.50 bzG
Bedburger Woll-Ind	79.75 G
Bismarckhütte	285.00 G
Bliesenbach Bergw.	54.50 B
Bochumer Gussstahl	213.90 bz
Bösperde Walzw.	125.00 bzG
Charlottenhütte	53.00 bzB
Konkordia Bergb.	303.75 bz
Konsolidation Bergw.	442.00 bzG
Dortmunder Union C. abg.	81.60 bzG
„ „ Vorz.-Akt.	100.50 G
Düsseldorfer Draht V.	61.50 bzG
„ „ St.	41.00 bzG
„ Eisenhütte	115.50 bzG
Elberfelder Farbenfabr.	486.00 bzG
Eschweiler Bergw.	248.00 bzG
„ Walzw.	131.00 bz
Friedrichshütte	109.50 G
Geisweider Eisen	149.90 bz
Geisenkirch. Bergw.	227.00 bzG
Georg Marienhütte	113.00 bz
Hag. Gussstahl Stamm-Akt.	00.00
„ „ Vorz.-Akt.	77.25 G
Hamburg-Amerika. Paketf.	122.10 bzG
Hansa Dampfschiff.	139.20 bzG
Harkort Bergw. St. Prt.	135.50 bzG
Harpener Bergbau	214.60 bzG
Hasper Eisenw.	191.50 bzB
Hörder St. Pr. Lit. A	147.00 bzG
Hösch Eisen & Stahl	220.00 G
Kannengiesser	000.00
Köln. Gas & Elektr.	110.00 bzB
Köln. Müsen Bergw.	85.00 bz
Königsborn Bergw.	153.00 bzG
Laurahütte	250.50 bz
Louise Tiefbau	38.25 bzG
„ „ St. Prt.	110.00 G
Märk. Maschinenbau-Anst.	94.50 bzG
Magdeb. Bergw.	000.00
Massener Bergbau	116.00 G
Meggener Walzwerk	123.75 G
Menden und Schwerte	92.50 bzG
Mülheimer Bergwerk	192.00 G
Norddeutscher Lloyd	106.90 bzG
Nordstern Kohle	287.00 bzB
Oberschles. Eisen-Ind.	107.60 bz
Osnabrücker Drahtw.	87.00 bzG
Phönix Bergwerk	161.25 bzG
Rhein. Nassau	303.50 bz
Rhn.-Westf. (Dornap.) Kalk	116.60 bz
Rombacher Hütten	214.00 bzG
Schalker Gruben	545.50 bzG
Schulz-Knaudt	155.50 G
Siemens & Halske	160.00 bzG
Stadtberger Hütte	107.50 G
Stolb. Zinkhütte	166.25 bzG
Westfäl. Draht-Ind.	180.00 bz
Westfäl. Kupferwerke	105.50 bzG
Westfäl. Stahlwerke	131.50 bz
Wissener Bergw.-V.	163.00 bzG
Wittener Glashütten	127.00 G
Wittener Gussstahl	176.00 bzG
Wurm-Revier	152.00 bzG

Tendenz:

Die Börse verlief unregelmässig. Nach schwacher Eröffnung vermochte sich die Tendenz im weiteren Verlauf zu befestigen, um sich gegen Schluss jedoch wieder abzuschwächen.

Bankdiskont 5% Privatdiskont 4⅜

Im Oktober 1903 wurde eine goldene Damenuhr als gefunden hier abgegeben.

Hagen, den 27. Oktober 1904.

Die Polizeiverwaltung.

Sonnabend den 29. Oktober cr., nachmittags 2 Uhr:

Fleisch-Verkauf

auf der Freibank. 28926

Die Schlachthof-Verwaltung.

Tüchtiger Wirt sucht eine gutgehende

Wirtschaft

zu mieten. Vermittler verbeten.

Angebote unter Q 28950 an d. Geschft. d. Ztg.

Schulstraße 2:

2 Ladenlokale

(auch zu Bureau- u. Lagerzwecken passend) mit oder ohne Wohnung zu vermieten. 28918

C. Post, Franzstr. 51.

Ladenlokal

28938

für sauberes Spezialgesch. in d. **Mittelstr.** od. deren Nähe per Jan. gesucht. Ang. mit Preis- und näher. Detailang. u. „Laden" an d. Ann.-Exp. **Th. Naus,** Aachen.

Wohnung

von 5 od. 6 Zimmern von ruh. Familie (3 erwachs. Personen) zum 1. April gesucht. Lage in einer der Vorstädte bevorzugt.

Gefl. Anerbiet. unter R 28953 an die Geschft. d. Ztg.

Wohnungen.

Mehrere 3—4 Zimmerw. per sofort oder 1. Februar und **drei Bodenzimmer** zu vermieten.

28886 Dreieckstr. 1.

Wohnung,

2 schöne Zimmer, sowie

ein möbl. Zimmer

zu vermieten. 28929

Wehringhauserstr. 61.

---

2 Wohnungen

sofort zu vermieten. 28961

Altenhagen, Schmalestr. 8.

---

2 herrschaftlich eingerichtete **Frontzimmer mit Frühstück** zu vermieten. 28910

Buschenstr. 19, part.

Einige Mansarden

(a 40 und 50 Mk.) zu vermieten.

G. A. Klein, Altenhagen, 28901 Neue Kurzestr.

---

2 große und 1 kleineres Mansardenzimmer

a 50 bezw. 40 Mk. an kinderlose Leute per Novbr. oder Dezember zu vermieten. 28898

Treu, Elberfelderstr. 43.

Möbl. Zimmer zu verm.

28912 Rembergstr. 28, 1. Et.

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. 28911

Pinckestr. 3, part. r.

Fein möbl. Zimmer

mit Heiz., part. od. 1. Etg., mit guter Pension in sehr ruhigem Hause der Bahnhofstraße sofort von jg. Mann gesucht.

Angebote m. Pr. unt. H 28908 an die Geschft. d. Ztg.

Herr sucht

einfach möbl. Zimmer

mit guter bürgerl. Pension per Anfang Novbr. Angebote unter O 28942 an die Geschft. d. Ztg.

Schön möbl. Zimmer

in der Nähe des Bahnhofs zum 1. oder 15. Novbr. gesucht.

Angebote mit Preisang. unter N 28941 an die Geschft. d. Ztg. erbeten.

Möblierte Zimmer

zum 1. November zu vermieten. 28958 Humboldtstr. 8, II.

Ein ordentlicher Mann erhält

Kost und Logis.

28959 Gartenstr. 12, II.

Ordentl. Leute erhalten gutes

Mittagessen

evtl. auch ganzen Tag bei mäß. Preis. 28909

Augustastraße 28, I.

In unser Genossenschaftsregister ist die durch Statut vom 14. August 1904 errichtete Genossenschaft **„Katholischer Bürgerverein zu Wetter-Ruhr, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, Wetter a. d. Ruhr"**, eingetragen.

Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb eines katholischen Vereinshauses mit Wirtschaftsbetrieb.

Die Bekanntmachungen der Genossenschaft erfolgen durch die „Westdeutsche Volkszeitung" unter der Firma mit dem Zusatze „der Vorstand" bezw. „der Aufsichtsrat", von 2 Mitgliedern des Vorstandes oder Aufsichtsrates unterschrieben.

Den Vorstand bilden:

1. Kaplan **Wilhelm Tuschen,** erster Vorsitzender,
2. Kaufmann **Fritz Bormann,** Stellvertreter,
3. Hauptlehrer **Josef Wagner,** Schriftführer,
4. Formermeister **Hermann Pichhardt,** stellvertretender Schriftführer,
5. Kalkulator **Peter Viehl,** Kassierer,

sämtlich in Wetter.

Die Einsicht der Liste der Genossen ist in den Dienststunden jedem gestattet. 28970

Hagen, den 17. Oktober 1904.

Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister A ist unter Nr. 824 die Firma **Ernst Mausberg** in Hagen i. W. und als deren alleiniger Inhaber der Kaufmann **Ernst Mausberg** in Hagen eingetragen.

Hagen, den 20. Oktober 1904.

28967 **Königliches Amtsgericht.**

Die in unserem Handelsregister A Nr. 57 eingetragene offene Handelsgesellschaft **Mausberg & Syré** in Hagen ist erloschen.

Hagen, den 20. Oktober 1904.

28968 **Königliches Amtsgericht.**

Die in unserm Handelsregister eingetragene Firma **Frau Clemens Hockermann** zu Hagen ist erloschen.

Hagen, den 20. Oktober 1904.

28906 **Königliches Amtsgericht.**

Die in unserem Handelsregister A Nr. 223 eingetragene Firma **Fritz Reinwald & Co.** in Breckerfeld ist auf den Kaufmann **Hans Boden** in Breckerfeld übergegangen. Die Prokura des Kaufmanns **Fritz Reinwald** in Breckerfeld ist durch Uebergang des Geschäfts erloschen und ihm von dem Erwerber wieder erteilt. Der Uebergang der in dem Betrieb des Geschäfts begründeten Rechte und Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerb des Geschäfts durch den Kaufmann **Hans Boden** ausgeschlossen.

Hagen, den 20. Oktober 1904.

28969 **Königliches Amtsgericht.**

Sparkassen-Annahmestellen.

Ich mache darauf aufmerksam, daß für Einlagen bis zu 50 Mk. in die städtische Sparkasse folgende besondere Annahmestellen bestehen:

1. für den Stadtbezirk **Eilpe** bei dem Herrn Wirt und Spezereiwarenhändler **Gustav Schaub,** Eilperstr. Nr. 65.
2. für den Stadtbezirk **Wehringhausen** bei dem Herrn Kaufmann **Richard Hengstenberg,** Neue Friedrichstraße Nr. 2,
3. für den **nördlichen von der Kölner- und Körnerstraße umgrenzten Stadtteil** bei dem Herrn Wirt **Emil Krentzer,** Werdestr. 4.
4. für den Stadtbezirk **Eckesey** bei dem Kaufmann Herrn **Eduard Ostheide,** Eckeseyerstraße 158.

Diese Annahmestellen sind täglich von **8 Uhr vormittags** bis **9 Uhr nachmittags** zugänglich.

Hagen, den 1. Juli 1904.

Das Bürgermeisteramt.

Für Prinzipale u. Gehülfen (Verb.-Mitgl.) **kostenfreie Stellenvermittlung** durch den **Verband deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig.** Bis jetzt 49000 Stellen besetzt. Geschäftsstelle für Rheinland und Westfalen: **Köln a. Rh., Mauritiuswall 106a.** 1377

Exportgeschäft sucht tüchtigen

Kommis

mit schöner Handschrift, welcher mit den Kleineisenwaren vertraut ist und gute Vorkenntnisse der französischen und englischen Sprache besitzt.

Angebote mit ausführlichem Lebenslauf unt. G 28907 an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Zum sofortigen Antritt wird für ein Eisenwaren-, Haushaltungsartikel-, Glas-, Porzellan- und Farbwarengeschäft ein tüchtiger, jüngerer

Kommis,

sowie ein

Lehrling

mit guter Schulbildung gesucht. Angebote unter V 38776 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ein junger 28858

Schuhmachergehilfe

gesucht von

Wilhelm Dahlbüdding, Vorhalle, Bahnhofstr. 151.

Ein tücht. Bäcker- und Konditorgehilfe gesucht.

Daniel Quambusch, Haspe, 28887 Kipperweg 43.

Ein selbständiger 28588

Bäckergehilfe

sucht bis 1. Novbr. Stellung.

Haspe, Enneperstr. 27.

Zum baldigen Eintritt werden für eine außerhalb des rhein.-westf. Industriebezirks gelegene Schrauben- und Mutternfabrik 2 mit deutschen u. amerikanischen Bolzenschmiedemaschinen durchaus vertraute

Bolzenpresser

gesucht.

Gefl. Angebote mit genauen Angaben unter W 28821 an die Geschft. d. Ztg. erbeten.

Ein tüchtiger Schlosser

für **Schiebetürrollen** findet Beschäftigung bei

Gustav Tücking, 28876 Eckesey.

Mehrere tüchtige 28827

Schlosser

für dauernde Beschäftigung auf sofort gesucht.

Zu erfr. i. d. Geschäftsst. d. Z.

---

2 tüchtige, solide 28884

Maschinenschlosser und Dreher

finden dauernde Beschäftigung bei

Proll & Lohmann, Maschinenfabrik.

Grobschmiede

auf Hacken, Hämmer pp. bei hohem Lohn für sofort gesucht.

Angeb. unter Q 28801 an die Geschft. d. Ztg.

Nachmittagsmädchen

gesucht. 28916

Lukasstraße 3.

Wachstuche, Auflegestoffe und Damenschürzen

um damit zu räumen

zur Hälfte des Preises.

Auf einen Posten

Hand- und Reisekoffer

gewähre **10 Prozent.**

Auf alle anderen Artikel **5 Prozent.**

Carl Schambach

Kampstraße 15a. 28946

Zur jetzigen Pflanzzeit

empfehle:

Hochstämmige Alleebäume, als: Ulmen, Ahorn, Kastanien, Linden, dasistylla und euchlora etc.; ferner **Solitärbäume** in div. Sorten sowie sämtliche Sorten **Obstbäume** in Hochstamm, Pyramiden- u. Spalierformen, ebenfalls **Ziergehölze** und **Schlinggewächse (wilder Wein, Glycinen, Aristolochia** und **Clematis),** ferner alle **immergrünen** Gewächse, als: **Coniferen, Buxus, Ilex, Alpenrosen, Azaleen** u. s. w., **hochstämmige und niedrige Rosen** in prachtvollsten Tee- und Remontantsorten. 28933

Mit obigem Material halte mich zu Neuanlagen sowie Instandhalten von Gärten bestens empfohlen.

H. Veldhoen

nur Heidenstrasse 27.

Wasche mit HENKEL'S

24575

3—4 Schreiner

sucht **Chr. Klipker,** 28873 Mechan. Schreinerei, Friedenstr., Ecke Steinstr.

Suche sofort einen 28955

Schreinergehilfen.

Gustav Schulte, Eppenhausen.

Tüchtiger Bauklempner

sofort gesucht. 28903

Carl Schönebeck, Gevelsberg.

---

2 tüchtige Maurer

sofort gesucht. 28846

Meldungen: Kabelverlegung. Augustastraße.

Tücht. Maurer

gesucht. 28670

Chr. Bitna Wwe.

Handlanger

gesucht. 28904

Bredde- u. Franzstr.-Ecke.

Ein ordentlicher 28894

Fuhr- und Ackerknecht

findet Mitte November Stellung.

Gust. Dickhut, Hagen-Eilpe.

Suche für mein Flaschenbier- und Selterswassergeschäft einen

Jungen

28895

von 17—18 Jahren auf sofort.

Adolf Hofmann, Wetter a. d. Ruhr, Schöntalerstraße Nr. 4a.

Fräulein, evangl., 20 J. alt, welches 1 Jahr die Hotelküche erlernt hat, sucht Stelle als Stütze. Familienanschl. erwünscht. Gefl. Angebote unter **A. H.** postl. **Dahl** a. d. Volme. 28867

Eine branchekundige 28869

Verkäuferin

für Kolonialwaren sucht baldigst Stellung in Hagen, Haspe oder Umgegd. Wer, sagt d. G. d. Z.

Per sofort oder später ein jg. Mann aus besserer Familie mit guten Schulzeugnissen als

Lehrling

für meine Drogerie gesucht.

Angeb. mit. **K 1320** an das **Allg. Ann.-Bureau Ernst Lohmann, Barmen.** 28922

Mechaniker-lehrlinge

gesucht. 28863

Spezialfabrik für elektrische Schaltapparate, Hagen, Bachstraße 34.

Verkäuferinnen

für den Monat Dezember zur Aushilfe gesucht. 28927

Warenhaus Gebrüder Meyberg, Hohenlimburg.

Tücht. Verkäuferinnen

der Lebensmittelbranche f. meine Filiale nach **Lüdenscheid** gesucht.

Ang. mit Zeugnisabschr. und Gehaltsang. u. V. L. 27 an die Ann.-Exp. **Th. Naus,** Aachen.

Junge Witwe,

in Küche u. Haush. erf., sucht z. 1. Nov. od. spät. Stell. als **Haushälterin** b. ält. Dame od. Herrn. Ang. mit Gehaltsangabe. unt. C 28870 f. z. richt. an d. Gschft. d. Bl.

Lehrmädchen

gesucht für mein **Manufaktur- und Modewaren-Geschäft.**

M. Ostwald, 29937 Marktstr. 5.

Ordentliches 28936

Dienstmädchen

per 1. November gesucht.

Elberfeld, Sedanstr. 55.

Ich offeriere:

Gardinen-Reste von **5** Pfg. an

Schürzendruck-Reste prima Ware, 140 cm breit **65** Pfg.

Spachtel-Kragen Wert bis 6 Mk., jetzt **1.98** Mk.

Glacé-Handschuhe zum Aussuchen, Paar **58** Pfg.

Taschentuch weiss mit Rand gestickt ½ Dutzend **60** Pfg.

Einzelne Fenster Gardinen 28915 von **95** Pfg.

Albert Eichmann

Hagen, Elberfelderstraße 34.

Wetter-Ruhr.

Suche für tägliche Lieferung noch zirka 50 Liter gute **Vollmilch.**

H. Butterweck, Milchhandlung, 28868 gegründet 1877.



2 prima hochtragende

Kühe

zu verkaufen.

Sauermann, 28921 Minervastraße 2.

Jgr. Alexanderpapagei,

munteres Tier, umständehalber mit oder ohne Käfig billig zu verkaufen. 28899

Humboldtstr. 2 III.

Ein Salon-Pianino,

neu, hervorragend in Ton und Ausstattung, ist wegen eingetretener Verhältnisse fast zur Hälfte d. reellen Wertes zu verk.

Näh. in d. Geschft. 28960

Braves, besseres 28957

Mädchen

aus achtbarer Familie für Küche und Haus nach Köln gesucht.

Näh. Nordstr. 16, I.

Konzert-Grammophon

billig zu verkaufen.

28881 Körnerstr. 12.

Nachhilfe, Privatstunden, Arbeitsstunden erteilt ein erfahrener Philologe. 28920

Potthofstr. 37, 3. Et.

B. Simons & Co.

Provisionsfreie Course für Umsätze von Mk. 1000 und darüber.

Düsseldorf, den 27. Oktob. 1904. Königsallee 17

Wir zahlen für vista stempelfrei,	
Paris, franz. Bankplätze u. Noten	80.90
Brüssel belg. Bankplätze u. Noten	80.70
London und engl. Noten	20.30½
Amsterdam u. holl. Noten	168.45
Italien { Mailand	80.75
Italien { grosse Bankplätze	80.60
Schweiz	80.70
Napoleons	16.15
Sovereigns	20.25

Wir geben kurze Ausschreibung.	
Paris	81.10
Brüssel, Antwerpen	80.90
London	20.34½
Amsterdam	168.85
New-York	4.19½

Wir erlassen, soweit Vorrat, convertierte 3½% Consols à 101.45, 3% Consols 89.50, zahlen dagegen für 3½% convertirte 100.95, für 3% 89.—. Alles spesenfrei.